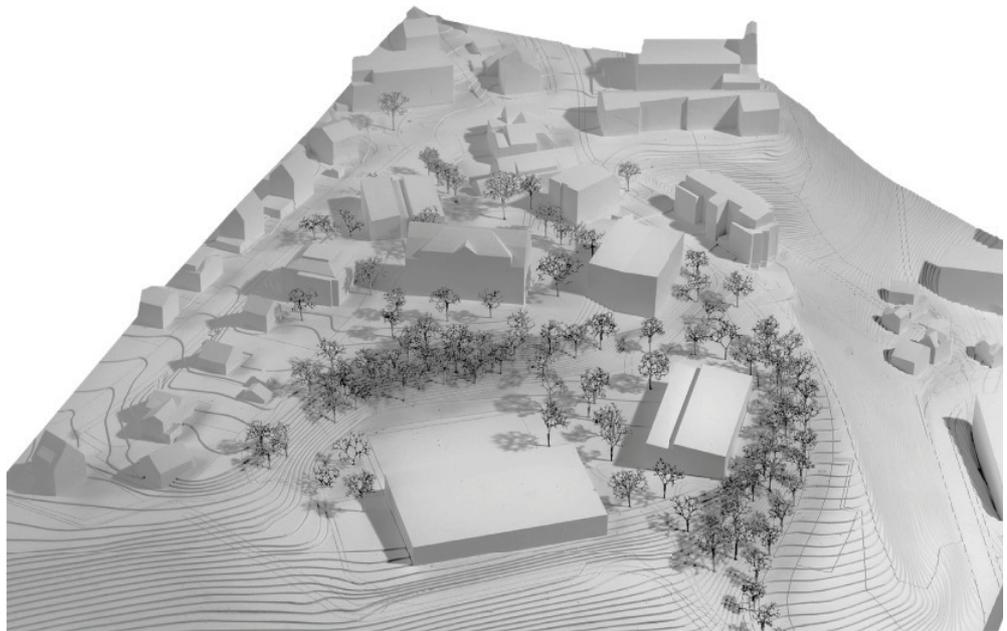


Projektwettbewerb Gesamtsanierung und Erweiterung Schulhaus Littau Dorf, Luzern



Bericht Preisgericht
vom Preisgericht genehmigt 23. Juli 2020



Impressum

Projektwettbewerb	Gesamtsanierung und Erweiterung Schulhaus Littau Dorf, 6014 Luzern
Auftraggeberin	Stadt Luzern vertreten durch: Dienstabteilung Immobilien, Baumanagement
Auftragnehmerin	Planteam S AG, Inseliquai 10, 6005 Luzern
Projektbearbeitung	Bernhard Straub Dipl. Architekt / Raumplaner ETH SIA REG A 041 469 44 66, bernhard.straub@planteam.ch Ana Pereira, BSc ETH in Architektur / MSc ETH in RE & IS 041 469 44 59, ana.pereira@planteam.ch
Qualitätssicherung	SQS-Zertifikat ISO 9001
Dateiname	luz_Littau Dorf_BerichtPreisgericht_200723

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage und Zielsetzung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Aufgabenbeschrieb	5
1.3	Projektpflichtenheft und Raumprogramm	5
1.4	Zielsetzungen	6
2.	Verfahren	7
2.1	Veranstalterin und Verfahrensbegleitung	7
2.2	Verfahren und massgebende Grundlagen	7
2.3	Teilnehmende	7
2.4	Beurteilungskriterien	9
3.	Preisgericht	10
4.	Aufgabenstellung	11
4.1	Bestandesbauten und Anlage	11
4.2	Projektaufgabe	12
4.3	Raumprogramm und Rahmenbedingungen	13
5.	Vorprüfung	15
5.1	Formelle Vorprüfung	15
5.2	Vorprüfung Programmbestimmungen	16
5.3	Vertiefte Vorprüfung	18
6.	Beurteilung durch das Preisgericht	20
6.1	Erster und zweiter Jurierungstag	20
6.2	Dritter Jurierungstag	22
7.	Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts	23
7.1	Rangierung und Preiserteilung	23
7.2	Würdigung, Erkenntnisse und Dank	23
7.3	Empfehlungen und Verfassercouverts	24
8.	Abschluss der Verfahrens	25
9.	Genehmigung	27
10.	Projektverfassende	28
10.1	Projekte der engeren Wahl / Preise	28
10.2	Projekte dritter Rundgang	112
10.3	Projekte zweiter Rundgang	114
10.4	Projekte erster Rundgang	121

1. Ausgangslage und Zielsetzung

1.1 Ausgangslage

Der Stadtrat hat von 2014 bis 2015 alle Schulanlagen des Stadtgebiets Littau / Reussbühl analysieren und ein Gesamtentwicklungskonzept erarbeiten lassen. Die Erkenntnisse wurden in einem Bericht und Antrag vom 22. April 2015: «Schulraumentwicklung im Stadtgebiet Littau / Reussbühl» zusammengefasst. Darin wurden die planerischen und baulichen Massnahmen für die nächsten 15 Jahre festgehalten.

Die Weiterentwicklung des Schulhauses Littau Dorf ist eines der grossen Projekte, die aus dieser strategischen Planung hervorgegangen sind. In der Zwischenzeit wurden die Bedürfnisse der Volksschule konkretisiert sowie die damaligen Ergebnisse überprüft und aktualisiert.

Einerseits wurde zur Überprüfung der Machbarkeit eine Studie erstellt, mit welcher die baulichen Möglichkeiten, Machbarkeiten und Etappierungsvarianten erstmals ausgelotet worden sind.

Andererseits wurden in einem gross angelegten Partizipationsprozess mit mehreren Workshops die Anliegen und Vorstellungen der Kinder, der Lehrpersonen sowie des Quartiers erhoben. Diese werden nun bereits im vorliegenden Wettbewerbsverfahren berücksichtigt.

Legende
Wettbewerbsperimeter —



Abbildung 1.: Orthofoto mit Perimeter (Quelle Grundlagenplan: <https://map.geo.admin.ch>, Zugriff 12.07.2019)

1.2 Aufgabenbeschrieb

Basierend auf den Resultaten der Machbarkeitsstudie und des Partizipationsprozesses lobt die Stadt Luzern zwecks Gesamtsanierung und Erweiterung des Schulhauses Littau Dorf den vorliegenden Projektwettbewerb nach SIA 142, für Teams der Fachrichtungen Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen, aus.

Die Aufgabe beinhaltet das sorgfältige Weiterbauen der Anlage. Sie umfasst einerseits eine Schulraumerweiterung. Es besteht, zusätzlich zum heutigen Angebot, Bedarf für zusätzliche Primarschulabteilungen (gleichbedeutend mit Klassenzimmer im herkömmlichen Sinn) und zwei zusätzliche Kindergartenabteilungen auf der bestehenden Schulanlage. Andererseits ist aus Gründen der heute eingeschränkten Turnhallenverfügbarkeit eine neue Dreifachturnhalle, anstelle der bestehenden beiden Einfachturnhallen, erforderlich. Die genauen Angaben sind dem Raumprogramm im Projektpflichtenheft, Kapitel 4.3 zu entnehmen.

Für die Schultrakte A und B wird eine Gesamtsanierung, unter Berücksichtigung der energetischen Verbesserungspotenziale, empfohlen. Raumrochaden zwecks betrieblicher Optimierung sind in diesem Zusammenhang denkbar. Ebenfalls zu beachten sind dabei allfällige Schadstoffsanierungen und die Behebung der Defizite betreffend Hindernisfreiheit und Brandschutz. Wenn für die Gesamtanlage eine deutliche Verbesserung entsteht, ist ein Ersatz des Traktes B grundsätzlich denkbar.

Etappierung

Im Rahmen des Wettbewerbs gilt es die projektspezifisch optimale Etappierung zu konzipieren. Während für den Schulbetrieb ein durchgängiger Betrieb angestrebt wird, nötigenfalls mit Hilfe von Provisorien, ist für die Turnhallen mit einem betrieblichen Unterbruch zu rechnen. Dieser wird voraussichtlich mit einer zeitweiligen Auslagerung überbrückt werden.

1.3 Projektpflichtenheft und Raumprogramm

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zum Projektwettbewerb wurde ein Projektpflichtenheft erstellt. Es umfasst u. a. die baulichen- und betrieblichen Anforderungen sowie das Raumprogramm. Es versteht sich als integrierender Bestandteil des Wettbewerbsprogrammes und wird allen Teilnehmenden abgegeben.

Das Projektpflichtenheft umschreibt im Detail die Zielsetzungen und baulichen und betrieblichen Vorgaben für den Wettbewerb und den anschliessenden Projektierungs- und Realisierungsprozess.

1.4 Zielsetzungen

Qualitativ hochstehendes Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebot	Es soll ein qualitativ hochstehendes Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebot in einem möglichst hindernisfrei erreichbaren Umfeld geschaffen werden. Oberstes Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer ein optimales Lern- und Lehrumfeld vorfinden, in welchem sie sich wohlfühlen.
Aufwertung Freiraum für das Quartier	Die Schulanlage Littau Dorf liegt in einem Entwicklungsgebiet, in welchem in den letzten Jahren zahlreiche Neubauten entstanden und weitere Projekte absehbar sind (z. B. Grossmatte West) und übernimmt als Freiraum eine wichtige Funktion für das Quartier. Vor diesem Hintergrund sind eine qualitative Weiterentwicklung und die Aufwertung der Schul- und Sportanlage besonders wichtig.
zeitgemässe Infrastruktur	Gute Bildungsangebote mit zeitgemässer Infrastruktur sind eine wichtige Rahmenbedingung für die wirtschaftliche Prosperität der Region Luzern. Die dabei entstehenden attraktiven Arbeitsplätze für die Lehrpersonen sind ein Erfolgsfaktor für die gute Schulbildung.
Denkmalpflege	Teile der Schulanlage Littau Dorf sind im kantonalen Bauinventar als erhaltenswert verzeichnet. Der Erhalt der wertvollen Bausubstanz ist für die Stadt Luzern ein wichtiges Anliegen. Dieses Anliegen muss sorgfältig mit den baulichen und betrieblichen Anforderungen der Nutzenden (Schule, Betreuung, Sport) abgewogen und wenn möglich in Einklang gebracht werden.
Energie und Natur	Mit den Ergänzungsneubauten und mit dem Neubau einer Dreifachturnhalle werden zeitgemässe Energiestandards und eine ökologische Aufwertung angestrebt. Ein sorgfältiger Umgang mit dem Baumbestand und den bestehenden naturnahen Lebensräumen sowie ein nachhaltiges Regenwassermanagement sind gemäss Vorgaben der Stadt Luzern integrale Zielsetzungen für den Wettbewerb.
Kostenentwicklung	In der aktuellen Projektphase lassen sich die finanziellen Folgen verschiedener künftiger Abklärungen (z. B. Schadstoffproblematik, Altlasten, Geologie) nur grob abschätzen. Der Stadtrat wird die Kostenentwicklung kritisch verfolgen und Möglichkeiten für Einsparungen ausloten.

2. Verfahren

2.1 Veranstalterin und Verfahrensbegleitung

Veranstalterin	Auftraggeberschaft des Verfahrens ist die Stadt Luzern, vertreten durch die Baudirektion, Dienstabteilung Immobilien, Baumanagement. Projektleitung: Stadt Luzern Immobilien Hirschengraben 17 6002 Luzern	Ansprechperson: Baumanagement Beat Heynen Vertretung Bauherrschaft
Verfahrensbegleitung	Planteam S AG Inseliquai 10, Postfach 3620 6002 Luzern luzern@planteam.ch	Ansprechpersonen: Bernhard Straub Ana Pereira

2.2 Verfahren und massgebende Grundlagen

Die Planung erfolgt im offenen Verfahren gemäss Gesetz über die öffentlichen Beschaffungen (öBG) und der dazu gehörenden Verordnung (öBV) des Kantons Luzerns in Form eines Projektwettbewerbs für Teams bestehend aus Architekten, Landschaftsarchitekten und Bauingenieuren. Die SIA Ordnung 142 (Ausgabe 2009) für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe gilt subsidiär.

2.3 Teilnehmende

Teamzusammensetzung	Um eine gesamtheitliche Planung sicherzustellen, ist im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens die Zusammenarbeit von Planenden der Fachrichtungen <u>Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieure</u> vorgesehen. Die Federführung hat durch die Fachrichtung Architektur zu erfolgen. <u>Mehrfachteilnahmen</u> für die Fachrichtungen <u>Architektur und Landschaftsarchitektur</u> sind <u>nicht zulässig</u> . Mehrfachteilnahmen für Bauingenieure sind zulässig. Für weitere freiwillig beigezogene Fachplanende wird auf die Wegleitung 142i-201d Teambildung bei Projektwettbewerben verwiesen. Mehrfachteilnahmen für Fachplanende sind zulässig.
---------------------	--

Teilnahmeberechtigung	<p>Die Ausschreibung erfolgt öffentlich. Zur Teilnahme zugelassen sind Planungsgemeinschaften, die <u>kumulativ</u> folgende Eignungskriterien erfüllen.</p> <ol style="list-style-type: none">Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit der Staat Gegenrecht gewährt, sofern sie gemäss den <u>Bestimmungen ihres Geschäftssitzes</u> zur Berufsausübung zugelassen sind (in der Schweiz Hochschuldiplom oder Fachhochschuldiplom bzw. HTL - Diplom oder Eintrag im Reg A oder B). Bewerbende aus dem Ausland haben den entsprechenden Beleg bei der Anmeldung beizulegen.Kein Abhängigkeitsverhältnis zum Veranstalter oder zu Mitgliedern des Preisgerichts (Wegleitung Befangenheit und Ausstandsgründe SIA 142i-202d).
Befangenheit und Ausstandsgründe	<p>Stichtag für die Teilnahmeberechtigung ist der Tag der Auslobung.</p>
Befangenheit und Ausstandsgründe	<p>Gemäss Wegleitung «Befangenheit und Ausstandsgründe SIA 142i-202d» ist es Gebot der Teilnehmenden, bei nicht zulässigen Verbindungen zur Auftraggeberschaft oder zu einem Mitglied des Preisgerichts, auf eine Teilnahme zu verzichten.</p>
Vorbefassung	<p>Auf Entscheid des Preisgerichtes werden die Verfassenden der Machbarkeitsstudie, die als Vorbereitung für den vorliegenden Wettbewerb verfasst worden ist, zur Teilnahme am Projektwettbewerb zugelassen. Es handelt sich hierbei um die Basler & Hofmann AG (Luzern), inkl. alle beteiligten Mitarbeiter/Innen. Die Machbarkeitsstudie wird, inkl. aller wesentlichen Angaben über die Vorarbeiten, allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Dadurch wird der Wissensvorsprung offengelegt und der durch die Vorbefassung entstandene Wettbewerbsvorteil ausgeglichen. Siehe dazu Wegleitung «Befangenheit und Ausstandsgründe SIA 142i-202d», Kapitel 8. Vorbefassung.</p>

2.4 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht beurteilt die Wettbewerbsbeiträge anhand der folgenden Kriterien (die Reihenfolge enthält keine Gewichtung):

A Kontext, Städtebau und Architektur

- Städtebauliches Gesamtkonzept,
- Identität und Ausstrahlung,
- Formale Qualität der Bauten und Anlagen,
- Qualität der Aussen- und Freiräume,
- Umgang mit den Inventarobjekten,

B Nutzung und Gestaltung (gemäss Projektpflichtenheft)

- Bauliche- und betriebliche Anforderungen und Raumprogramm,
- Funktionsnutzen (innere Organisation und Zweckmässigkeit),
- Nutzungsflexibilität (Nutzungsneutralität, Veränderbarkeit),
- Gebrauchstauglichkeit / Funktionierender Betrieb: Anlieferung, Entsorgung, Reinigung.
- Erschliessung, Zugänglichkeit und Durchwegung,
- Tragwerk, welches den architektonischen Ausdruck stärkt und eine flexible Nutzung erlaubt und künftige Umnutzungen vereinfacht.

C Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit

- Materialwahl und Konstruktion (Ökologie, Dauerhaftigkeit, Unterhaltskosten),
- effizientes Tragwerk mit klarem, möglichst direktem Lastabtrag,
- Etappierungskonzept (Gewährleistung durchgehender Schulbetrieb),
- Wirtschaftlichkeit der Grundrisse (Volumen- / Flächen nach SIA 416),
- Einhaltung Vorgaben Minergie A-ECO und Nachweis PV-Anlagen
- Erhaltung / Schutz der bestehenden naturnahen Lebensräume.

3. Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

Sachpreisgericht

Manuela Jost, Stadträtin Stadt Luzern (Vorsitz),
Jacqueline Capra, Präsidentin Quartierverein Littau Dorf, Stadt Luzern,
Theodor Henzi, Ressortleiter Infrastruktur und Planung, Volksschule Stadt Luzern,
Hanspeter Scheuber, Schulleiter Littau Dorf, Stadt Luzern,
Marko Virant, Leiter Dienstabteilung Immobilien, Stadt Luzern,
Vreni Völkle, Rektorin, Volksschule Stadt Luzern,
Anja Kloth, Leiterin Baumanagement, Dienstabteilung Immobilien, Stadt Luzern (Ersatz).

Fachpreisgericht

Esther Deubelbeiss, dipl. Architektin ETH SIA BSA, Luzern,
René Bosshard, dipl. Architekt HTL ETH SIA BSA, Bauökonom AEC, Zürich,
Monika Imhof, dipl. Architektin ETH SIA BSA, Reg. A, Sarnen,
Bettina Neumann, dipl. Architektin ETH SIA BSA, Zürich,
Jürg Rehsteiner, Stadtarchitekt Luzern,
Martina Voser, dipl. Architektin ETH / Landschaftsarchitektin BSLA, Zürich,
Andreas Galmarini, Dr. sc., dipl. Bauing. ETH SIA
Katharina Lenggenhager, dipl. Architektin HTL, Wetzikon (Ersatz).

Experten (ohne Stimmrecht)

Christoph Brassel, Fachperson Bau und Infrastruktur, Dienstabteilung Kultur und Sport, Stadt Luzern,
Roman Brunner, Teamleiter Denkmalpflege und Kulturgüterschutz, Stadt Luzern,
Stefan Herfort, Leiter-Stv. Natur- und Landschaftsschutz, Dienstabteilung Umweltschutz, Stadt Luzern,
Beat Heynen, Bauherrenvertreter, Dienstabteilung Immobilien / Baumanagement, Stadt Luzern,
Markus Hofmann, Bereichsleiter Baugesuche, Dienstabteilung Städtebau, Stadt Luzern,
Beat Husmann, Bauberater, Fachstelle Hindernisfrei Bauen Luzern,
Pius Widmer, Projektleiter Gebäudetechnik Energie, Dienstabteilung Immobilien, Stadt Luzern,
Hans Kunz, Kostenplaner, Architekt HTL, Sursee,
Fritz Bächle, Stv. Stadtgärtner Stadt Luzern.

4. Aufgabenstellung

4.1 Bestandesbauten und Anlage

Die Schulanlage Littau Dorf liegt am ehemaligen Siedlungsrand auf einer markanten topografischen Kanzel. Aufgrund ihrer Lage und der Position der Gebäude ergeben sich immer wieder starke Ausblicke in die umliegende Landschaft. Diese Veduten sind für den zentralen Pausenplatz stark identitätsstiftend. Die topografische Kante des ehemaligen Steinbruchs ist eine weitere, markante Eigenheit. Sie führt durch die Anlage hindurch und generiert ein Oben und ein Unten, die zwischen Talboden mit dem Bahnhofsgelände und der Kanzel mit dem Zentrum vermitteln. Der Baumbestand zeugt teilweise von bewusster Setzung und teilweise von natürlicher Sukzession.

Die bestehende Schulanlage setzt sich zusammen aus dem repräsentativ in Erscheinung tretenden Trakt A aus dem Jahr 1932, dem Trakt B und der oberen Turnhalle aus den Jahren 1959–61 sowie der unteren Turnhalle aus dem Jahre 1982.

Sowohl der Trakt A wie auch der Trakt B und die obere Turnhalle sind im kantonalen Bauinventar als erhaltenswert eingestuft. Für die obere Turnhalle hat jedoch die kantonale Dienststelle Hochschulbildung und Kultur, Abteilung Denkmalpflege und Archäologie, im Rahmen der Vorbereitung des vorliegenden Wettbewerbs einer Ersatzneubaulösung zugestimmt.

Für die Trakte A und B sind umfassende Instandsetzungsarbeiten notwendig. Von einem Erhalt wird beim Trakt A in jedem Fall ausgegangen (zwingend einzuhaltendes Kriterium für den Wettbewerb). Ein kompletter Ersatz des Traktes B konnte – und sollte nur – in Betracht gezogen werden, wenn sich dessen Erhalt als unverhältnismässig erweisen sollte und wenn sich hinsichtlich Stellung, Volumen, Gestaltung und Qualität insgesamt eine deutlich bessere Lösung ergibt. Dies erforderte im Rahmen der Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe eine sorgfältige Abwägung.



Abbildung 2.: Hauptgebäude Trakt A (Quelle: Machbarkeitsstudie Basler&Hoffmann)



Abbildung 3.: Hauptgebäude Trakt B (Quelle: Machbarkeitsstudie Basler&Hoffmann)

4.2 Projektaufgabe

Mit dem vorliegenden Projektwettbewerb soll ein geeigneter Projektvorschlag gefunden werden, welcher die bestmögliche Lösung sowohl für die notwendigen Ergänzungsneubauten als auch für die Gesamtsanierung der bestehenden, teils erhaltenswerten Gebäude aufzeigt.

Zu den notwendigen Ergänzungsneubauten gehören eine Dreifachturnhalle, zusätzlicher Raum für Schule und Betreuung sowie 2 Kindergärten. Der Wettbewerbsperimeter ist mit der Grundstücksgrenze definiert.

Im Wettbewerbsprogramm war die Aufgabenstellung umfassend beschrieben, folgende Themen waren dabei insbesondere zu bearbeiten:

- Bereitstellen von Ergänzungsneubau(ten) für die Schulraumerweiterung, die Betreuung sowie Aufzeigen eines adäquaten Umgangs mit der wertvollen Bausubstanz. Dies konnte für den Trakt A und teilweise den Trakt B eine Reorganisation der Grundrisse bedingen. Zwischen dem grundsätzlichen Ziel, eine Schulanlage mit modernen Schulräumen anzubieten, und den denkmalpflegerischen Vorgaben sollte insb. beim Trakt A sorgfältig abgewogen werden.
- Projektieren einer neuen Dreifachturnhalle und Konzeption von weiteren Sportinfrastrukturen, insb. eines Kunstrasenspielfeldes.
- Adäquate Einbettung der Neubauten in die Gesamtanlage und Vorschlag für ein identitätsstiftendes Freiraumkonzept. Hierbei wurden im Wettbewerbsprogramm Schlüsselthemen für die Bearbeitung der Projektaufgabe definiert. Beispielsweise: Ausblicke, Durchblicke, Zugänglichkeit und Durchwegung, Umgang mit der Topografie und Silhouettenbildung, Zonierung und qualitätsvolle Aussenraumgestaltung, sorgfältiger Umgang mit dem Baumbestand sowie Standortgerechtigkeit bei der vorgeschlagenen Bepflanzung.

- Im Rahmen der Projektaufgabe musste zudem konzeptionell aufgezeigt werden, wie zu einem späteren Zeitpunkt auf der Schulanlage eine weitere Unterrichtseinheit ergänzt werden könnte.
- Konzeption einer optimalen Etappierung, ein durchgängiger Schulbetrieb muss sichergestellt bleiben. Mit einer zeitweiligen Auslagerung des Sportbetriebs wird jedoch gerechnet.
- Bereitstellen von Parkplätzen für MIV, Motorräder und Velos sowie Kickboardabstellplätzen. Ebenso gehörte das Aufzeigen einer geeigneten Erschliessung, Durchwegung und Anlieferung zur Projektaufgabe.

4.3 Raumprogramm und Rahmenbedingungen

Aufgrund der Schülerprognose und der Schulraumplanung wurden die Anforderungen an die künftige Schulanlage Littau Dorf aufgezeigt. Nebst zusätzlichem Schulraum für fünf Primarschulklassen, für die schulischen Dienste und die Betreuung ist gemäss Kapazitätsberechnung eine Dreifachturnhalle notwendig und es müssten innerhalb der nächsten vier Jahre auf der Anlage Littau Dorf zwei Kindergärten eröffnet werden.

Die nachfolgende Auflistung stellt alle insgesamt notwendigen Räume als Zusammenzug dar. Das heute vorhandene Raumangebot ist darin enthalten.

- Trakt A, Trakt B und Neubau(ten): Total 21 Klassenzimmer, 11 Gruppenräume und jeweils dazugehörige Atelierzonen / Garderoben. Lehrpersonenbereiche, Schulsozialarbeit, diverse Fachzimmer und Nebenräume, Gemeinschaftsräume (Aula, Betreuung, Bibliothek, Lu-dothek, go_in etc.), Hauswartungsbereich.
- 2 Kindergärten,
- Bereich Sport: Dreifachturnhalle mit Zuschauergalerie, Garderoben, Gymnastikraum etc.
- Aussenbereiche für Schule, Kindergarten, Betreuung, Jugendliche und Sport.
- Räume für Betreuungsangebot.

Die Details zum Raumprogramm sowie die quantitativen und qualitativen Vorgaben für die einzelnen Räume konnten die Wettbewerbsteilnehmenden dem Projektpflichtenheft / Raumprogramm entnehmen.

	<p>Die wichtigsten einzuhaltenden Rahmenbedingungen sind nachfolgend kurz erläutert:</p>
Hindernisfreies Bauen	<p>Die Schulanlage Littau Dorf weist aufgrund der Terrainunterschiede zahlreiche Treppenanlagen im Aussenraum und bei den Gebäudezugängen auf. Es sind keine Liftanlagen vorhanden. Mit Ausnahme des Erdgeschosses im Trakt B sind keine weiteren Geschosse hindernisfrei erschlossen. Im Zuge der Gesamtsanierung sollen sämtliche Gebäude der Schulanlage behindertengerecht erschlossen werden.</p>
Zweckmässigkeit der Eingriffe	<p>Die baulichen Eingriffe im Bestand sollen zweckmässig sein. Insbesondere wichtig für einen Lifteinbau im Trakt A.</p>
Wirtschaftlichkeit	<p>Der Projektvorschlag sollten bezüglich der Erstellungskosten und bezüglich der Kosten in Betrieb und Unterhalt eine hohe Wirtschaftlichkeit aufweisen.</p>
Approximative Investitionskosten	<p>Gemäss Bericht und Antrag des Stadtrates Luzern (B+A 9/2019) war von approximativen Investitionskosten von 40 Mio. CHF auszugehen (Kostengenauigkeit +/- 25 %. Die approximativen Investitionskosten umfassen BKP 1–9, jedoch ohne die allfällige Altlastensanierung. Diesen ausgewiesenen Betrag galt es im Rahmen des Wettbewerbsprojektes als Kostenrahmen zu beachten.</p>
Umweltbewusstes Bauen, Minergie A-ECO	<p>Für Bauvorhaben der Stadt Luzern (Neubauten und Sanierungen) gelten die aktuellen Massstäbe für energie- und umweltbewusstes Bauen als verbindliche Planungsgrundlage. Insbesondere galt es daher für den oder die Ergänzungs- bzw. Ersatzneubauten (inkl. Dreifachturnhalle) den Standard 'Minergie A-ECO' einzuhalten. Für den Trakt B ist im Sanierungsfall das Label 'Minergie Erneuerung' anzustreben, für den Trakt A gilt es die Möglichkeiten des Labels 'Minergie Erneuerung' zu prüfen.</p> <p>Im Rahmen des umweltbewussten Bauens wurden im Wettbewerbsprogramm weitere Rahmenbedingungen, wie Nachhaltigkeit der Materialien, Konzeption von PV-Anlagen und sommerlicher Wärmeschutz formuliert.</p>
Sicherheit und Infrastruktur	<p>Zum Thema Sicherheit und Infrastruktur wurden im Wettbewerbsprogramm insbesondere die Anforderungen an den Brandschutz, entsprechend der Brandschutznorm und den Richtlinien des Vereins kantonaler Feuerversicherungen (VKF), formuliert.</p>

5. Vorprüfung

Präambel	Alle Projekte wurden durch die Verfahrensbegleitung einer formellen und wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Weiter wurde zu einzelnen Themen eine Vorprüfung der Programmbestimmungen durchgeführt. Dies betrifft die Themen hindernisfreies Bauen sowie die Überprüfung der Einhaltung der betrieblichen Anforderungen, insb. der geforderten Raumbeziehungen aus Sicht der Volksschule und der Dienstabteilung Kultur und Sport der Stadt Luzern.
Beteiligte Personen	<ul style="list-style-type: none">– <i>Formelle Vorprüfung, Baurecht, Raumprogramm Planteam S AG, Verfahrensbegleitung,</i>– <i>Schulbetrieb und Sportinfrastruktur Theodor Henzi (Federführung),</i>– <i>Hindernisfreies Bauen Beat Husmann, Fachstelle Hindernisfrei Bauen Luzern.</i>
<h3>5.1 Formelle Vorprüfung</h3>	
Projekteingaben	Von den 44 angemeldeten Temas wurden bis zur vorgegebenen Abgabefrist 38 Projekteingaben eingereicht.
Abgabe Pläne und Unterlagen	Alle 38 eingereichten Projektbeiträge sind bis zum 15. Mai 2020, spätestens 17.00 Uhr am vorgegebenen Abgabeort eingetroffen.
Abgabe Modell	Alle 38 Modelle wurden fristgerecht bis am 26. Mai 2020 am Abgabeort eingereicht.
Anonymität Pläne und Modelle	Die Anonymität wurde bei allen eingereichten Projektbeiträgen (Pläne, Unterlagen und Modelle) eingehalten.
Vollständigkeit	<p>Die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen wurde von der Verfahrensbegleitung überprüft:</p> <ul style="list-style-type: none">– <i>Plandokumente max. 4 A0 (2-fach) mit allen geforderten Inhalten,</i>– <i>Flächen- und Volumenberechnungen nach SIA 416 (in der dafür vorgesehenen Vorlage) mit einfach überprüfbaren Planschemata,</i>– <i>Erläuterungen ungekürzt auf A4,</i>– <i>Verschlossenes Verfassercouvert,</i>– <i>Digitaler Datenträger mit den geforderten Unterlagen.</i> <p>Insgesamt kann für alle Projekte die Vollständigkeit bestätigt werden. Bei einigen Projekten war der Umfang der Abgabe nicht komplett vollständig, was jedoch nicht zum Ausschluss von der Beurteilung führte.</p>
Anonymität der Daten	Gemäss Wettbewerbsprogramm waren die Projektverfassenden für die Anonymität der Abgabe zuständig, für die Anonymisierung der digitalen

Daten jedoch die Auftraggeberschaft. Dementsprechend wurde die Anonymität der eingereichten digitalen Daten sichergestellt.

Durch die Firma Kron IT wurden am 25. Mai 2020 alle Datenabgaben eingesehen und auf die Anonymität ihrer Metadaten überprüft. Der Bericht kann wie folgt zusammengefasst werden. Von den total 38 kontrollierten Projekten waren 25 komplett anonym, bei 4 waren in den Metadaten Initialen oder Vornamen hinterlegt, bei 11 waren in den Metadaten volle Namen / Büronamen hinterlegt.

Die Daten wurden in der Folge durch Firma Kron IT anonymisiert und anschliessend der Verfahrensbegleitung ausgehändigt und konnten somit für die Vorprüfung verwendet werden.

Zulassung zur Beurteilung

Aufgrund der formellen Vorprüfung wurden alle Projektbeiträge zur Beurteilung zugelassen.

5.2 Vorprüfung Programmbestimmungen

Zusätzlich zur formellen Vorprüfung wurden diverse Programmbestimmungen überprüft:

Raumprogramm

Die Projektbeiträge wurden mit dem geforderten Raumprogramm abgeglichen, wobei die Haupträume der folgenden Bereiche auf ihre Grösse und die weiteren vorgegebenen Anforderungen überprüft wurden: Unterrichtszonen, Schulische Dienste, Fachzimmer: Musik, technisches Werken, textiles Werken, go_in, Aula, Betreuungsbereich, Bibliothek/Ludothek und Frauentreff, 2 Kindergärten, Lehrpersonenbereich, Hauswartungsbereich, Dreifachturnhalle und Gymnastikraum. Zudem wurden auch die geforderten Flächen im Aussenraum geprüft.

Abweichungen der Raumgrössen bis 10 % gegenüber dem Raumprogramm wurden toleriert. Auf grössere Abweichungen wurde im Vorprüfungsbericht detailliert hingewiesen. Insgesamt weicht keines der Projekte so stark vom vorgegebenen Raumprogramm ab, als dass es von der Preiserteilung hätte ausgeschlossen werden müssen.

Baurecht

Überprüft wurden der Gebäudeabstand, die Strassenabstände und die Grenzabstände gegenüber Dritten. Abstandsunterschreitungen, welche eine Ausnahmegewilligung erfordern, wurden im Vorprüfungsbericht vermerkt. Diverse Projekte weisen baurechtliche Mängel auf, jedoch waren keine Verstösse erkennbar, die einer Realisierung grundsätzlich entgegenstünden.

Wald

Die Projektbeiträge wurden auf die Anforderungen aus dem Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung bezüglich des bestehenden Waldperimeters überprüft (Wald im Rechtssinne gemäss WaG).

Bei einigen Projektbeiträgen wird der minimale Waldabstand für Bauten / Anlagen unterschritten, was eine Teilrodung bedingt. Dies war gemäss Fragenbeantwortung im Rahmen des Wettbewerbes zulässig.

Für die Projekte Nrn. «4 DER ZAUBERER VON OZ» und «31 HÁLENDI» wäre hingegen eine komplette Rodung notwendig. Dies widerspricht den Vorgaben des Wettbewerbsprogrammes und der Fragenbeantwortung. Das Preisgerichtes schloss diese Projekte deshalb (gemäss SIA 142 Art.19.1 b) einstimmig von der Preiserteilung aus. Eine Rangierung derselben würde demnach einen Ankauf bedingen.

Baumkataster

Die Projektbeiträge wurden hinsichtlich der Vorgaben des Baumkatasters (Bäume mit Ziel «Erhalt») überprüft. Bäume, welche demnach ersetzt werden müssen, wurden im Vorprüfungsbericht bemerkt. Es ist hier allerdings bei keinem Projekt ein wesentlicher Verstoss von den Vorgaben des Wettbewerbsprogrammes erkennbar und somit wurde vom Preisgericht kein Ausschluss von der Preiserteilung in Betracht gezogen.

Betriebliche Anforderungen

Bei der Überprüfung der betrieblichen Anforderungen wurden die Projektbeiträge von Vertretenden der Schule, des Quartiervereins sowie der Abteilung Kultur und Sport der Stadt Luzern auf die Zweckmässigkeit hinsichtlich der geforderten Raumbeziehungen überprüft. Dies in den Bereichen Primarschule, Kindergarten und Betreuung sowie Kultur und Sport (Dreifachturnhalle, Aula, SORS). Die Mängel aus betrieblicher Sicht wurden im Vorprüfungsbericht einzeln vermerkt. Mängel in einzelnen Teilbereichen wurden bei den Projekten «4 DER ZAUBERER VON OZ», «5 ALEA IACTA EST», «6 PELIKAN», «17 GIRANDOLA», «18 TERRASSE», «23 FORUM», «31 HÁLENDI» und «38 Blueberry Hill» festgestellt. Mängel in allen geprüften Teilbereichen des Betriebs wies das Projekt «7 KARLSSON» auf. Da es sich nicht um eindeutige Verstösse handelt, wurden aufgrund dessen kein weiteres Projekt von der Preiserteilung ausgeschlossen.

Hindernisfrei Bauen

Durch die Fachstelle Hindernisfrei Bauen Luzern wurden die Projektbeiträge auf die Einhaltung der Vorgaben gemäss Wettbewerbsprogramm, Kapitel 4.3.1 überprüft:

- *Trakt A: Äussere Erschliessung, Erschliessung gebäudeintern, rollstuhlgerechte Toilette,*
- *Trakt B und Neubauten (Gebäude einzeln überprüft): Innere Erschliessung und rollstuhlgerechte Toiletten,*
- *Aussenräume / äussere Erschliessung: Standort, Weglängen, Verfügbarkeit, Auffindbarkeit, Benutzung ohne Unterrichtsstörung, für «Externe» z.B. Angehörige verfügbar.*

Auch hierzu wurden die jeweiligen Mängel projektspezifisch im Vorprüfungsbericht festgehalten. Nebst den Projekten «6 PELIKAN», «12 magic mushroom», «15 fügen und verbinden», «16 NOA», «17 GIRANDOLA», «19 Milestones», «26 Kiebitz» und «34 FREDERICK» wiesen alle Projekte kleinere oder grössere Mängel bezüglich der überprüften Kriterien auf. Diese waren jedoch bei keinem Projekt so schwerwiegend, als dass durch das Preisgericht ein Ausschluss von der Preiserteilung in Betracht gezogen wurde.

Langfristige Etappe	<p>Der Nachweis der geforderten langfristigen Etappe wurde bei allen Projektbeiträgen überprüft. Bei den Projektbeiträgen «23 FORUM» und «32 ABC» wurde die langfristige Etappe nicht ausgewiesen. Bei den Projektbeiträgen «20 CITADELLA» und «26 Kiebitz» wurde die langfristige Etappe als Aufstockung des bestehenden Traktes B ausgewiesen, was gemäss Fragenbeantwortung nicht zulässig war. Dies führte jedoch gemäss einstimmigem Entscheid zu keinem weiteren Ausschluss von der Preiserteilung.</p>
Zulassung zur Preiserteilung und Vorprüfungsbericht	<p>Zusammenfassend wurden teilweise Abweichungen von Programmbestimmungen festgestellt. Diese standen dem Preisgericht in Form des Vorprüfungsberichtes zur Verfügung.</p> <p>Nebst den oben erwähnten Projekten Nrn. «4 DER ZAUBERER VON OZ» und «31 HÄLENDI», führte bei keinem weiteren Projekt ein Verstoß zum Ausschluss von der Preiserteilung. Somit wurden durch das Preisgericht 36 der 38 eingereichten Projekte zur Preiserteilung zugelassen.</p>

5.3 Vertiefte Vorprüfung

Nach den ersten beiden Jurierungstagen wurde für die, durch das Preisgericht aufgrund der Beurteilungskriterien evaluierten, Projekte der engeren Wahl eine detaillierte Vorprüfung durchgeführt. Im Rahmen dieser wurden durch (teilweise) externe Experten zusätzlich die folgenden Themen überprüft:

- *Erfüllung der energetischen Vorgaben (Minergie A ECO):*
Gregor Notter, Zertifizierungsstelle Minergie LU,
- *Brandschutzanforderungen:*
Andreas Wenger, Wälchli Architekten Partner AG,
- *Mengen- und Kostenvergleich:*
Hans Kunz, kunzarchitekten AG, Sursee,
- *Funktionierender Betrieb (Facility Management):*
Barbara Bissig, Ressortleitung Dienste, Stv. Leitung Management Betrieb,
- *Gebäudetechnik:*
René Erni, Stadt Luzern Projektleiter Gebäudetechnik & Energie,
- *Umweltthemen:*
Stefan Herfort, Stadt Luzern Natur- und Landschaftsschutz,
- *Umgebung:*
Fritz Bächle, Stadtgärtnerei Luzern,
- *Baurecht:*
Markus Hofmann, Stadt Luzern Bereichsleiter Baugesuche,
- *Hindernisfreies Bauen:*
Beat Husmann, Fachstelle Hindernisfrei Bauen Luzern (HBLU).

Während bei den Themen Facility Management, Gebäudetechnik, Umwelt, Umgebungsgestaltung, hindernisfreies Bauen und Baurecht jeweils unterschiedliche Projekte in Teilbereichen kritische Stellen aufwiesen, die jedoch insgesamt einer Realisierung nicht im Wege stünden, können für die übrigen vorgeprüften Themen nachfolgende Punkte festgehalten werden:

Minergie A ECO

Bei den Projekten Nrn. 14 «DET ÄNE AM BÄRGLI», 33 «Lucky Luke und die Daltons» und 34 «FREDERICK» kann, vorbehaltlich der Massstabsunschärfe in der jetzigen Wettbewerbsphase und gewisser Anpassungen, eine Zertifizierung mit Minergie A ECO in Aussicht gestellt werden.

Bei den Projekten Nrn. 6 «PELIKAN», 14 «DET ÄNE AM BÄRGLI» und 19 «Milestones» werden v.a. bezüglich PV-Anlagen diverse Vorbehalte formuliert. Eine Zertifizierung könnte zum jetzigen Zeitpunkt nicht in Aussicht gestellt werden.

Bei allen vorgeprüften Projekten kann für die bestehenden Bauten eine Zertifizierung mit dem Label Minergie Erneuerung in Aussicht gestellt werden.

Brandschutz

Die Projekte Nrn. 6 «PELIKAN», 14 «DET ÄNE AM BÄRGLI», 19 «Milestones» und 34 «FREDERICK» erfüllen die Vorgaben der Brandschutzvorschriften weitestgehend. Für eine Weiterbearbeitung wären hier nur geringfügige Anpassungen notwendig.

Das Projekt Nr. 33 «Lucky Luke und die Daltons» erfüllt die Brandschutzvorschriften nicht in allen Belangen, jedoch kann mit vertretbaren Anpassungen ein bewilligungsfähiges Projekt erarbeitet werden.

Das Projekt Nr. 10 «ÜBER ECK» steht im Widerspruch zu verschiedenen Brandschutzvorschriften. Im Rahmen einer Weiterbearbeitung wären hier diverse Anpassungen notwendig, die erfahrungsgemäss zu erheblichen Mehrkosten führen.

Mengen- und Kostenvergleich

Die sechs Projekte liegen in einer Bandbreite von etwa 16%, wobei der Beitrag Nr. 34 «FREDERICK» sich als kostengünstigstes Projekt und der Entwurf Nr. 33 «Lucky Luke und die Daltons» als kostenintensivstes Projekt herauskristallisiert. Zu allen vorgeprüften Projekten wurden eine detaillierte Zusammenstellung nach EBKP-H und BKP sowie die entsprechenden Mengen- und Kostenkennwerte aufgelistet. Zudem lag im Rahmen des Vorprüfungsberichtes für jedes vorgeprüfte Projekt ein Fazit über Vor- und Nachteile sowie kostentreibende Faktoren vor.

Vorprüfungsbericht

Die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung lagen dem Preisgericht ungekürzt und vollständig vor und wurden in die Beurteilung der Projekte der engeren Wahl integral miteinbezogen.

6. Beurteilung durch das Preisgericht

6.1 Erster und zweiter Jurierungstag

Das Preisgericht tagte am 29. Mai, 2. Juni und 2. Juli 2020. Zu Beginn des ersten Jurierungstages wurde der Vorprüfungsbericht durch die Verfahrensbegleitung vorgestellt. Das Preisgericht nahm die Ergebnisse des ersten Vorprüfungsberichts zur Kenntnis und liess alle eingereichten Projekte zur Beurteilung zu.

Die Projekte wurden durch das Preisgericht in drei Bewertungsrundgängen und zwei Kontrollrundgängen, anhand den im Kapitel 2.4 aufgelisteten Kriterien, beurteilt.

1. Rundgang

Im ersten Bewertungsrundgang schieden 14 Projekte aus, die die Beurteilungskriterien weitgehend nicht zu erfüllen vermochten:

- *Nr. 1 DER GRÜNE HEINRICH*
- *Nr. 3 Tetra Pak*
- *Nr. 5 ALEA IACTA EST*
- *Nr. 8 COMPOSIT*
- *Nr. 9 KOJI*
- *Nr. 13 Papillon*
- *Nr. 15 fügen und verbinden*
- *Nr. 17 GIRANDOLA*
- *Nr. 23 FORUM*
- *Nr. 26 Kiebitz*
- *Nr. 29 Archipelago*
- *Nr. 31 HÁLENDI*
- *Nr. 32 ABC*
- *Nr. 38 Blueberry Hill*

2. Rundgang

Im zweiten Bewertungsrundgang schieden nach vertieften Diskussionen, insb. der Grundrisse, weitere 13 Projekte aus. Diese erfüllten die Beurteilungskriterien zwar teilweise, konnten das Preisgericht insgesamt jedoch nicht überzeugen:

- *Nr. 2 Walden*
- *Nr. 7 KARLSSON*
- *Nr. 11 WOLKENSCHAUKELE*
- *Nr. 12 magic mushrooms*

- *Nr. 16 NOA*
- *Nr. 18 TERRASSE*
- *Nr. 20 CITTADELLA*
- *Nr. 21 Belvédère*
- *Nr. 24 Esplanade*
- *Nr. 28 Zottel, Zick und Zwerg*
- *Nr. 30 TOTORO*
- *Nr. 35 ...auf ins Nimmerland!*
- *Nr. 37 Die drei !!!*

3. Rundgang

Im dritten Bewertungsrundgang schieden schliesslich weitere Projekte aus, welche die Beurteilungskriterien mehrheitlich erfüllten, jedoch das Preisgericht nicht vollends zu überzeugen vermochten.

- *Nr. 4 DER ZAUBERER VON OZ*
- *Nr. 22 Znüni (gemäss Kontrollrundgang, Kapitel 6.1 unten)*
- *Nr. 25 Quadrifoglio*
- *Nr. 27 LIBELLE*

Projekte der engeren Wahl

Für den vierten Rundgang (am dritten Jurierungstag) verblieben schliesslich die folgenden Projekte der engeren Wahl:

- *Nr. 6 PELIKAN*
- *Nr. 10 ÜBER ECK*
- *Nr. 14 DET ÄNE AM BERGLI*
- *Nr. 19 Milestones*
- *Nr. 33 Lucky Luke und die Daltons*
- *Nr. 34 FREDERICK*
- *Nr. 36 MEZZANINO (gemäss Kontrollrundgang, Kapitel 6.2)*

Das Preisgericht entschied sich einstimmig gegen eine optionale, anonyme Bereinigungsstufe.

Kontrollrundgang

Die beiden Projekte Nr. 22 «Znüni» und Nr. 36 «MEZZANINO» wurden im Kontrollrundgang in den dritten Rundgang aufgestuft. Das Projekt Nr. 22 «Znüni» wurde hierbei insbesondere aufgrund seines vergleichsweise einzigartigen städtebaulichen Ansatzes gewürdigt. Das Projekt Nr. 36 überzeugte insbesondere aufgrund der ausserordentlich sorgfältig entwickelten Grundrisse im Neubau.

6.2 Dritter Jurierungstag

4. Beurteilungsrundgang

In einem 4. Beurteilungsrundgang wurden anschliessend die Projekte der engeren Wahl vertieft diskutiert und beurteilt.

Zwischen dem zweiten und dritten Jurierungstag wurden die Projekte der engeren Wahl hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Baurecht und Umwelt, Raumprogramm, Minergie-P-ECO, Brandschutz und Facility Management vertieft geprüft (siehe dazu Kapitel 5.3). Die daraus gefolgerten Erkenntnisse wurden integral in die Bewertung, Beurteilung und schliesslich in die Rangierung einbezogen.

Bei den Projekten Nr. 34 «FREDERICK» und Nr. 10 «ÜBER ECK» und Nr. 14 «DET ÄNE AM BERGLI» wurden bei der vertieften Betrachtung Mängel festgestellt, welche eine Erteilung des ersten Preises und eine Empfehlung zur Weiterbearbeitung verunmöglicht hätten. Deshalb verblieben drei Projekte für die Schlussbeurteilung.

Da die beiden Projekte Nr. 6 «PELIKAN» und Nr. 19 «Milestones» ortsbaulich einen ähnlichen Ansatz aufweisen, wurden zunächst diese beiden Projekte einander gegenübergestellt. Beim Projekt Nr. 6 «PELIKAN» stellte das Preisgericht insbesondere einen innovativen Ansatz bei der Grundrissgestaltung fest, welcher beim Projekt Nr. 19 «Milestones» insgesamt fehlt. Zudem erfolgte die Setzung des Neubauvolumens beim Projekt Nr. 6 «PELIKAN» subtiler und stimmiger.

Daher einigte man sich darauf, für die Festlegung des finalen Siegers die beiden sehr unterschiedlichen Ansätze der Projekte Nr. 6 «PELIKAN» und Nr. 33 «Lucky Luke und die Daltons» zu vergleichen. Insgesamt wurden bei beiden Projekte grosse Vorteile gesehen. Während beim Projekt Nr. 6 «PELIKAN» wiederum die neu- und einzigartigen Grundrisse der Schulgeschosse hervorgehoben wurden, konnte das Projekt Nr. 33 «Lucky Luke und die Daltons» vor allem aufgrund des, für das Quartier und die schulbetrieblichen Anforderungen, massgeschneiderten ortsbaulichen Ansatzes überzeugen. Den für das Projekt «Lucky Luke und die Daltons» sprechenden Argumenten wurde schliesslich ein grösseres Gewicht eingeräumt.

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang, vor der definitiven Rangierung, wurden mit einer Ausnahme alle Projekte in der vorangehend festgelegten Beurteilung bestätigt. Einzig das Projekt Nr. 36 «Mezzanino» wurde mittels Wiedererwägung vom dritten Rundgang zu den Projekten der engeren Wahl aufgestuft. Ausschlag dafür gaben die sehr sorgfältig entwickelten Grundrisse, die sowohl aus betrieblicher wie auch aus architektonischer Sicht als vorbildlich bezeichnet werden können.

Rangierung

Nach einer ausführlichen Diskussion wurde die Rangierung festgelegt (siehe dazu Kapitel 7).

7. Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts

7.1 Rangierung und Preiserteilung

Gesamtpreisumme

Insgesamt stand eine Preissumme von Fr. 160 000.00 (exkl. MwSt.) für 5–7 Preise zur Verfügung. Aufgrund der Beurteilung und gestützt auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien beschloss das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Preiserteilung:

1. Rang | 1. Preis Nr. 33 «Lucky Luke und die Daltons»
40 000.- CHF exkl. MwSt.

2. Rang | 2. Preis Nr. 6 «PELIKAN»
35 000.- CHF exkl. MwSt.

3. Rang | 3. Preis Nr. 14 «DET ÄNE AM BERGLI»
25 000.- CHF exkl. MwSt.

4. Rang | 4. Preis Nr. 19 «Milestones»
20 000.- CHF exkl. MwSt.

5. Rang | 5. Preis Nr. 10 «ÜBER ECK»
16 000.- CHF exkl. MwSt.

6. Rang | 6. Preis Nr. 36 «MEZZANINO»
13 000.- CHF exkl. MwSt.

7. Rang | 7. Preis Nr. 34 «FREDERICK»
11 000.- CHF exkl. MwSt.

7.2 Würdigung, Erkenntnisse und Dank

Mit dem offen ausgeschriebenen anonymen Projektwettbewerb wurde ein wichtiges Ziel der Ausloberin erreicht. Namentlich ging ein sehr breites Spektrum an Lösungsmöglichkeiten ein. Einige Projektbeiträge wiesen ausserdem einen hohen Innovationsgehalt auf, welcher im Preisgericht vertiefte Diskussionen auszulösen vermochte. Nicht zuletzt kann dies auf die komplexe Aufgabenstellungen mit ihren herausfordernden Rahmenbedingungen zurückgeführt werden. Insbesondere der Umgang mit den bestehenden Bauten, die anspruchsvolle Topografie und der bestehende Wald auf dem Areal haben zu einer Vielzahl an Lösungsmöglichkeiten geführt. Darauf zurückzuführen ist auch, dass bis zum Ende der Jurierung unterschiedliche ortsbauliche Ansätze diskutiert und einander gegenübergestellt werden konnten. So weisen insbesondere die beiden erstrangierten Projekte sehr gegensätzliche Konzeptionen auf, die beide als valabel beurteilt wurden.

Die Ausloberin und das Preisgericht dürfen auf ein intensives und sehr gelungenes Verfahren zurückblicken und bedanken sich in diesem Sinne bei allen Projektverfassenden für die wertvolle geleistete Arbeit und alle eingereichten Projektbeiträge.

7.3 Empfehlungen und Verfassercouverts

Das Preisgericht hat festgestellt, dass das erstrangierte und zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt «Lucky Luke und die Daltons» in wenigen Punkten Überarbeitungsbedarf aufweist. Die Überarbeitung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Auftraggeberschaft.

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberschaft zwecks Qualitätssicherung für die Startphase der Projektierung einen Ausschuss aus dem Fachpreisgericht beizuziehen, zusammengesetzt aus mindestens einem Architekten / einer Architektin und der Landschaftsarchitektin.

Das Projekt «Lucky Luke und die Daltons» ist gemäss Empfehlung des Preisgerichtes in folgenden Punkten zu präzisieren:

- *Da es sich beim Siegerprojekt um ein vergleichsweise flächen- und kostenintensives Projekt handelt, sind im Rahmen der Überarbeitung das Optimierungspotenzial und die Effizienz auszuloten, ohne dass dabei die derzeitigen schulbetrieblichen und architektonischen Qualitäten sowie die aussenräumliche Vielfalt geschmälert werden.*
- *Der architektonische Ausdruck der einzelnen Neubauten gilt es in Bezug auf ihre Nutzung zu überprüfen und gegebenenfalls eine Differenzierung vorzunehmen. Ebenso sollen der jeweilige Öffentlichkeitsgrad und das Erscheinungsbild in Bezug zueinander und zum Bestandesbau aus den 1960er-Jahren (Trakt B) überprüft werden.*
- *Die Grundrisse der Betreuungsräumlichkeiten gilt es aufgrund der betrieblichen Vorgaben zu präzisieren. Ausserdem stellt das Preisgericht den etwas kontextfremden Fluchtbalkon in Frage. Diesen gilt es nach Möglichkeit ortsangepasst zu überarbeiten.*

Verfassercouverts

Im Anschluss an die Beurteilung und die Formulierung der Empfehlungen öffnete das Preisgericht die Verfassercouverts und schloss das Verfahren ab.

8. Abschluss der Verfahrens

Bei der Öffnung der verschlossenen VerfasserCouverts zeigten sich folgende Verfasserinnen und Verfasser der prämierten Projekte:

1. Preis – Projekt Nr. 33 «Lucky Luke und die Daltons»

Architektur	Jäger Charpié Architekten GmbH, Emmen
Verantwortlich	Yannick Charpié, Jonas Jäger
Landschaftsarchitektur	Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich / Basel, Roman Berchtold, Stefano Leuenberger
Bauingenieurwesen	Studer Partner AG, Neuenkirch, Emil Studer

2. Preis – Projekt Nr. 6 «PELIKAN»

Architektur	Bischof Föhn Architekten, Zürich
Verantwortlich	Stephan Bischof
Mitarbeit	Rico Traxler, Fabian Sauser, Maurice Kern, Sarah Gemoll, Norbert Föhn, Marina Llopis
Landschaftsarchitektur	parbat Landschaftsarchitektur, Appenzell / St. Gallen, Martin Inauen, Eva Maria Bärlocher
Bauingenieurwesen	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich Johannes Dudli
Haustechnik	Gruenberg und Partner AG, Zürich Patric Baggi
Brandschutzplanung	Kolb AG, Romanshorn Christoph Angehrn, Matthias Burger

3. Preis – Projekt Nr. 14 «DET ÄNE AM BERGLI»

Architektur	Patrick Meier Architekten, Luzern & Thai Hue Tran Architekt Thai Hue Tran, Patrick Meier
Landschaftsarchitektur	Landplan AG, Wabern Markus Steiner
Bauingenieurwesen	CES Bauingenieur AG Walker + Rossi, Sursee Misha Rossi

4. Preis – Projekt Nr. 19 Milestones

Architektur	Stutz Bolt Partner Architekten AG, Winterthur
Verantwortlich	Dario Oechslì
Mitarbeit	Aleksandra Rachwal
Landschaftsarchitektur	Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich Lorenz Eugster, Daniela Gasperotti
Bauingenieurwesen	Synaxis AG Bauingenieure, Zürich Luca Trachsler
Visualisierung	Indievisual, Zürich
Modellbau	Keller Modellbau, Winterthur

5. Preis – Projekt Nr. 10 «ÜBER ECK»

Architektur	Esch Sintzel Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Philipp Esch
Mitarbeit	Steffen Jürgensen, Nahuel Barroso, Christian Ott
Landschaftsarchitektur	ORT AG, Zürich Florian Seibold
Bauingenieurwesen	dsp Ingenieure, Uster Bruno Patt, Johannes Schindler
Nachhaltigkeit	durable Planung und Beratung GmbH Gabriel Dürler

6. Preis – Projekt Nr. 36 «MEZZANINO»

Architektur	TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich
Verantwortlich	Dan Budik, Martin Rein-Cano
Mitarbeit	Johanna Šohájková, Andrea Gonzalez Palos, Oliver Kažimír
Landschaftsarchitektur	TOPOTEK 1 Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich Martin Rein-Cano
Bauingenieurwesen	EBP Schweiz AG, Zürich Christoph Haas

7. Preis – Projekt Nr. 34 «FREDERICK»

Architektur	Meyer Gadiant Architekten, Luzern
Mitarbeit	Ueli Gadiant, Christian Meyer, Martina Candreia
Landschaftsarchitektur	Vetschpartner Landschaftsarchitekten, Zürich Nils Lüpke, Stefanie Schaufelberger
Bauingenieurwesen	B+S Ingenieure und Planer, Luzern Björn Jähnchen
Fachplanende	Pirmin Jung Schweiz AG, Rain Pirmin Jung, Elmar Kunz

9. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht am 23. Juli 2020 z. H. des Stadtrats genehmigt:

Manuela Jost (Vorsitz)



Jacqueline Capra



Theodor Henzi



Hanspeter Scheuber



Marko Virant



Vreni Völkle



Anja Kloth (Ersatz Sachpreisgericht)



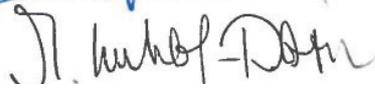
Esther Deubelbeiss



René Bosshard



Monika Imhof



Bettina Neumann



Jürg Rehsteiner



Martina Voser



Andreas Galmarini



Katharina Lenggenhager (Ersatz Fachpreisgericht)

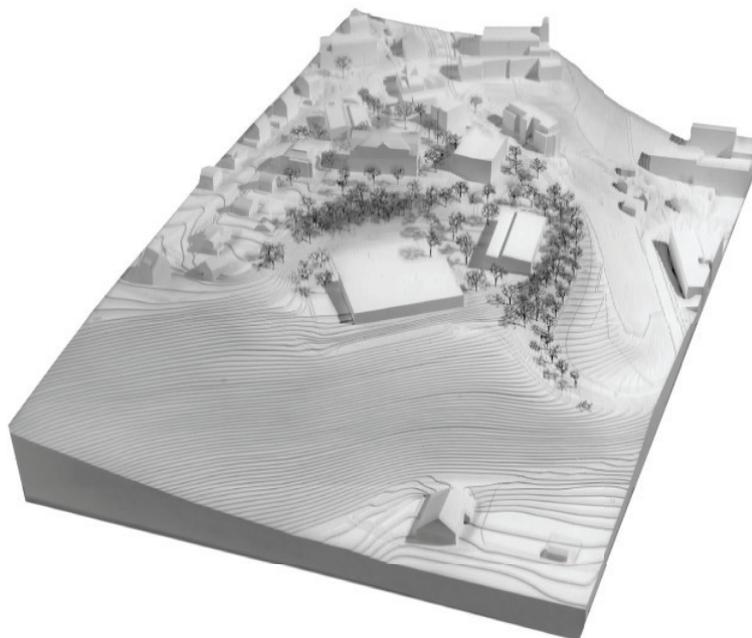


10. Projektverfassende

10.1 Projekte der engeren Wahl / Preise

1. Preis – Projekt Nr. 33 «Lucky Luke und die Daltons»

Architektur	Jäger Charpié Architekten GmbH, Emmen
Verantwortlich	Yannick Charpié, Jonas Jäger
Landschaftsarchitektur	Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich / Basel, Roman Berchtold, Stefano Leuenberger
Bauingenieurwesen	Studer Partner AG, Neuenkirch, Emil Studer



Kontext, Städtebau und Architektur

Aus der schulischen Absicht, Schule und Dorf enger zu verweben, wird die dörfliche Struktur auch räumlich weitergeschrieben und durch drei geschickt positionierte Neubauten gestärkt. Deren präzise Setzung gewährleistet weiterhin die Fernwirkung des erhaltenswerten Traktes A und verhilft dem Trakt B aus den 60-er Jahren überraschenderweise zu einem überzeugenden Auftritt. Gleichzeitig etabliert sich ganz klar ein neuer starker Ausdruck mit eigenem Gepräge: den höher gelegenen Schulplatz umgeben Klassenbauten, während der tieferliegende Schulpark von Gebäuden vorwiegend öffentlicherer Nutzungen gefasst ist. Die ursprünglich sanft abfallende Landschaft wurde im letzten Jahrhundert durch Kiesabbau und Deponieaufschüttung stark verändert. Gekonnt interpretieren der parkartige Freiraum sowie eine ungezwungene Durchwegung die

vorgefundene Topografie auf eine neue Weise und vermitteln mithilfe differenzierter Aussen-, Zwischen- und Rückzugsräumen zwischen Terrasse und Ebene.

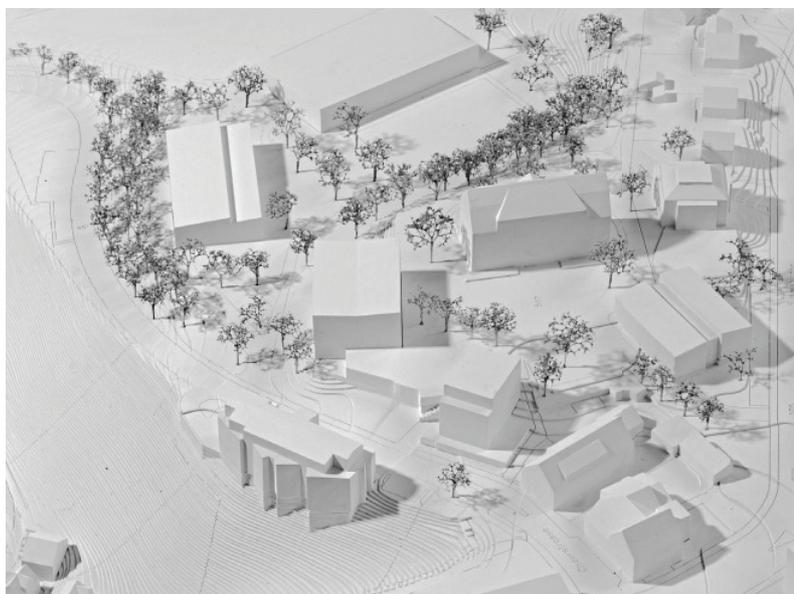
Der Umgang mit der Topografie und den Gehölzvolumen ist in allem Masstäben gekonnt. Nicht nur wird die Kante um den Trakt C bis hin zur Cheerstrasse gezogen, sodass sie auch hier in Erscheinung treten kann. Auch durch die Setzung der Zugänge wird zwischen den beiden Ebenen vermittelt.

Die Baumsetzung schafft eine klare Zonierung und stimmige Vernetzungen von Landschafts- und Siedlungsraum und generiert zudem viele unterschiedlich besonnte bzw. beschattete, vielseitig nutzbare Freiräume – vom Schulhof bis zum Schulpark. Die unterschiedlichen Wege lassen eine feinmaschige Durchlässigkeit erwarten.

Nutzung und Gestaltung

Die in ihrer formalen Erscheinung verwandten Neubauten bilden nutzungsspezifisch eigenständige Adressen und ordnen sich doch klar den erhaltenswerten Bestandesbauten unter. Trotz eigenem Gepräge zitieren sie vorgefundenes Vokabular, womit z.B. durch die volumetrischen Proportionen oder den erdenden Sockel die strukturell typologische Verwandtschaft zum Trakt B erkennbar wird.

Im Erdgeschoss des neuen Schultraktes C wird der Hauptzugang an prominenter Lage zu einer begegnungsfördernden Lounge geweitet, in welcher schulische und öffentliche Nutzungen eine einladende und differenziert gestaltbare Zone vorfinden. Der Grundriss der darüberliegenden Unterrichtsgeschosse ist um eine zentral gelegene Atelierzone aufgebaut, welche für jeweils vier Gruppen einen überzeugenden Lern- und Begegnungsraum bildet. Die Werkräume im Sockelgeschoss mit vorgelegerten Aussenräumen laden dank ihrer Lage auch zu öffentlicher Benutzung ein. Der Betreuungspavillon mit Kindergärten und Aula sowie die Dreifachturnhalle werden direkt von der Cheerstrasse erschlossen und erlauben durch die konsequente Entflechtung einen einwandfreien schulischen und öffentlichen Betrieb.



Funktionalität Wirtschaftlichkeit,
Nachhaltigkeit

Die Projektverfassenden setzen ausschliesslich auf Holzbauweise in Kombination mit aussteifenden Kernen und erdberührten Bauteilen aus Stahlbeton. Der hohe Holzanteil lässt behagliche Räume und tiefe Aufwendungen bezüglich grauer Energie erwarten. Der rasterartige Aufbau der Grundrisse und eine konsequente Systemtrennung der Gebäudetechnik garantieren langlebige und auch veränderten Anforderungen anpassbare Räumlichkeiten. Weit auskragende Dächer sowie der angemessene Fensteranteil stellen den sommerlichen Wärmeschutz sicher.

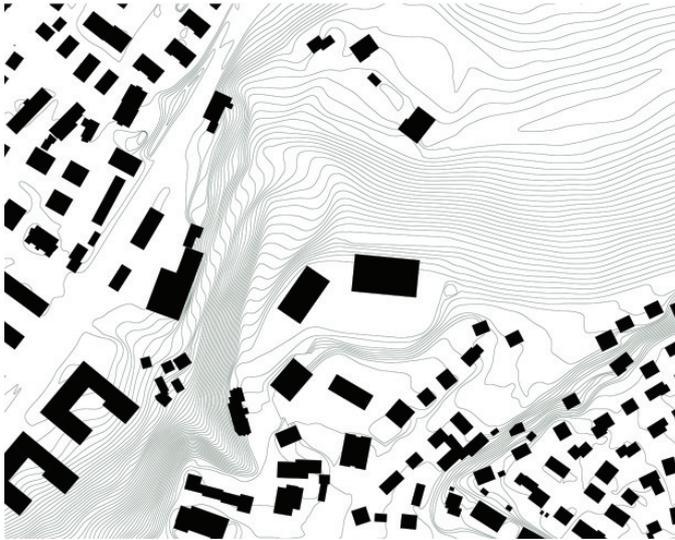
Während das Aushubvolumen und die Baugrubensicherungsmassnahmen durch die Volumetrie und Setzung entlang der Geländekante reduziert werden, liegt der Turnhallenbau verhältnismässig tief im Gelände, was Auftriebssicherungs- oder auftriebsverhindernde Massnahmen erfordern wird.

Ohne Provisorien und ohne Beeinträchtigung des laufenden Schulbetriebs werden zuerst die neue Dreifachturnhalle und das Gemeinschaftshaus auf der unteren Ebene gebaut. Letzteres dient dank seiner multifunktionalen Konzeption vorerst als Klassenhaus, bevor nach Rückbau der beiden bestehenden Turnhallen der Klassentrakt C auf der Bodenplatte der heutigen unteren Halle zu stehen kommt.

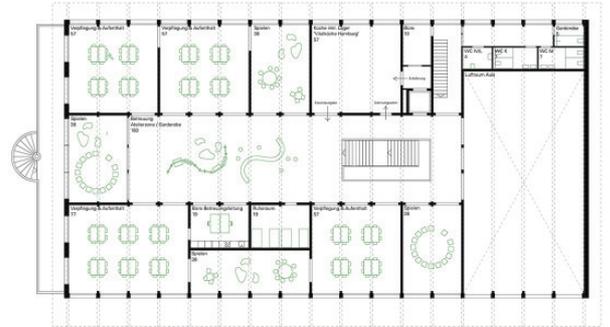
Als Erweiterung wird die Aufstockung des Traktes C um eine zusätzliche Unterrichtseinheit vorgeschlagen. Betrieblich ist dem nichts entgegenzuhalten; möglicherweise schwächt indes gerade diese Massnahme die ursprüngliche Intention, die Neubauten dem Trakt A unterzuordnen.

Würdigung

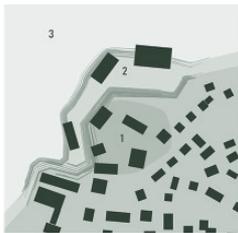
Das Projekt setzt die Volumen sehr bewusst und schreibt das Dorf in einem kindergerechten und ortsbaulich angemessenen Massstab weiter. Die durchlässigen Freiräume lassen sich als natürliche Abfolge von Plätzen und parkähnlichen Aussenräumen erleben, welche schulischen und öffentlichen Nutzungen ein störungsfreies Nebeneinander erlauben. Sowohl die möglichst geringe Eingriffstiefe in den baulichen und topographischen Bestand als auch die sorgfältige Gestaltung der Neubauten zeugen von einer subtilen Interpretation der Situation.



Schwarzplan



Grundriss Betreuung im OG 1



Drei verknüpfte Plätze



Littau im Jahr 1952



Institutionen Hangkante

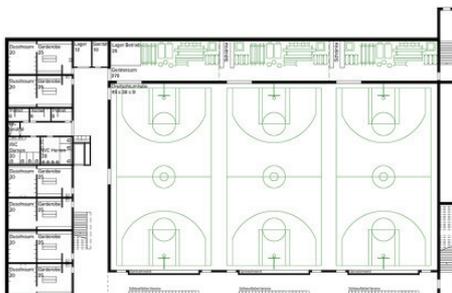


Dorfschule und Dorfkirche

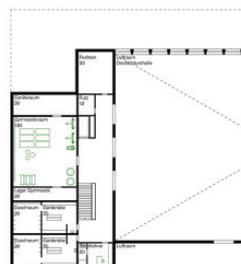




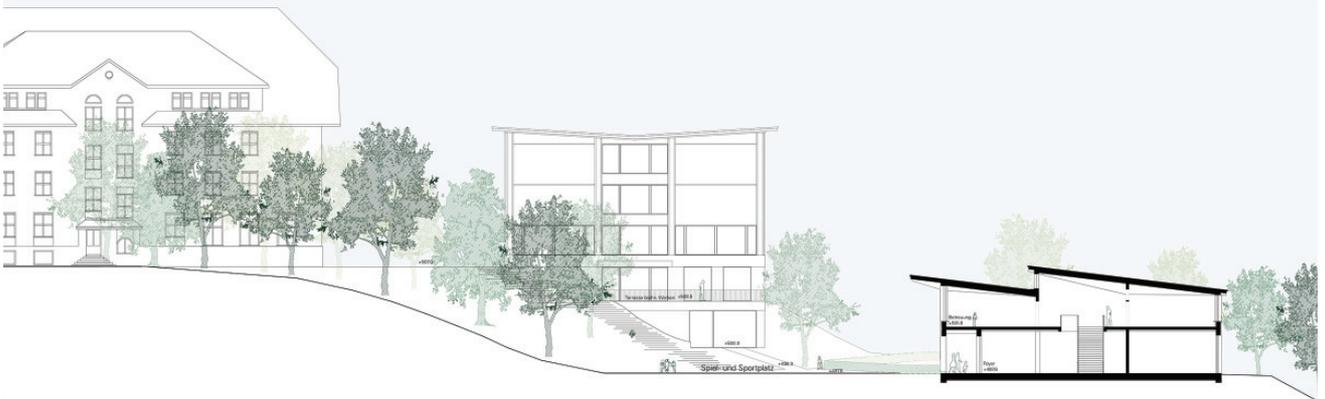
Situation mit Dachaufsichten



Turnhalle Garderobengeschoss



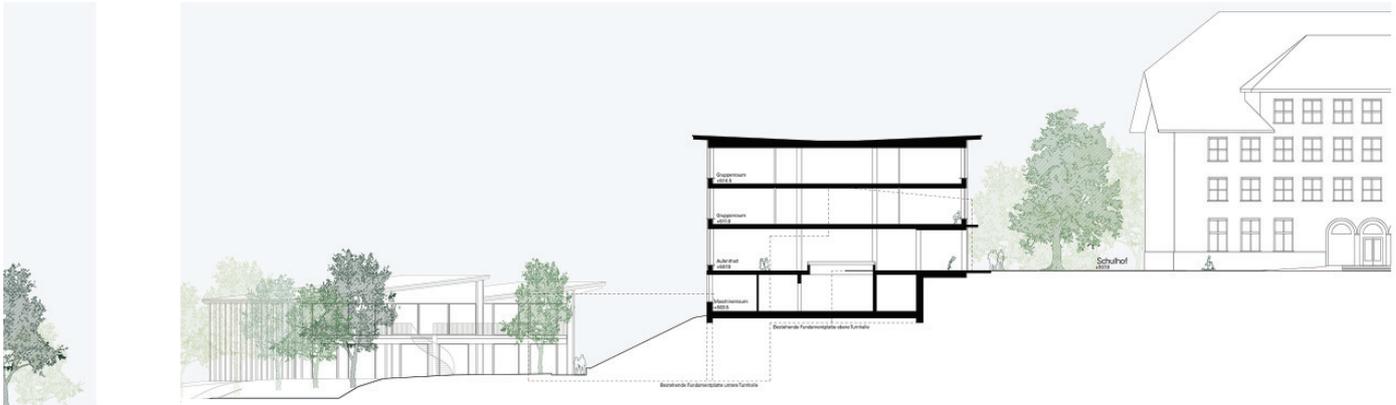
Turnhalle Zwischengeschoss



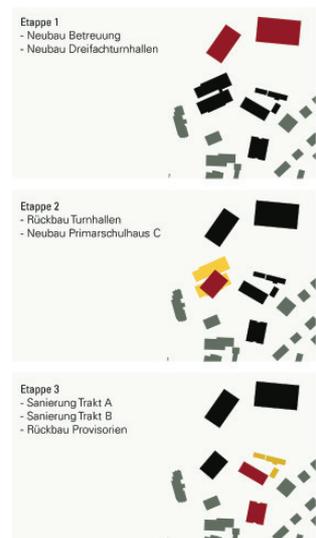
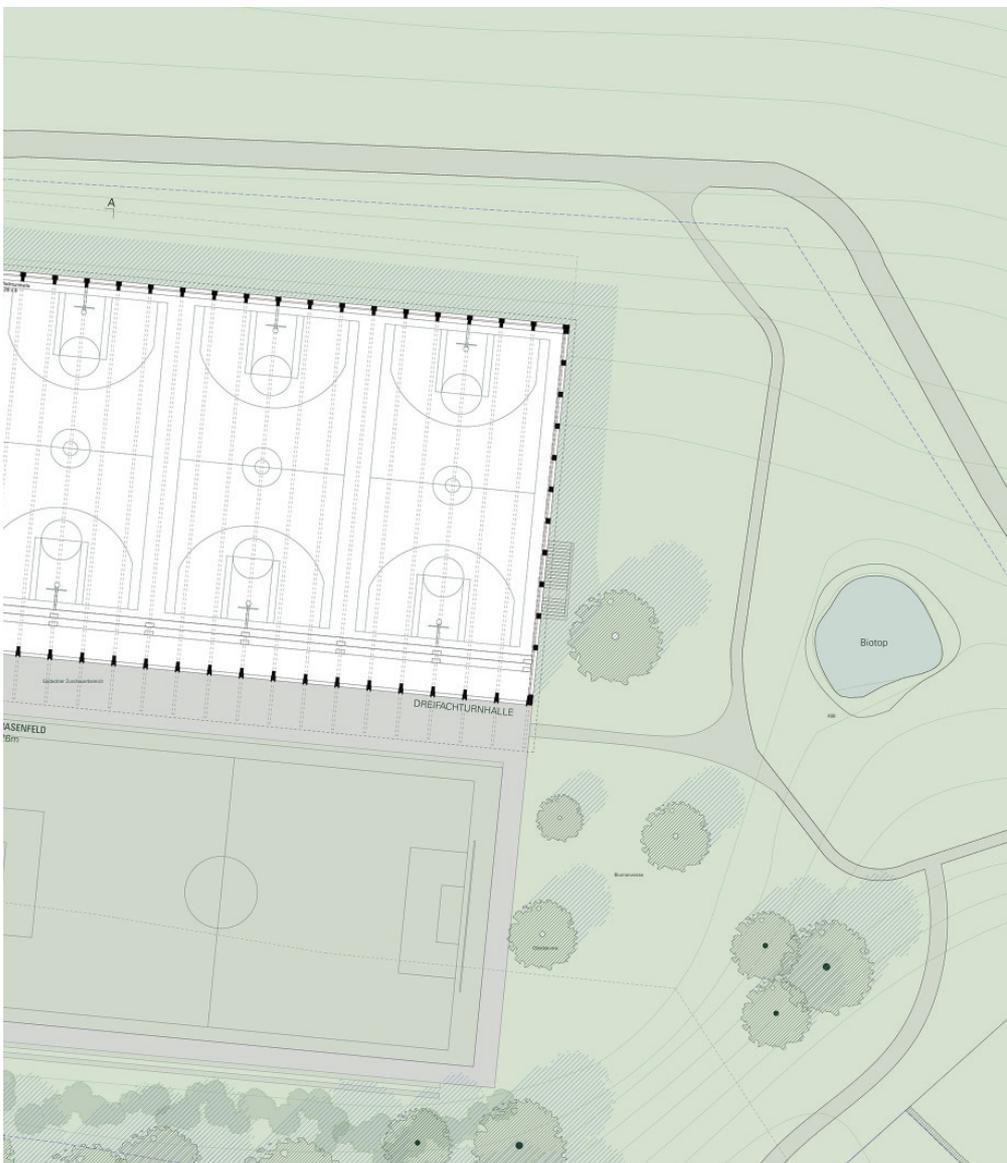
Schnitt B-B



Grundrisse Erdgeschoss mit Umgebung



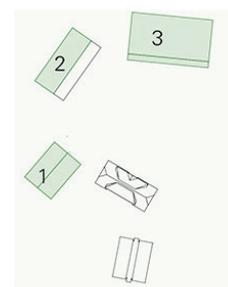
Schnitt C-C



Etappe 1
 - Neubau Betreuung
 - Neubau Dreifachturnhallen

Etappe 2
 - Rückbau Turnhallen
 - Neubau Primarschulhaus C

Etappe 3
 - Sanierung Trakt A
 - Sanierung Trakt B
 - Rückbau Provisorien



Dachflächen Photovoltaik
 1 700m²
 2 700m²
 3 1800m²

Nachhaltigkeit und Energie



Grundriss Clustergeschosse



Schnitt A-A



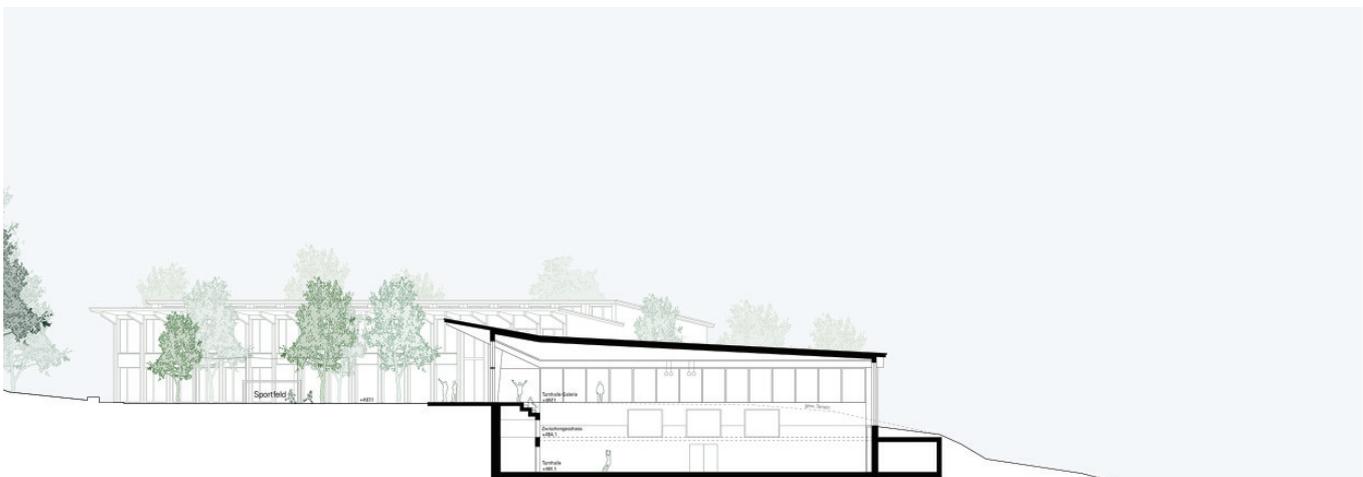
Trakt C: Sockelgeschoss UG1



Trakt C: Sockelgeschoss UG2



Kiesgrube «Feld»

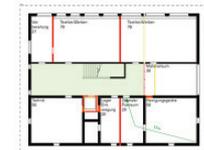
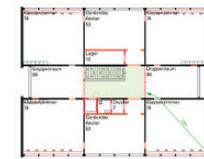




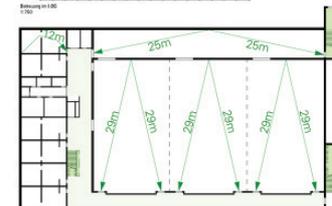
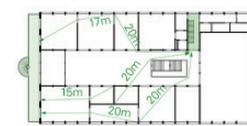
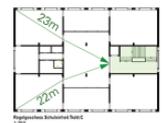
Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



Sanierung Trakt A



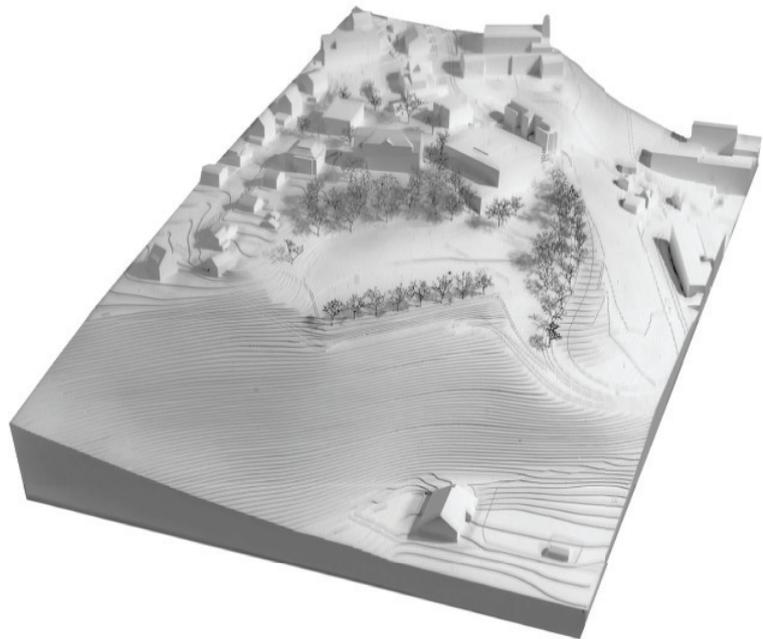
Sanierung Trakt B



Brandschutz

2. Preis – Projekt Nr. 6 «PELIKAN»

Architektur	Bischof Föhn Architekten, Zürich
Verantwortlich	Stephan Bischof
Mitarbeit	Rico Traxler, Fabian Sauser, Maurice Kern, Sarah Gemoll, Norbert Föhn, Marina Llopis
Landschaftsarchitektur	parbat Landschaftsarchitektur, Appenzell / St. Gallen, Martin Inauen, Eva Maria Bärlocher
Bauingenieurwesen	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich Johannes Dudli
Haustechnik	Gruenberg und Partner AG, Zürich Patric Baggi
Brandschutzplanung	Kolb AG, Romanshorn Christoph Angehrn, Matthias Burger



Kontext, Städtebau und Architektur

Das Projekt Pelikan gruppiert zwei Neubauten um das bestehende Hauptgebäude A, wodurch der Schulhausplatz klar gefasst wird und ein harmonisches Ensemble entsteht. Der Trakt B wird durch einen Neubau ersetzt, der sich selbstverständlich zwischen den Wohnbauten einreihet. Die Parkplätze an der Ritterstrasse werden entfernt und der Zugang zum Schulhaus wird attraktiver und sicherer gestaltet. Die topografische Kante und die damit einhergehende Niveaudifferenz wird für die Einbettung der Turnhalle genutzt. Es stellt sich allerdings die Frage, ob die beiden bestehenden Nachbargebäude ihrer neuen Rolle am Pausenplatz gerecht werden können.

Die in sich geschlossene zukünftige Schulanlage wird über zwei Zugänge erschlossen: Nebst dem grosszügigen, zentrumsseitigen Vorplatz führt

eine Treppe entlang der Westfassade auf den Schulhof. Die Hauptzüge der Schulbauten liegen folgerichtig am zentralen Pausenplatz. Zusätzlich verbindet ein sekundärer Serpentinweg den oberen Pausenplatz mit den unteren Aussensportfeldern, als Abkürzung dient die Rutschbahn.

Aufgrund der städtebaulichen Setzung entsteht eine starke Trennung von unten und oben, Landschaftsraum und Hof – auch visuell. Die seitlich des neuen Schulhauses angelegte Terrasse ist zu wenig mit dem zentralen Pausenplatz verbunden, als dass die beiden Räume tatsächlich in einen Dialog treten würden. Die teilweise Bespielung der Kante sowie ein Bereich für 'Naturspiel' ergänzen zusammen mit dem Schulgarten die Freiraumqualitäten des harten Hofes und der offenen Sportfelder.

Der akzentuierte Strassenraum entlang der Cheerstrasse – einer der Eintrittsorte von Littau – vermag nicht zu überzeugen. Ebenso wenig die Lage und Gestaltung des, sich vor den Schulzimmern erstreckenden, Parkplatzes. Die Sporthalle erreicht man abends über die Cheerstrasse.

Die Neubauten sind in Hybridbauweise mit Holzfassaden und lisenenartigen Betonelementen konzipiert. Trotz eigenständigem Ausdruck nehmen sie Bezug zum Bestand auf. Ein umlaufendes Vordach über dem Erdgeschoss akzentuiert den Baukörper in der Vertikalen, obwohl diese Geste nicht allseitig eine Funktion übernimmt, gliedert sie die Fassade in angemessener Weise. Die Nordfassade bedürfte noch einer Weiterentwicklung.

Nutzung und Gestaltung

Die Kindergärten und die Mittagsbetreuung werden im kleineren Neubau an der Ritterstrasse vereint, während die übrigen Nutzungen auf den Trakt A und den grossen Neubau an der Hangkante sinnvoll verteilt werden.

Die Dreifachturnhalle ist intern erreichbar, hat jedoch für die Vereine einen unabhängigen Eingang. Die Zuschauergalerie ist sinnvoll angeordnet, während die Anbindung der Geräteräume sowie die Lage der Trainergarderoben noch umdisponiert werden müssten.

Im nördlichen Neubau bildet die Aula das Herzstück. Sie entwickelt sich zum dreigeschossigen Luftraum durch die beiden Schulgeschosse hindurch. Dieser vertikale Raumbezug stärkt die innere Identität der Schule. In den Obergeschossen sind um die Aula herum jeweils vier Schulcluster angeordnet, die je über einen Atelierbereich mit internem Treppenaufgang erschlossen sind. Die Atelierzone weist ein hohes Nutzungspotential auf. Die Schulgeschosse bilden sowohl eine horizontale Lernlandschaft als auch einen vertikalen Lerncluster. Die Organisation der Schulcluster ist bestechend bezüglich der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, hinsichtlich der dargestellten Atelieratmosphäre und auch bezüglich der räumlichen Erlebniswelt für die Schulkinder.

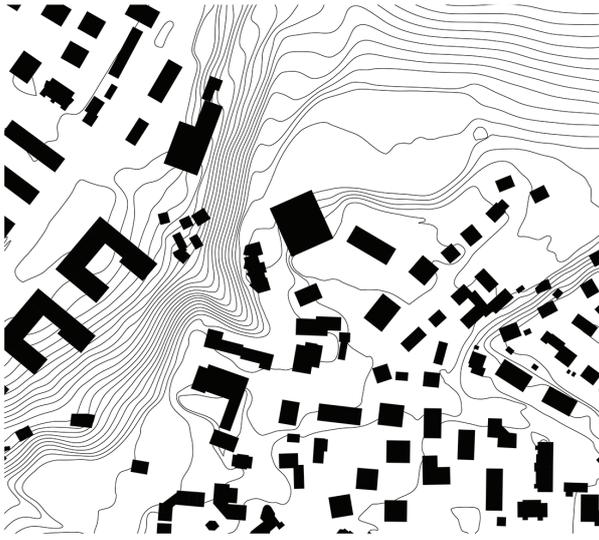


Funktionalität, Wirtschaftlichkeit,
Nachhaltigkeit

Das Projekt Pelikan setzt auf Massivbauweise. Der Neubau des Trakt B ist als Skelettbau mit zentral angeordneten Aussteifungsscheiben angedacht. Der neue dreistöckige Trakt C ist über der Dreifachturnhalle und bereichsweise über der Feuerwehrrhalle angeordnet und soll so ausgelegt werden, dass eine spätere Aufstockung auf 4 Geschosse ermöglicht wird. Als statisches Konzept dieses Gebäudes werden ineinandergreifende, zum Teil mehrgeschossige Scheiben postuliert, welche die Kräfte auf die Aussenwände und Stützen der Turnhalle abträgt. Die konkrete Umsetzung des an sich spannenden Konzepts scheint jedoch an den architektonisch-funktional bedingten grossen Aussparungen in den Abfangscheiben, welche den Schubfluss stark einschränken, zu scheitern. Selbst wenn man dies bei einer entsprechenden Überarbeitung mit Auswirkungen auf die Architektur korrigieren könnte, bleibt es eine kostspielige Lösung, umso mehr, als dass auf eine ökologischere Leichtbauweise verzichtet wurde.

Würdigung

Das Projekt Pelikan zeichnet sich durch eine sorgfältige städtebauliche Setzung aus. Die schönen innenräumlichen Stimmungen und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bilden attraktiven Schulraum für die Schüler- und Lehrerschaft. Alles in Allem wirkt das Ensemble jedoch eher hermetisch, lädt es doch wenig zum Durchqueren ein. Das konstruktive Prinzip verfügt leider nicht über dieselbe Qualität und Funktionalität wie die innenräumlich Gestaltung.



Schwarzplan



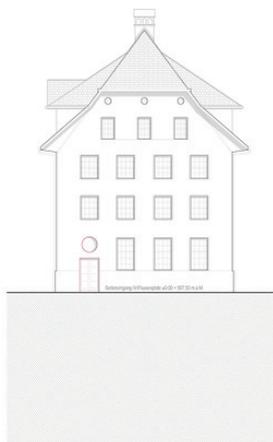
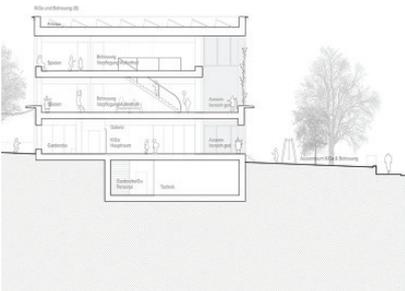
Perspektive Aussenraum



Schnitt durch Neubauten und Pausenplatz / Ansicht Süd Altbau



Situation mit Dachaufsicht



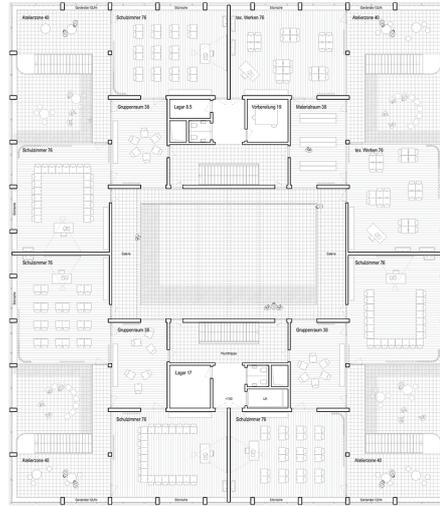
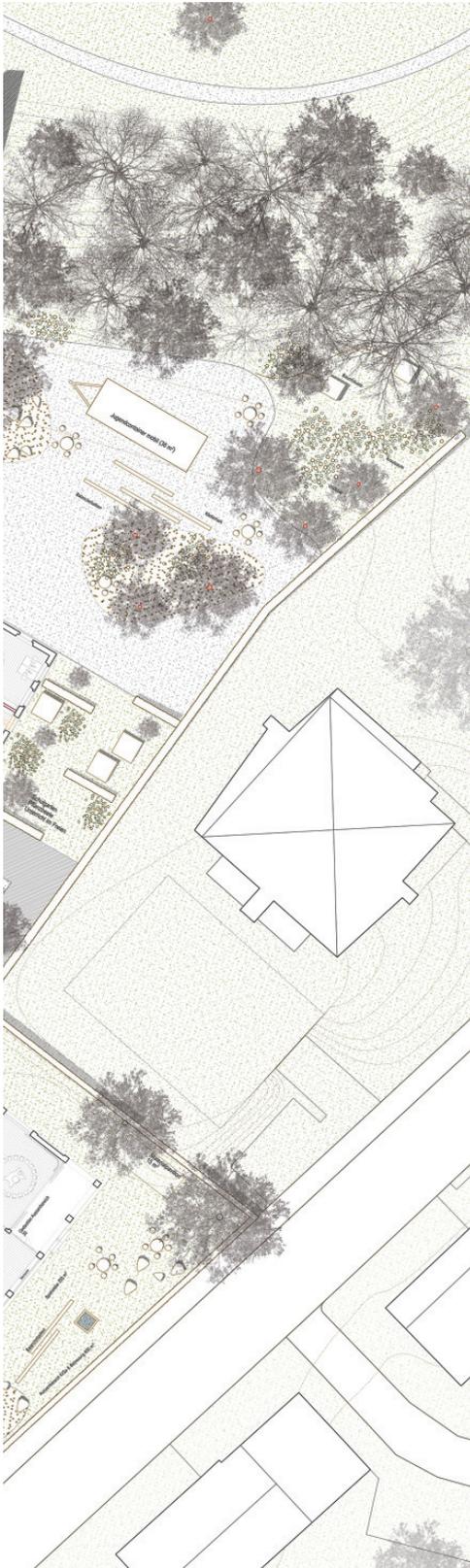
Ansicht West Altbau



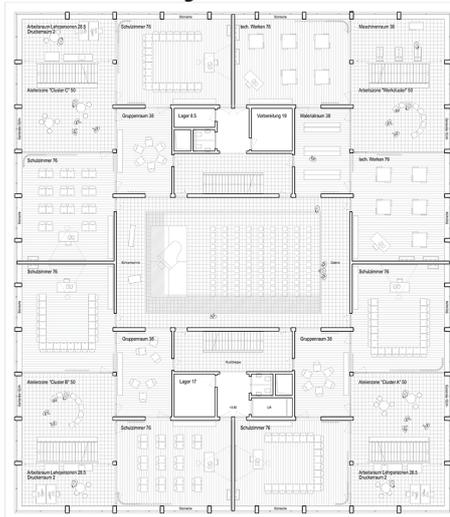
Grundrisse / Schemata Altbau



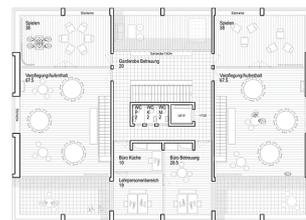
Übersichtsplan Erdgeschoss mit Umgebung



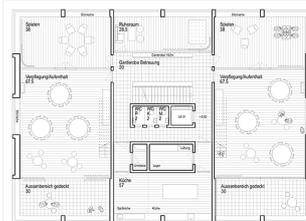
Grundriss 2. Obergeschoss Schulhaus Neubau



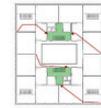
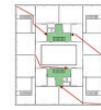
Grundriss 1. Obergeschoss Schulhaus Neubau



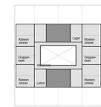
Grundriss 2. Obergeschoss KiGa und Betreuung Neubau



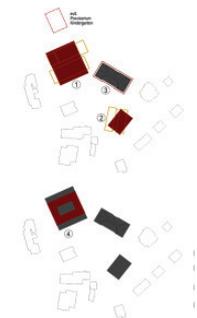
Grundriss 1. Obergeschoss KiGa und Betreuung Neubau



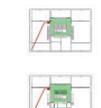
Schema Brandschutz



Schema Erweiterung



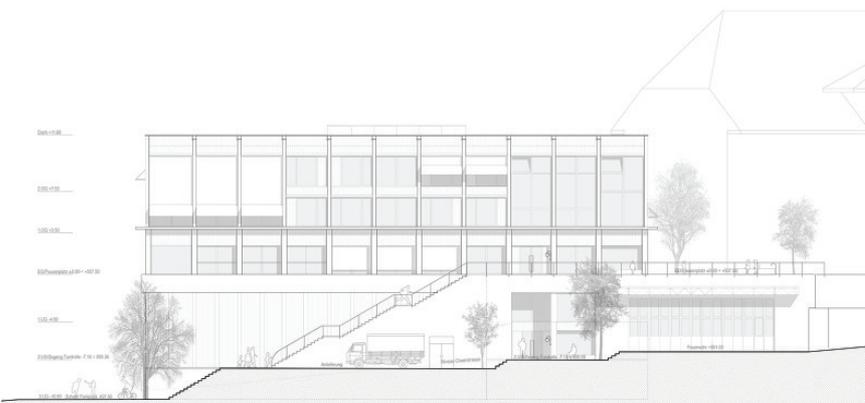
Schema Etappierung



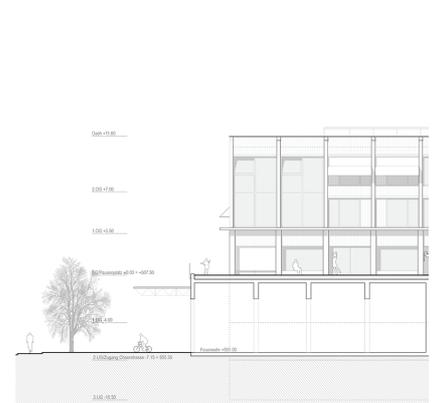
Schema Brandschutz



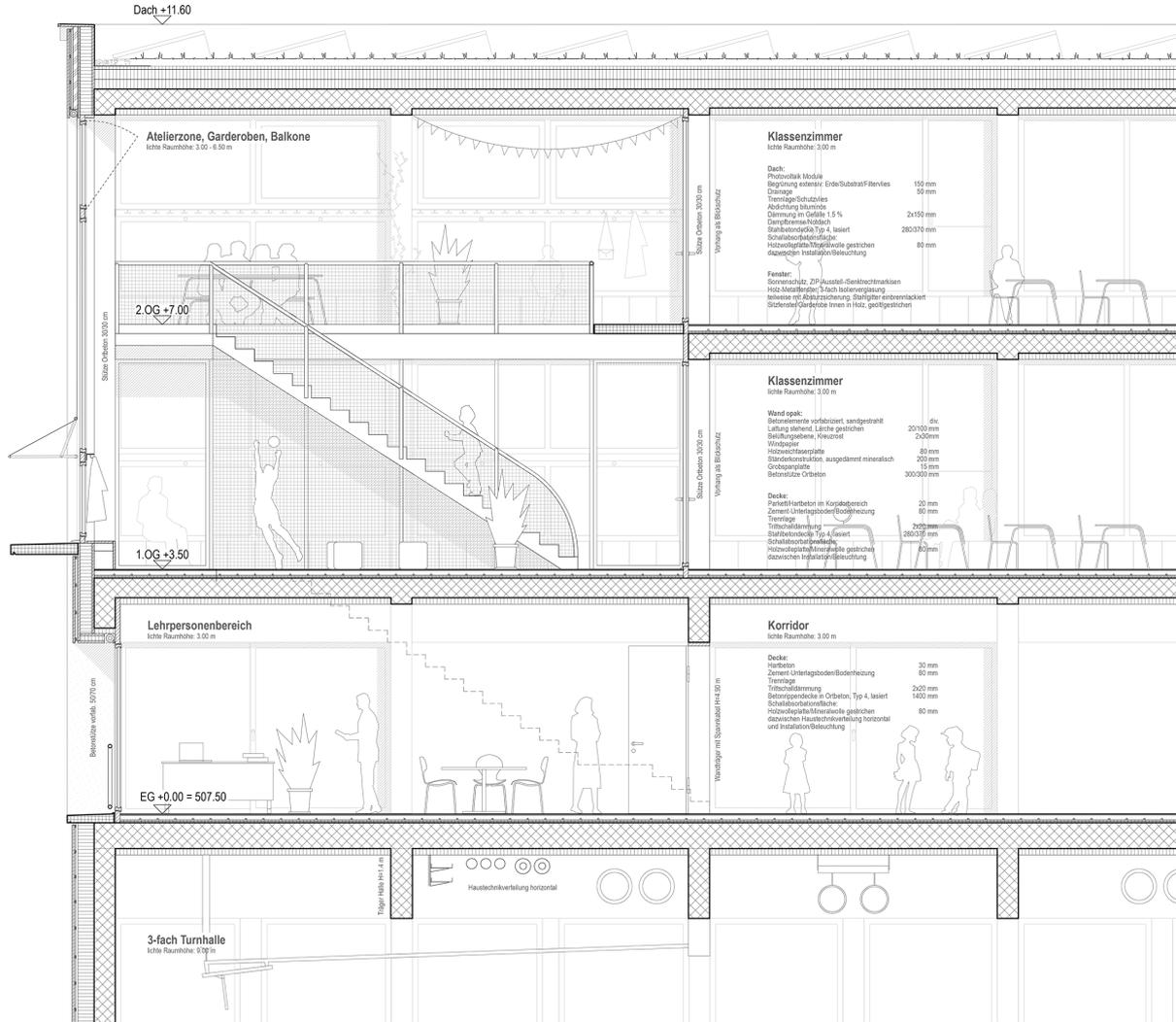
Perspektive Atelierzone



Ansicht West Schulhaus Neubau



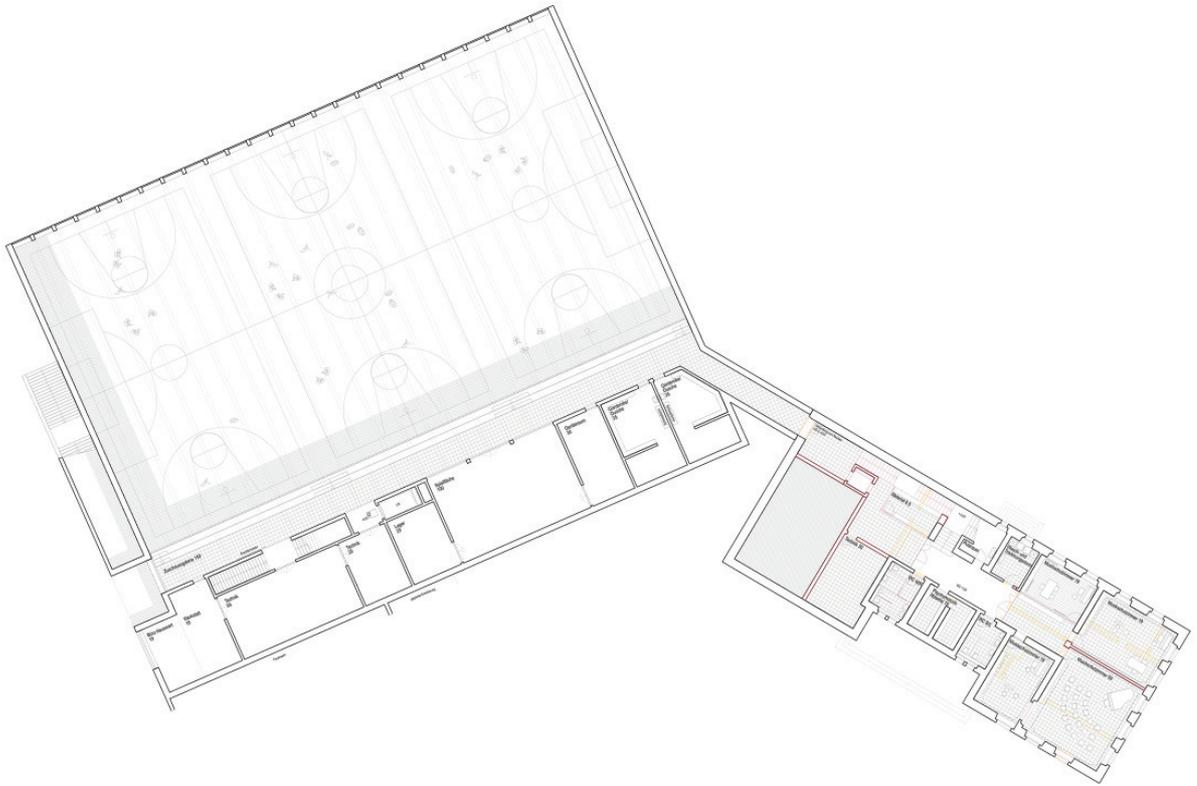
Ansicht Süd Schulhaus Neubau



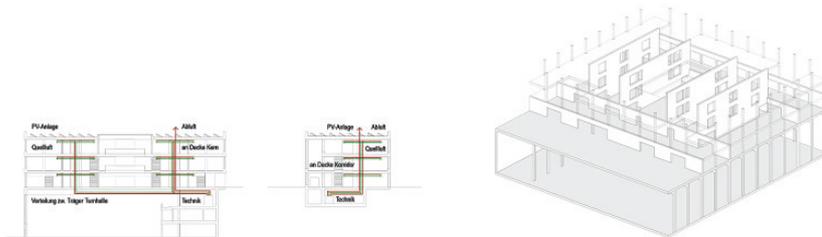
Konstruktionsschnitt durch Atelierzone Schulhaus Neubau



Ansicht Nord Schulhaus Neubau

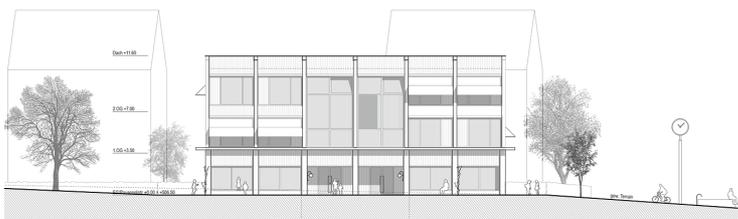


Grundriss 1. Untergeschoss mit interner Verbindung Altbau und Schulhaus Neubau

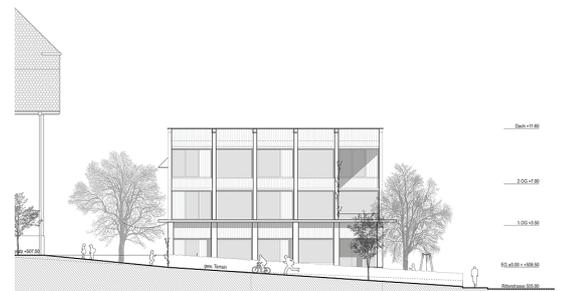


Schema Haustechnik

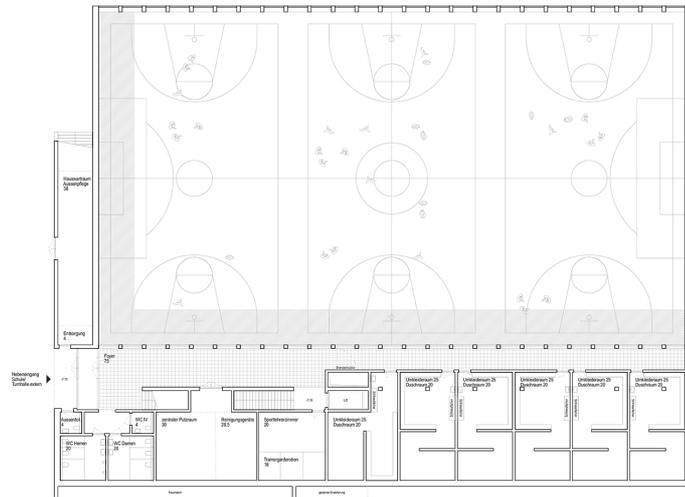
Statikschema



Ansicht West KiGa und Betreuung



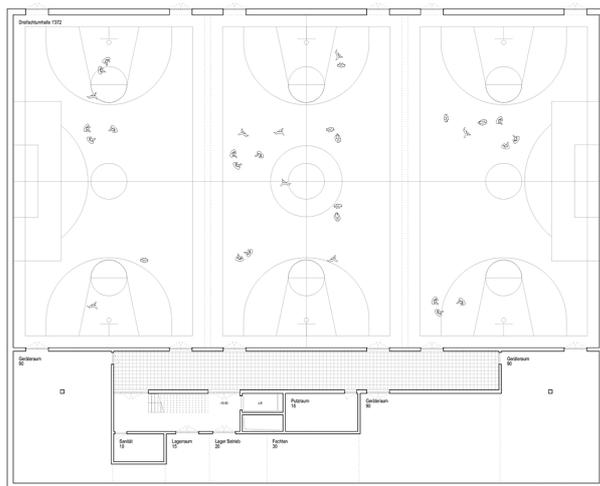
Ansicht Süd KiGa und Betreuung



Grundriss 2. Untergeschoss Schulhaus Neubau



Schema Brandschutz



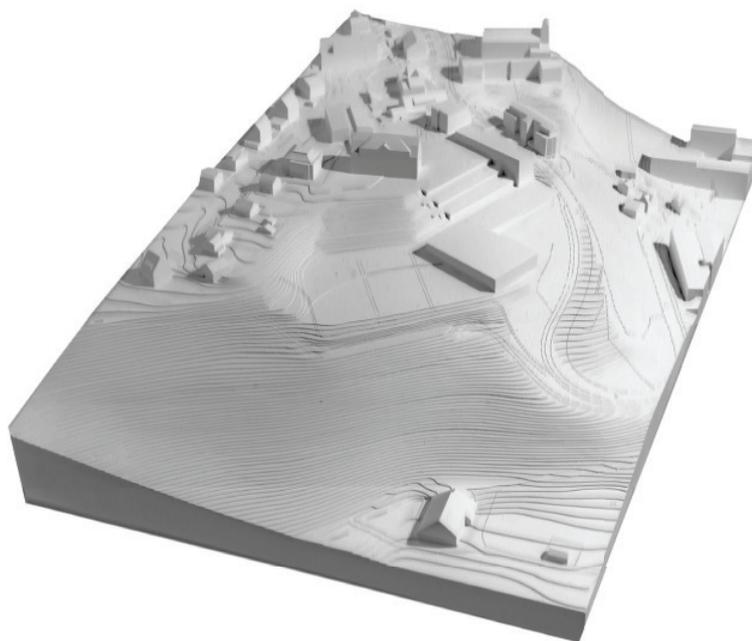
Grundriss 3. Untergeschoss Schulhaus Neubau



Ansicht Ost KiGa und Betreuung

3. Preis – Projekt Nr. 14 «DET ÄNE AM BERGLI»

Architektur	Patrick Meier Architekten, Luzern & Thai Hue Tran Architekt Thai Hue Tran, Patrick Meier
Landschaftsarchitektur	Landplan AG, Wabern Markus Steiner
Bauingenieurwesen	CES Bauingenieur AG Walker + Rossi, Sursee Misha Rossi



Kontext, Städtebau und Architektur

Der städtebaulichen Setzung liegt eine vertiefte Analyse des Wettbewerbsareals zugrunde, aus deren Erkenntnisse die Projektverfasser ihren Fokus im Wesentlichen auf zwei Prämissen ausrichten: Diese umfassen einerseits die prominente Stellung und Ausstrahlung des Traktes A, sowie die komplexen, topographischen Verhältnisse auf dem Perimeter. Sie ergänzen die Anlage mit einem zur Cheerstrasse parallel ausgerichteten Baukörper, welcher einen seitlichen Abschluss der Anlage bildet, zum Bestand einen respektvollen Abstand aufweist und gleichzeitig eine Verbindung zwischen den zwei Niveaus herstellt. Zwischen Altbau und Neubau entsteht eine Esplanade, welche den Blick in die Weite der Landschaft frei gibt, was als grosse Qualität der gewählten Setzung beurteilt wird. Ergänzt wird dieses Gebäude durch die treppenartige Anordnung der Klassenzimmer, welche auf selbstverständliche Art und Weise den Übergang zu den auf dem unteren Niveau gelegenen Nutzungen herstellt. Zusammen mit der seitlich angeordneten Treppenanlage oszilliert der Klassentrakt in interessanter Weise zwischen Baukörper und gestalteter Landschaft, was der Anlage eine überraschende Grosszügigkeit verleiht. Zusätzlich eignen sich die dadurch gewonnenen

Aussenräume als Pausenflächen, Aussenklassenzimmer und als Tribüne für vielfältige Aktivitäten.

Auf dem unteren Niveau wird zusammen mit dem Kindergartentrakt, der Aula und den Sporthallen eine zweite, räumliche Mitte etabliert, welche den zusätzlichen Nutzungen eine eigenständige Adresse innerhalb des Perimeters verleiht.

Der Hof wird aufgelöst und der obere Pausenplatz wird Teil einer Freiraumabfolge, die sich von Littau bis zum Landschaftsraum zieht.

Die Freiraumgestaltung überzeugt mit einer klaren Zonierung und Differenzierung der Aussenräume, die in engem Dialog mit den Schulräumen stehen. Einzig die Baumreihen auf der oberen Ebene und der Strassenraum entlang der Cheerstrasse vermögen nicht zu überzeugen. Die unterschiedlichen Wege und Shortcuts schaffen eine hohe Durchlässigkeit der Anlage und betten diese so in das bestehende Wegnetz ein.

Nutzung und Gestaltung

Die auf den grossen Pausenplatz ausgerichtete Bibliothek bildet einen angemessenen Auftakt zum Betreuungsgebäude. Die Aufteilung der Betreuungsräume auf drei Geschosse überzeugt hingegen nicht. Lange und enge, über weite Strecken dunkle, Korridore verbinden die Räume untereinander. Die kleinen Atelierzonen verkommen zu Arbeitsnischen. Zudem befinden sich die Aussenspielflächen unmittelbar vor den Klassenzimmern, was ebenfalls nicht optimal ist.

Die Klassenzimmer werden jeweils entsprechend der Gebäudetypologie direkt über den Aussenraum erschlossen und führen im Innern über die Gruppenräume.

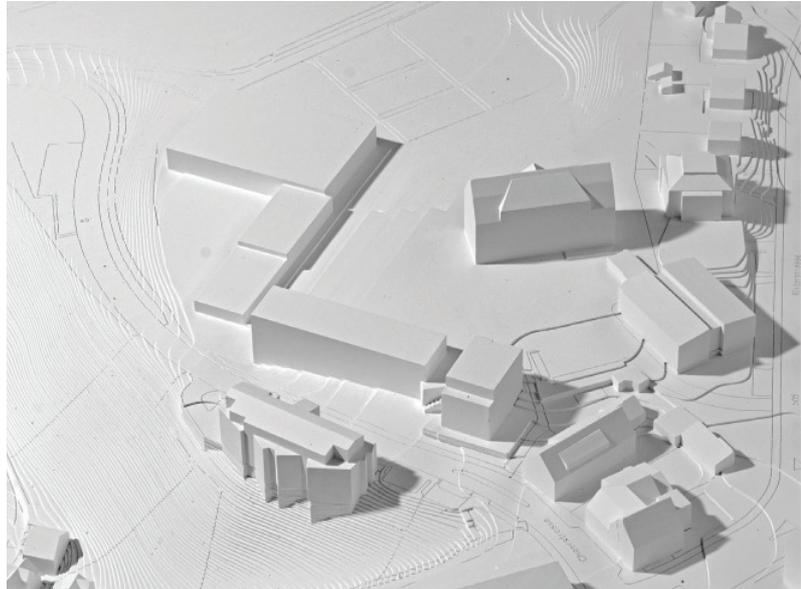
Dies führt dazu, dass deren Nutzbarkeit erheblich eingeschränkt ist.

Auch die Flexibilität zwischen den Zimmern, Gruppenräumen und Atelierflächen wird aufgrund der Lage der Garderoben, WC Anlagen, den Zugängen und der internen Verbindung zum Hort, beeinträchtigt. Unklar bleibt auch das räumlich, architektonische Verhältnis zwischen Betreuungsgebäude und Klassentrakt, welches sich lediglich über drei untergeordnete Verbindungstüren manifestiert.

Die ausschliessliche Orientierung der Klassenzimmer gegen Norden wird ebenfalls kritisch beurteilt, insbesondere weil das grosse Vordach den Lichteinfall zusätzlich schmälert.

Die Kindergärten sind zweckmässig organisiert und verfügen über einen direkten Ausgang in den aus den Unterrichtsräumen gut einsehbaren Aussenraum. Die unmittelbare Anordnung der Aula neben dem Turnhallegebäude generiert interessante Synergien.

Aus denkmalpflegerischer Sicht überzeugt das Projekt durch sehr verträglich positionierte Neubauvolumen. Insbesondere das Potential einer räumlich prominenten Eingangssituation auf dem unteren Niveau ist glaubhaft umgesetzt worden und könnte gewisse gewachsene Defizite der bestehenden Eingangssituation kompensieren.



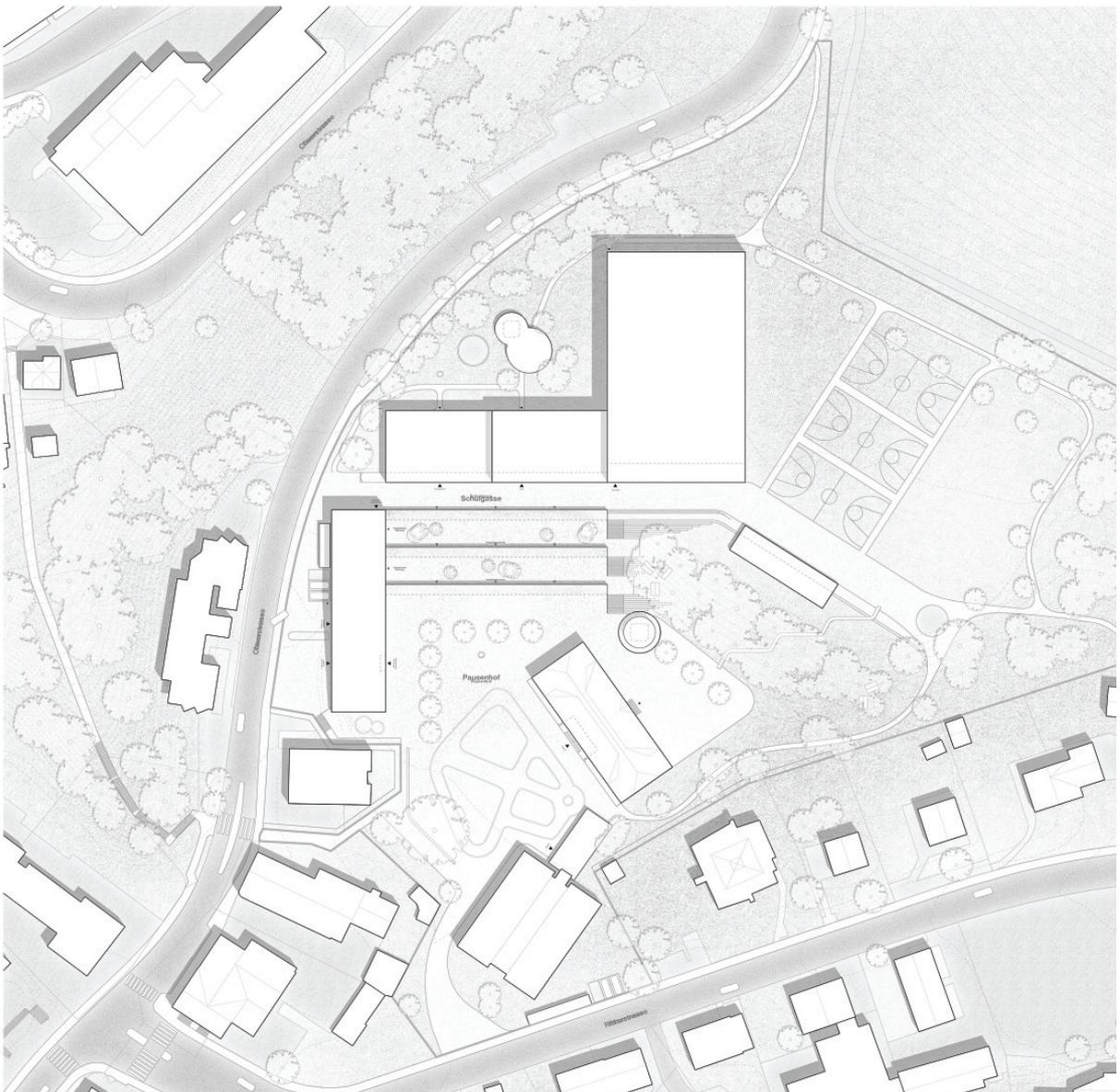
Funktionalität, Wirtschaftlichkeit,
Nachhaltigkeit

«Det äne am Bergli» setzt auf Stahlbeton für sämtliche Neubauten. Für die Volumen entlang der Geländekante ist diese Wahl nachvollziehbar. Durch die Positionierung dieser Volumen werden Aushubvolumen und Baugrubensicherungskosten beschränkt. Bei der Dreifachturnhalle scheint der gewählte Abstand der Deckenträger, trotz Einsatzes von Hohlkörperelementen, zu gross. Die Umsetzung des beschriebenen Aussteifungskonzeptes ist in den Plänen nicht nachvollziehbar dargestellt.

Aufgrund der Aufteilung der Nutzungen und dem Erhalt der inventarisierten Gebäude lässt sich eine sinnvolle Etappierung des Projektvorschlages ableiten.

Würdigung

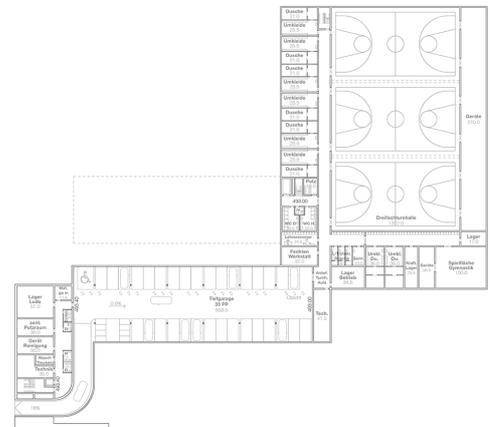
Insgesamt überzeugt der Projektvorschlag aufgrund seines differenzierten, respektvollen Umgangs mit den Bestandesbauten und einem überraschenden Entwurfsansatz. Aus der herausfordernden Topografie generieren die Verfasser ein spannungsvolles, architektonisches Thema, welches die unterschiedlichen Niveaus selbstverständlich miteinander verbindet und der Anlage viel Weitblick und Grosszügigkeit verleiht. Eine spezifische Schulanlage, die ihre Identität aus dem Ort generiert. Leider vermögen die Grundrisse über weite Strecken nicht im selben Mass zu überzeugen.



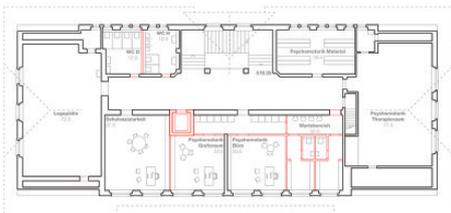
Situation



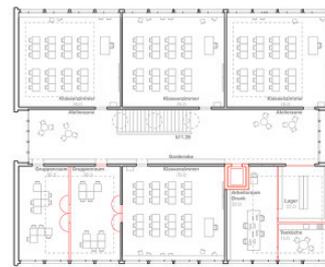
Schwarzplan



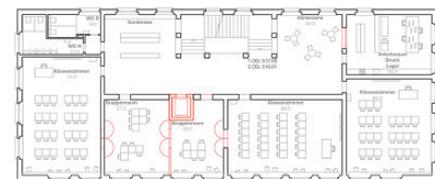
Untergeschoss



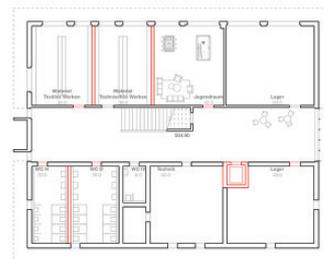
Trakt A, 3. OG



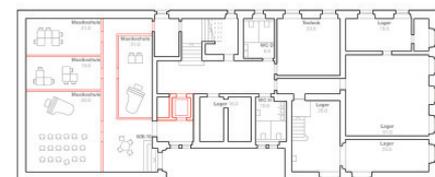
Trakt B, 1. OG



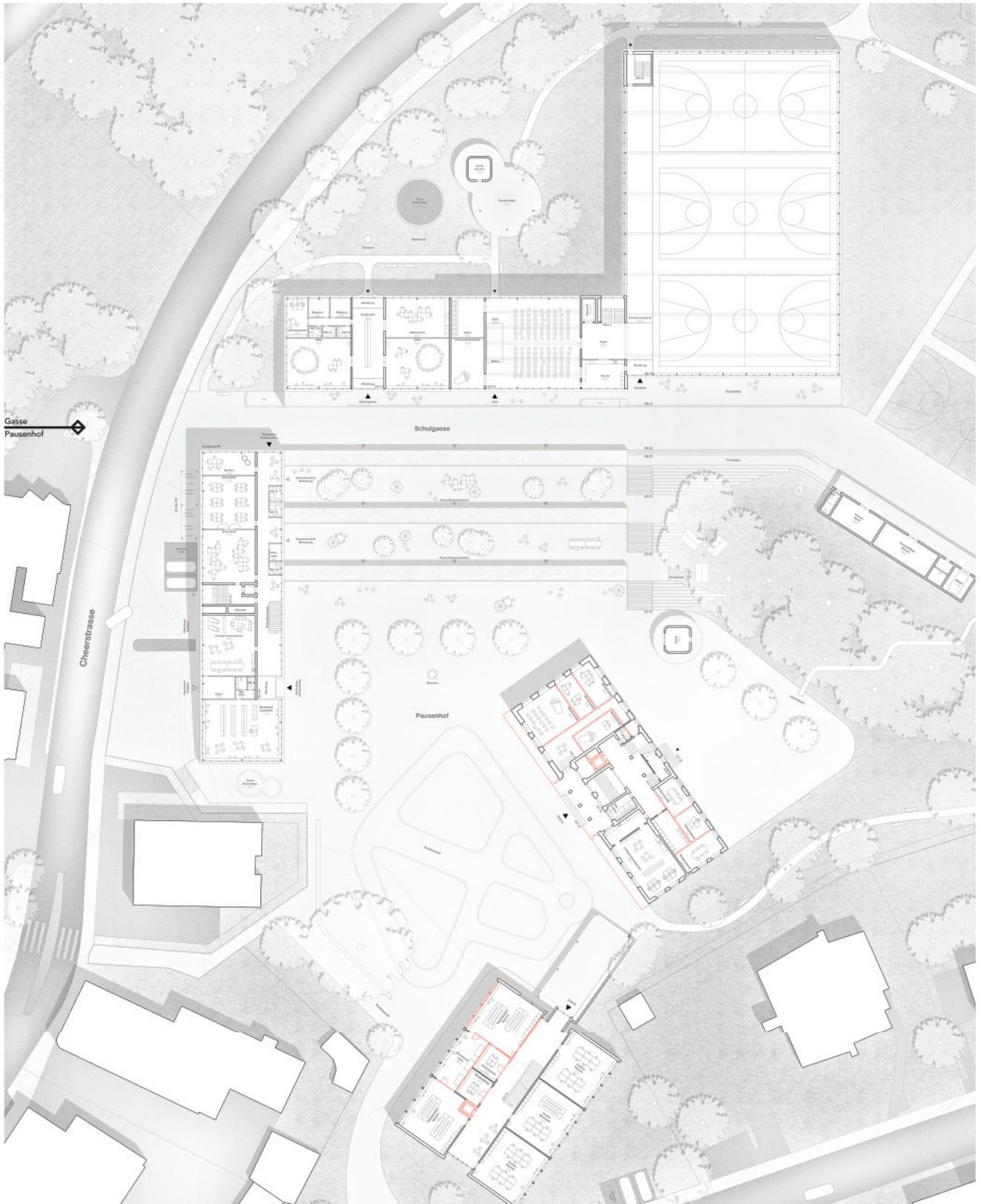
Trakt A, Regelgeschoss 1. und 2. OG



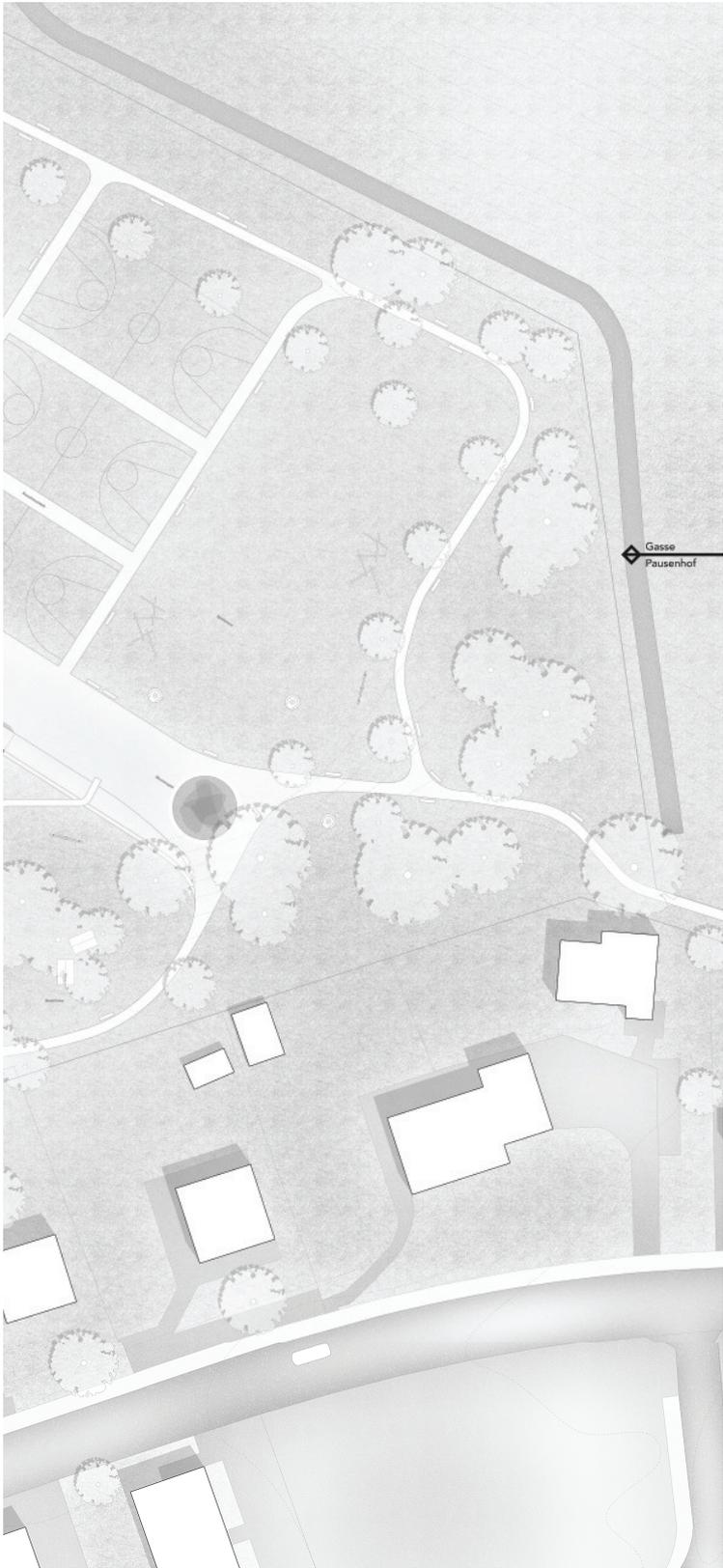
Trakt B, UG

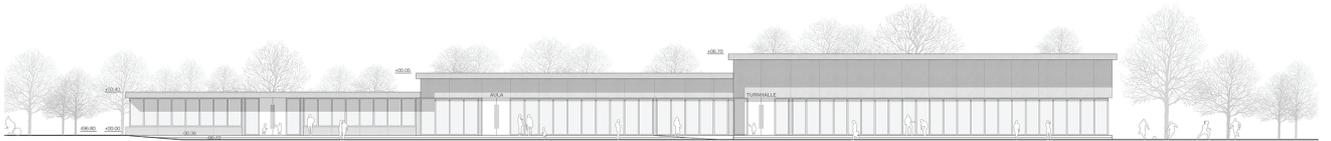


Trakt A, UG

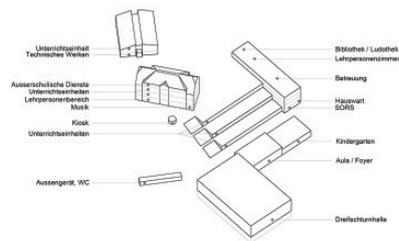


Erdgeschossgrundrisse mit Umgebung

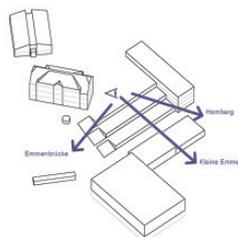




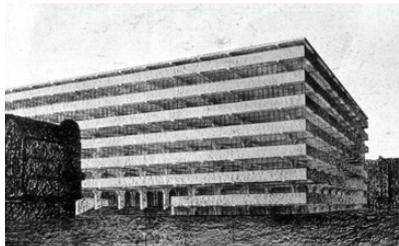
Ansicht Kindergarten, Aula, Turnhalle



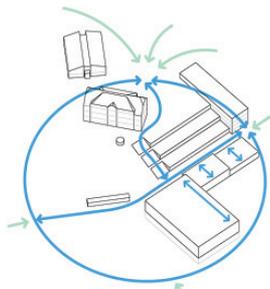
Organisation & Nutzung



Sichtbezüge



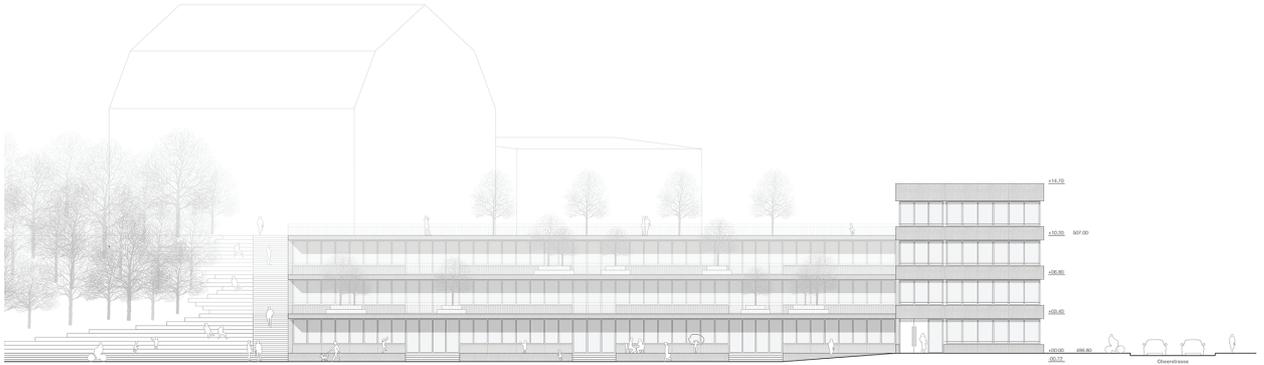
Referenz Fassadenband (Mies van der Rohe)



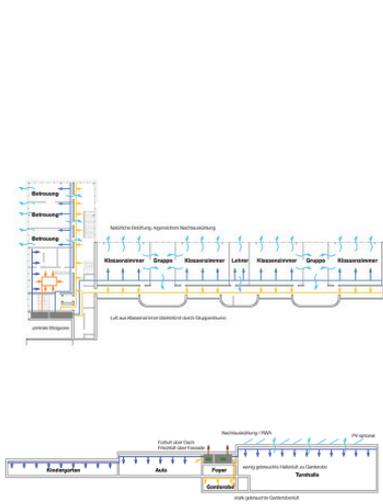
Durchwegung



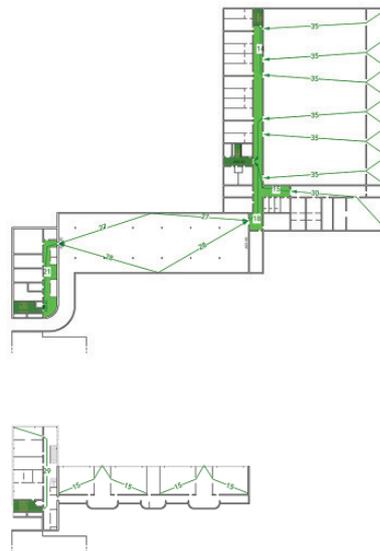
Referenz Freitreppe (Noto, Sizilien)



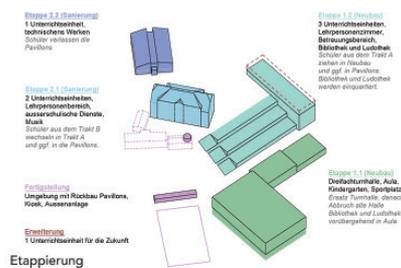
Ansicht Primarschule, Betreuung



Lüftungskonzept



Brandschutz- und Fluchtwegkonzept



Etappe 1.1 (Neubau)
 Dreifachklima, Aula, Kindergarten, Sportplatz
 Erdk. 1. Stock, oberste Abbruch aller Halbe Böden und Luftloch, vorgehend in Aula

Etappe 1.2 (Zwisch)
 3 Unterrichtseinheiten, Lehrpersonenzone, Betreuungsbereich, Bibliothek und Leselab
 Schüler aus dem Trakt A ziehen in Trakt B und ggf. in Pavillon. Bibliothek und Leselab werden einquartiert.

Etappe 2.1 (Zwisch)
 2 Unterrichtseinheiten, Lehrpersonenbereich, akademische Dienste, Musik
 Schüler aus dem Trakt B wechseln in Trakt A und ggf. in die Pavilone.

Etappe 2.2 (Beibehaltung)
 1 Unterrichtseinheit, hydrothermes Wellness
 Schüler verlassen die Pavilone

Fürsorgeeinrichtung
 Übergang mit Rückbau Pavilone, Kiosk, Außenanlage

Erweiterung
 1 Unterrichtseinheit für die Zukunft

Etappe 1
 Etappierung

Etappe 1.1 (Neubau)
 Dreifachklima, Aula, Kindergarten, Sportplatz
 Erdk. 1. Stock, oberste Abbruch aller Halbe Böden und Luftloch, vorgehend in Aula

Etappe 1.2 (Zwisch)
 3 Unterrichtseinheiten, Lehrpersonenzone, Betreuungsbereich, Bibliothek und Leselab
 Schüler aus dem Trakt A ziehen in Trakt B und ggf. in Pavillon. Bibliothek und Leselab werden einquartiert.

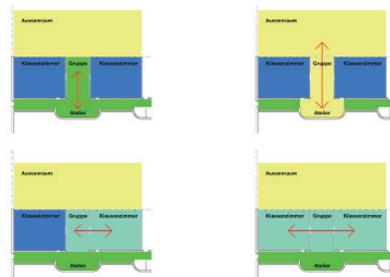
Etappe 2.1 (Zwisch)
 2 Unterrichtseinheiten, Lehrpersonenbereich, akademische Dienste, Musik
 Schüler aus dem Trakt B wechseln in Trakt A und ggf. in die Pavilone.

Etappe 2.2 (Beibehaltung)
 1 Unterrichtseinheit, hydrothermes Wellness
 Schüler verlassen die Pavilone

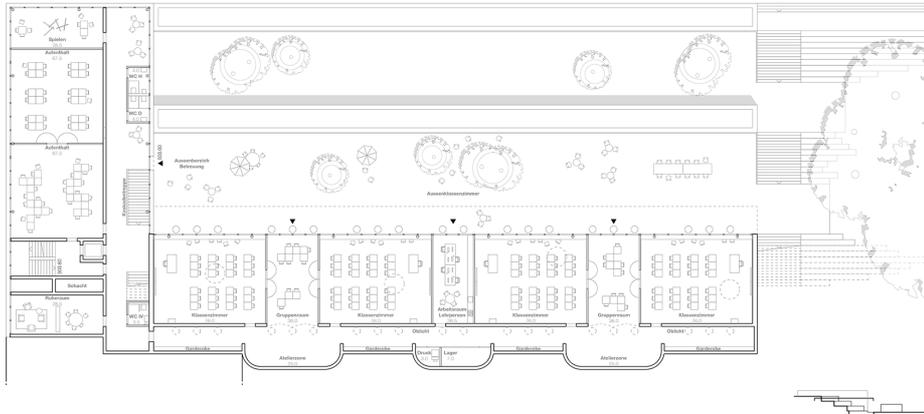
Fürsorgeeinrichtung
 Übergang mit Rückbau Pavilone, Kiosk, Außenanlage

Erweiterung
 1 Unterrichtseinheit für die Zukunft

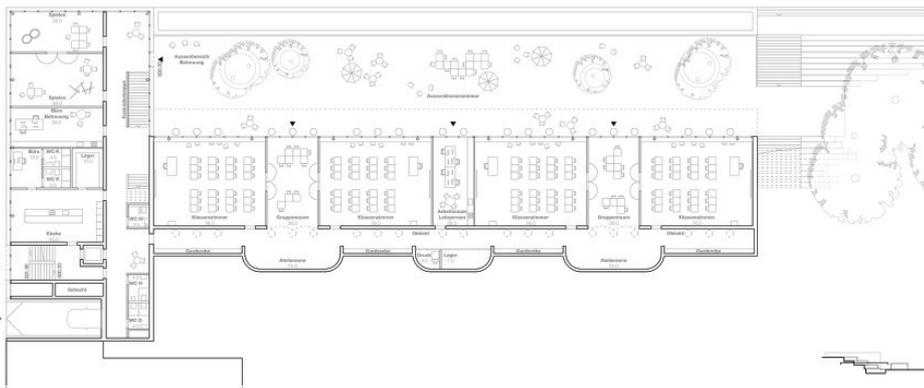
Etappe 1
 Etappierung



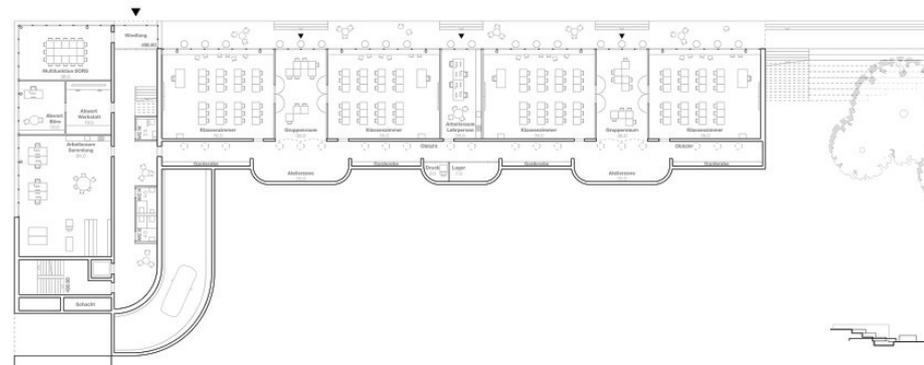
Nutzungsflexibilität Unterrichtseinheit



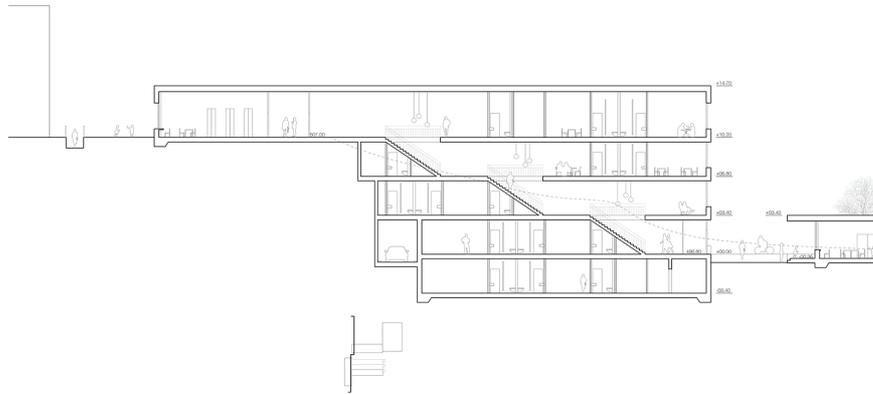
Niveau Unterrichtseinheit 3, Grundriss Primarschule und Betreuung



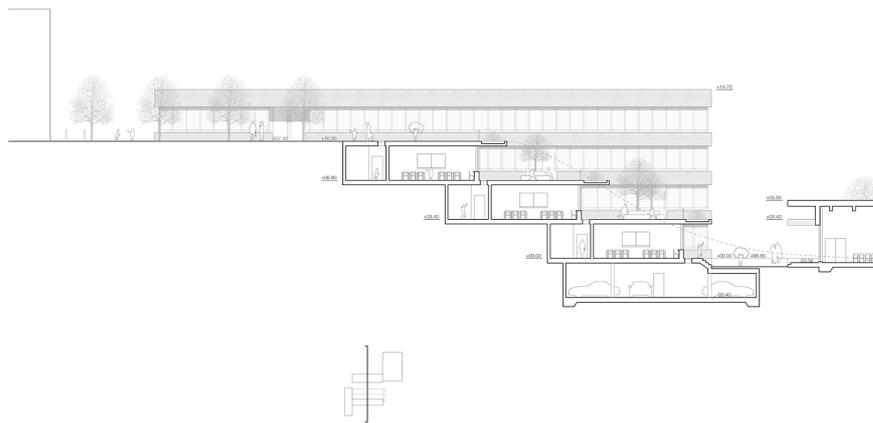
Niveau Unterrichtseinheit 2, Grundriss Primarschule und Betreuung



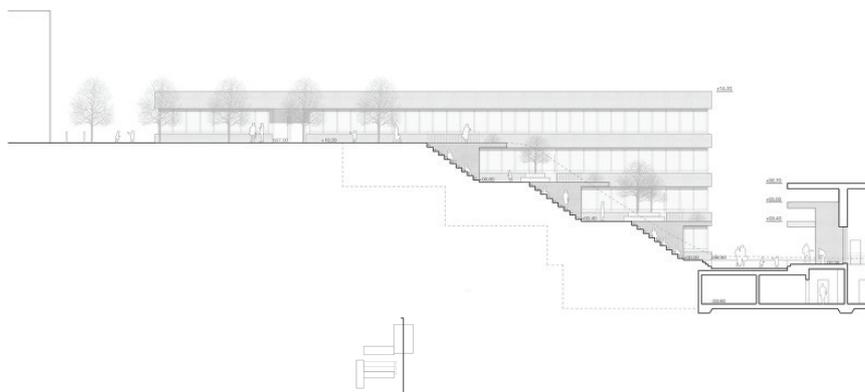
Niveau Unterrichtseinheit 1, Grundriss Primarschule und Betreuung



Schnitt Betreuung, Kindergarten



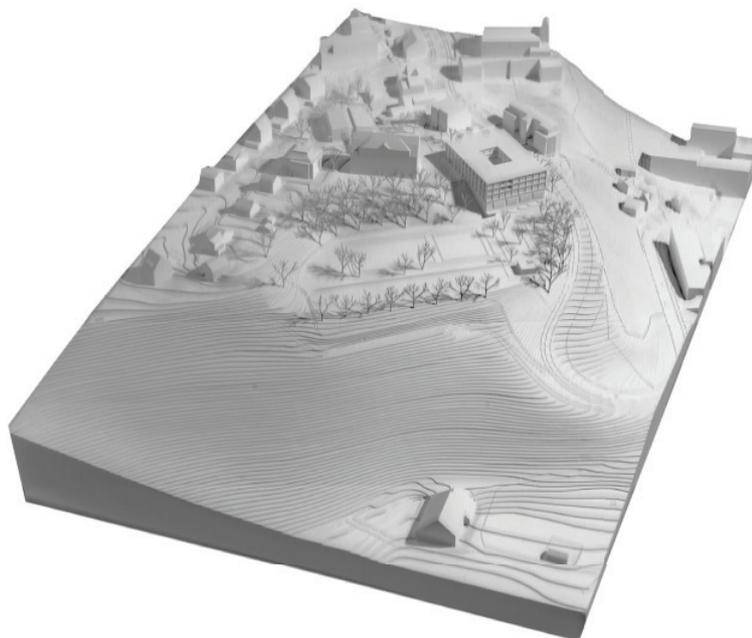
Schnitt Schuleinheiten, Aula



Schnitt Freitreppe, Bühne, Turnhalle

4. Preis – Projekt Nr. 19 Milestones

Architektur	Stutz Bolt Partner Architekten AG, Winterthur
Verantwortlich	Dario Oechsli
Mitarbeit	Aleksandra Rachwal
Landschaftsarchitektur	Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich Lorenz Eugster, Daniela Gasperotti
Bauingenieurwesen	Synaxis AG Bauingenieure, Zürich Luca Trachsler
Visualisierung	Indievisual, Zürich
Modellbau	Keller Modellbau, Winterthur



Kontext, Städtebau und Architektur

Anstelle der heutigen Turnhallen wird der Neubau auf rechteckigem Grundriss so gesetzt, dass seine Schmalseite an den Pausenplatz grenzt und die Längsseite den Strassenraum zur Cheerstrasse definiert. Dadurch wurde Abstand zu Trakt A gewonnenen, auch unterirdisch. Der Pausenplatz kann von der Ritterstrasse bis zum nördlichen Geländeabbruch überblickt werden, es entsteht ein Raumkontinuum, das sich bis zu den Sportplätzen zieht.

Interessant ist der Umgang mit der markanten Hangkante, die in Zukunft auch an der Cheerstrasse in Erscheinung treten kann. Deren landschaftliche Ausformulierung und die Baumsetzungen schaffen eine starke Verzahnung von Siedlungs- und Landschaftsraum. Die Verbindung der beiden Niveaus erfolgt über die breite Treppenanlage, die in ihrer Ausformulierung klar Teil des Landschaftsraumes ist. So wird nicht der obere mit einem unteren Platz verbunden, sondern man

durchschreitet die halbschattige Hangkante auf dem Weg von oben nach unten.

Das Gebäude wird von begrünten Böschungen, unter welchen Geräte- räume und Garderoben verborgen sind, umgeben und damit rück- sichtlich in den bewaldeten Abhang über dem Littauer Boden gesetzt. Durch die Verlegung der Parkplätze zum Sportplatz wird Trakt B besser ins Quartier der Ritterstrasse eingebettet, für die Abgrenzung gegen- über den Wohnbauten reicht seine unterschiedliche Orientierung.

Mit der aussen sichtbaren horizontalen Halbierung sind die beiden Hauptnutzungen im Neubau klar deklariert. Die untere Hälfte mit den Sporträumen zeigt eine gekonnt ans Feuerwehrgebäude angesetzte Be- tonfassade mit grossflächigen Lochfenstern und die obere Hälfte mit den Schulräumen wirkt mit dem hohen Glasanteil und den Holzelemen- ten offen und leicht, jedoch ist kaum ein ortsspezifischer Bezug erkenn- bar. Mit den drei bis unter die Traufe von Trakt A reichenden Geschosse wird dem Schulhaus von 1923 vom Pausenplatz her gesehen die Haupt- rolle belassen.

Die gesamte Fläche seitlich und hinter Trakt A wird dem Waldfragment an der Kante zugeschlagen und mit Spielgeräten als Spielplatz und Aus- senschulzimmer gestaltet. Diese landschaftlichere Gestaltung setzt ei- nen Kontrapunkt zur strengen Architektur.

Nutzung und Gestaltung

Der Zugang vom Pausenplatz in den neuen Trakt führt in ein grosses, über ein Oberlicht erhelltes und klar strukturiertes Foyer, dessen Anmu- tung jedoch nicht ein Primarschulhaus erwarten lässt. Entlang des um- laufenden und geräumigen Umgangs sind links des Eingangs Bibli- und Ludothek angelegt mit Aussentüre für die Benutzung ausserhalb der Schulzeit. Vor allem in Richtung Norden sind die Essräume durch die strukturell logische, aber die Zugänglichkeit behindernde Nebenraum- schicht eingengt und nur knapp genügend erschlossen. Der Lift liegt zu weit weg von der Anlieferung und damit auch zu weit weg von der Küche, zudem fehlen Räume für Lager und Rückschub. Im Zugangsge- schoss kommt es zu einer unerwünschten Vermischung von Schule, Be- treuung und Aula-Betrieb, welche nicht nur von der Schule genutzt wird. Bei geschlossenen Faltschichten verflüchtigt sich die dargestellte At- traktivität des Erdgeschosses.

Auf den zwei Geschossen werden insgesamt 4 Cluster angeboten. Über den mittigen Lichthof werden die Atelierzonen mit Tageslicht versorgt, was diese sehr gut nutzbar macht. Allerdings ist die Wahl der Typologie – ein Block mit Innenhof - wenig verständlich am Ortsrand.

Die Dreifachturnhalle ist gut belichtet und gut organisiert. Der Konflikt zwischen Aussenzugang und Saubergang wurde jedoch nicht gelöst, zudem sind die Garderoben zu klein.



Die Nutzung von Trakt A erfordert einige, von aussen sichtbare, Eingriffe. Die neu von der Musikschule genutzte Aula erhält einen hinderisfreien Zugang von Nordwesten. Im Untergeschoss führt eine raumbreite Aussenstreppe vom go_in zum Spielplatz und verbindet den Rückzugsraum mit dem Aussenraum. Der Dachraum kann durch eine geschickt platzierte Treppe genutzt werden. Durch die Einführung von Türöffnungen in Zwischenwände wird die notwendige Bewegungsfreiheit gewonnen und mit der Nutzung der Garderobenbereiche als Lernateliers können Clusters hergestellt werden. Jedoch entspricht die Grösse der Klassenzimmer und die Disposition der Gruppenräume nicht den betrieblichen Anforderungen.

Im Ostflügel von Trakt B wird über beide Geschosse der Kindergarten eingerichtet. Mit dem separaten Zugang ab der Ritterstrasse, dem geschützten Spielplatz und der eingeschossigen, gedeckten Veranda wurden geeignete Voraussetzungen für die gewünschte Separierung der Kleinsten geschaffen. Der Werkraum und der Mehrzweckraum zu den Kindergärten im Obergeschoss sind betrieblich noch nicht gelöst. Die übrigen grosszügigen und gut belichteten Räume von Trakt B werden sinnvoll für Werken und Hauswartung genutzt. Die Eingriffe sind verhältnismässig und schaffen neue Qualitäten wie der Abbruch der WC-Anlage in der Nordwestecke EG und die Öffnung der Platzfassade.

Funktionalität Wirtschaftlichkeit,
Nachhaltigkeit

Milestones setzt auf einen dreigeschossigen Leichtbau über einem Massivbausoockel, in dem die Dreifachturnhalle untergebracht ist. Die Holz-betonverbundbauweise und der zentral angeordnete Lichthof reduzieren die durch die vorgespannten Träger der Turnhallendecke abzufangenden Lasten. Die Setzung des Volumens bedingt ein erhebliches Aus-hubvolumen und eine entsprechende Baugrubensicherung. Die Thematik des heterogenen Baugrunds und des Grundwassers wird angesprochen und plausible Konzepte vorgeschlagen.

Würdigung

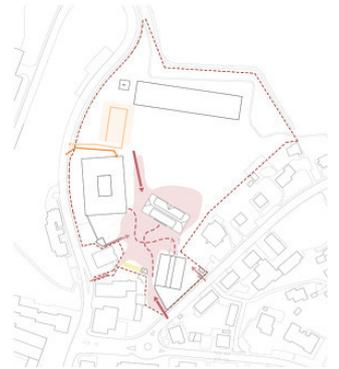
«Milestones» gelingt mit der Setzung des Grossvolumens in der anspruchsvollen Topografie, dem Wegangebot durch die Schulanlage und der Klärung der Verhältnisse entlang der Ritterstrasse eine ortsbauliche Lösung von grosser räumlicher Qualität, wenngleich sie als zu wenig ortsspezifisch wahrgenommen werden kann. Das sehr sorgfältig ausgearbeitete Freiraumkonzept lässt vielfältige Aussenräume erwarten, die auch in den zukünftigen heisseren Sommern angenehme Aufenthaltsqualitäten bieten.

Das klare konstruktive Konzept über die 6 Geschosse, die grosszügige Aula (bei offenen Faltschichten), der Lichthof in den Clustergeschossen und die Materialisierung mit Beton und Holz ergeben benutzerfreundliche Innenräume mit architektonischer Qualität. Vor allem im Erdgeschoss wird der Bereich Küche und Betreuung jedoch von der Struktur eingeengt. Die mittig ins Eingangsgeschoss eingesetzte Aula im Eingangsgeschoss, welche nicht nur der Schule dient, sondern auch der Bevölkerung Littaus, kann ihr räumliches Versprechen absurderweise nur dann halten, wenn sie nicht benutzt wird und die Faltschichten offen sind. Ansonsten wandelt sich der Raum von offen zu labyrinthisch, von hell zu dunkel wandelt.

Bei den Trakten A und B zeigt «Milestones», dass die beiden qualitätvollen Bauten von 1923 und um 1960 mit verhältnismässigen Eingriffen in die Substanz neue Unterrichtsformen aufnehmen können.



Zonierung Nutzungen



Erschliessung



Neubau und Trakt A mit Aussicht in die Landschaft

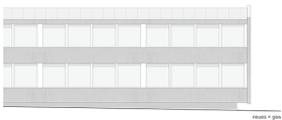


Südfassade

Westfassade



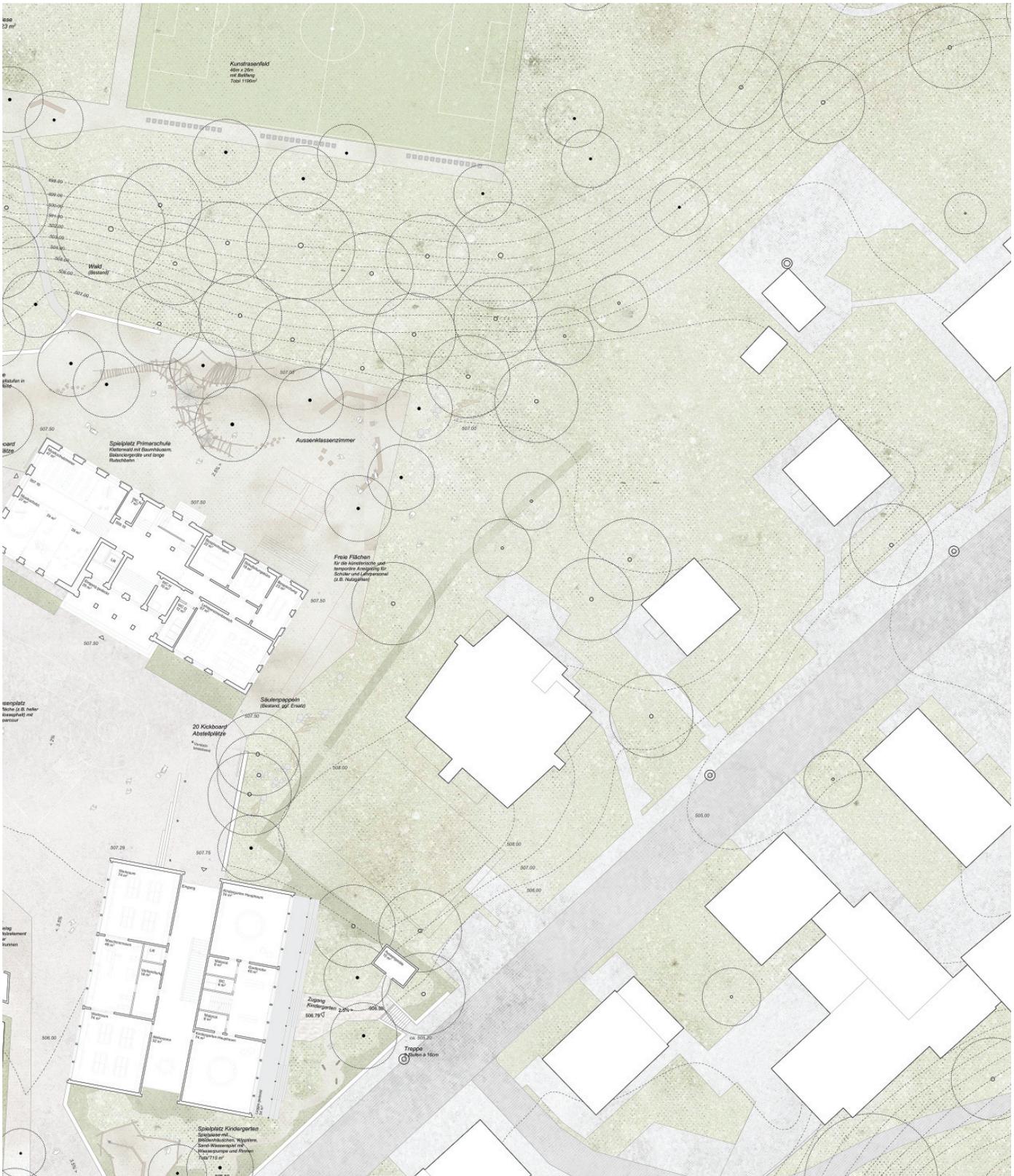
Situation

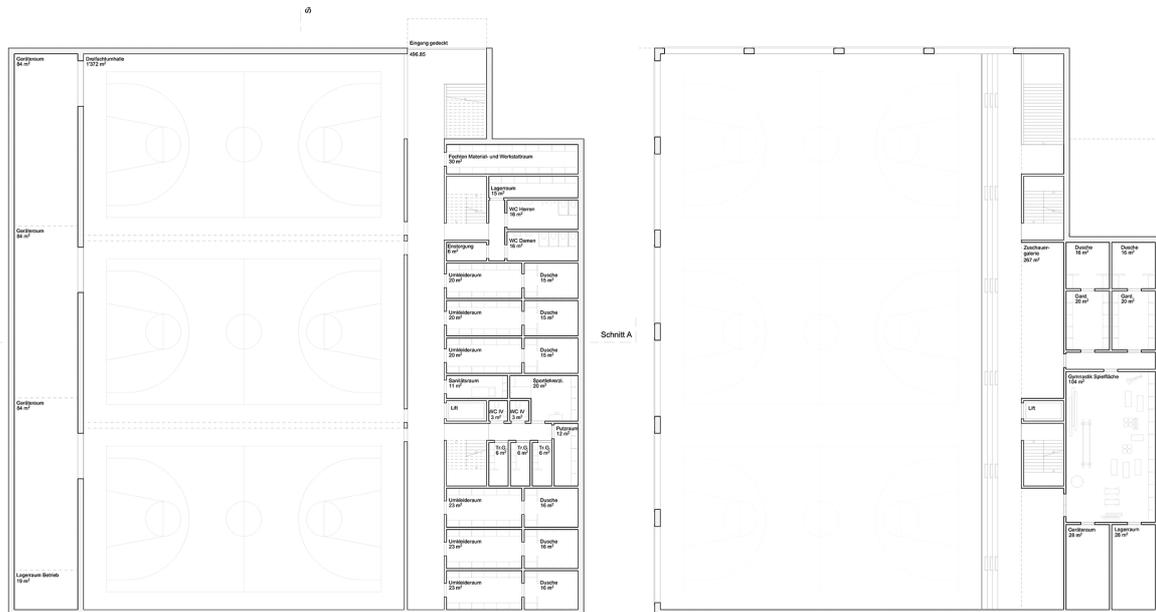


Ostfassade



Erdgeschoss mit Umgebung



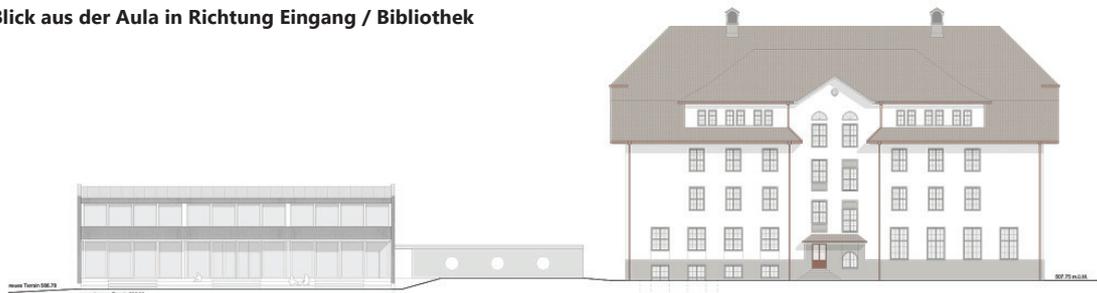


Neubau 3. Untergeschoss

2. Untergeschoss

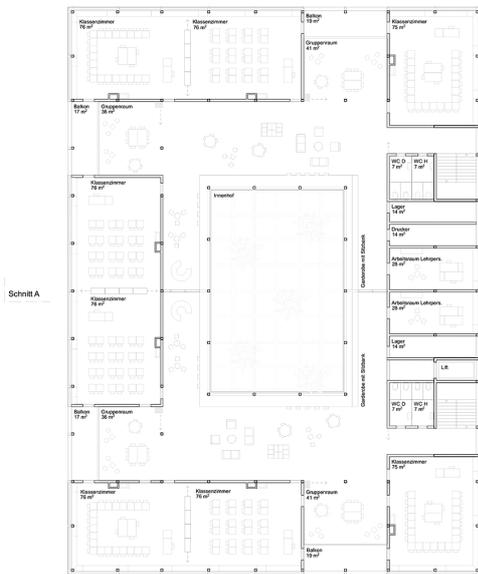


Blick aus der Aula in Richtung Eingang / Bibliothek



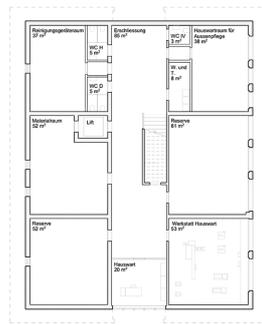
Ostfassade

Nordfassade

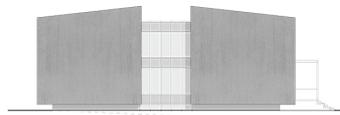


Schnitt A

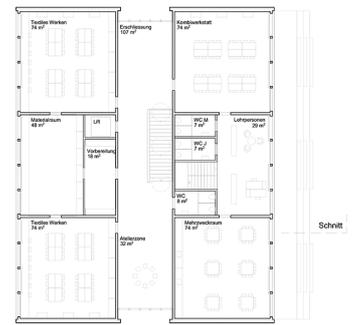
Neubau 2. Obergeschoss



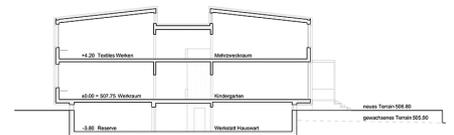
Trakt B 1. Untergeschoss



Südfassade



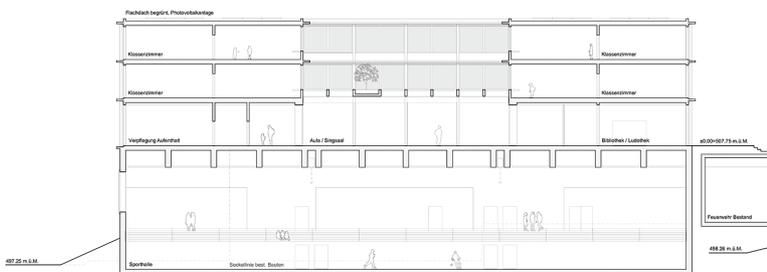
1. Obergeschoss



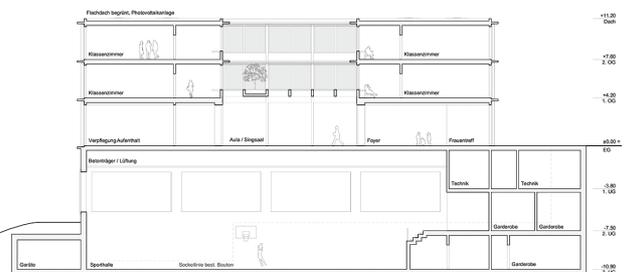
Schnitt



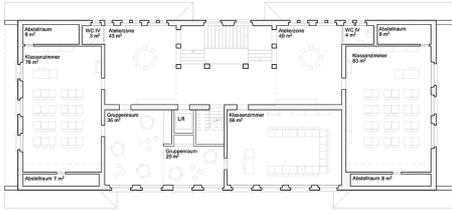
Dreifachsporthalle mit Zuschauergalerie



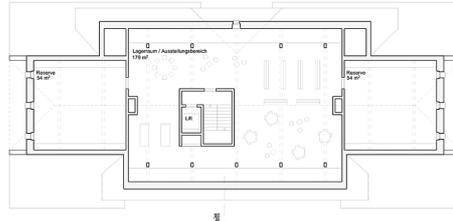
Neubau Schnitt B



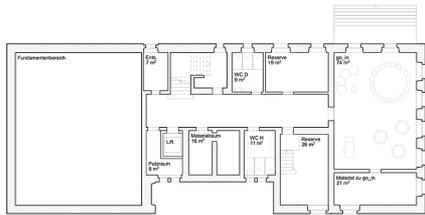
Schnitt A



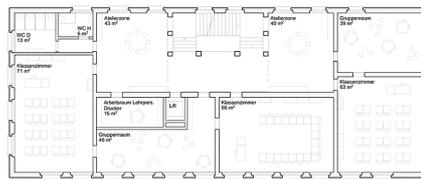
Trakt A 3. Obergeschoss



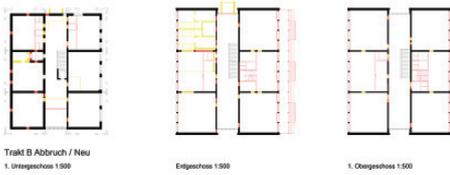
4. Obergeschoss



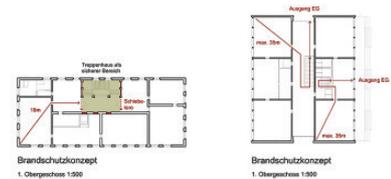
1. Untergeschoss



1./2. Obergeschoss



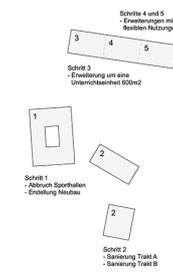
Trakt B Abbruch / Neu
 1. Untergeschoss 1:500
 Erdgeschoss 1:500
 1. Obergeschoss 1:500



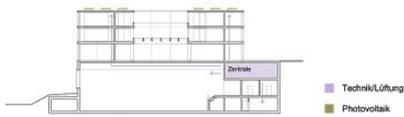
Schemata Brandschutz



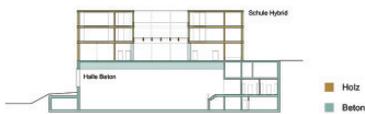
Schemata Abbruch / Neu



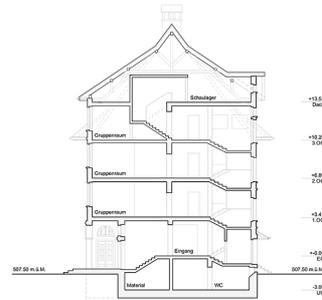
Schema Etappierung



Neubau Schnitt Gebäudetechnik



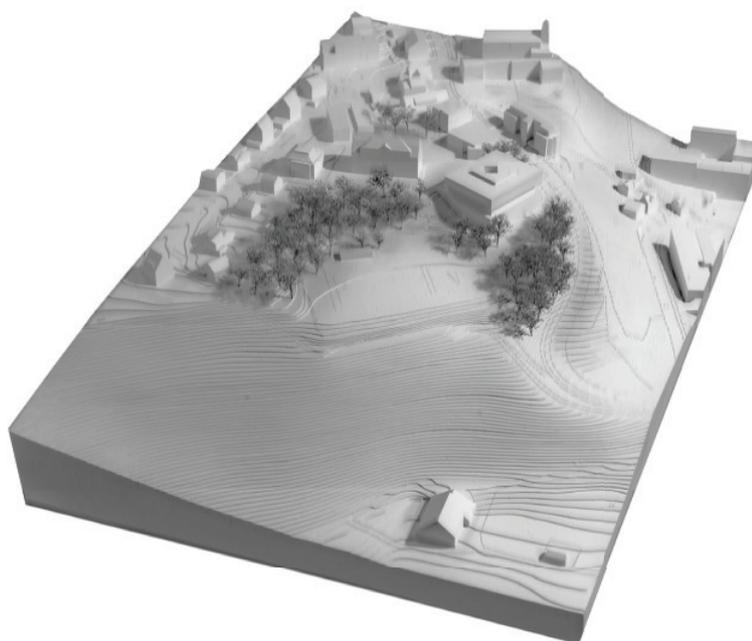
Neubau Schnitt Konstruktion



Trakt A Querschnitt

5. Preis – Projekt Nr. 10 «ÜBER ECK»

Architektur	Esch Sintzel Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Philipp Esch
Mitarbeit	Steffen Jürgensen, Nahuel Barroso, Christian Ott
Landschaftsarchitektur	ORT AG, Zürich Florian Seibold
Bauingenieurwesen	dsp Ingenieure, Uster Bruno Patt, Johannes Schindler
Nachhaltigkeit	durable Planung und Beratung GmbH Gabriel Dürler



Kontext, Städtebau und Architektur

Die Verfasser verstehen ihren städtebaulichen Ansatz als «Ensemble der Solitäre» in einem «patchwork-artigen Siedlungsgewebe». Zurückversetzt von der Cheerstrasse besetzt das neue Schulgebäude (Trakt D) in «Übereck»-Position die prägende Hangkante des Areals. Die Aussen-sport- und Spielanlagen auf dem tieferliegenden Arealteil werden durch in den Hang gelegte gewundene Wegverbindungen erschlossen. Das Neubauvolumen mit darunterliegender Turnhalle verbindet an dieser Stelle die beiden Niveaus des Schulhausareals. Zusammen mit dem davor platzierten Eingangsgebäude zur Dreifachturnhalle und den Werk-räumen (Trakt C) wird der Schulhausplatz räumlich gefasst. Das transparente Erdgeschoss mit frei zugänglichem Umgang vermittelt - als archi-tektonische Weiterführung der Hangkante - zwischen Schulhausplatz und Landschaft. Alle grossräumigen und öffentlicheren Nutzungen wie Foyer und Aula unterstützen an dieser Stelle die «Durchsicht» in die Landschaft. Der Schulhausplatz wird zum zentralen Treffpunkt; er ver-schafft Identität und Orientierung. Durch die volumetrische Disposition

gelingt es, den Ort und die inventarisierten Objekte in respektvoller Weise als Ensemble zu stärken. Fraglich ist, ob dies auch bei der vorgesehenen Aufstockung als Ausbautetappe noch zutreffen würde.

Der Umgang mit der markanten Hangkante besticht: Sie wird bis zur Cheerstrasse durchgezogen, was eine spannende Abfolge des Strassenraums entstehen lässt. Es wäre allerdings zu klären, ob die rechtwinkligen PPs entlang der Cheerstrasse auch so gebaut werden können.

Durch die präzise Setzung des neuen Traktes im Hang kann die Böschungskante eine Präsenz auf dem oberen Niveau entwickeln - die beiden Ebenen werden so stärker miteinander verbunden und der Waldbereich als Teil des Freiraums der Schulanlage integriert. Interessant ist die Anordnung des Kindergartenaussenraums zwischen Trakt A und Waldfragment.

Leider vermögen die Zugänge zum Ensemble weniger zu überzeugen. So wurde es verpasst, den Zugang zur Ritterstrasse aufzuwerten, zudem wirken die Zugangswege von Westen und Norden her doch allzu informell.

Nutzung und Gestaltung

Auf Niveau Erd- und Untergeschoss des Traktes A befinden sich die Räumlichkeiten des Kindergartens. Die Zirkulation der Kinder zwischen Haupt- und Mehrzweckraum kreuzt den Zugang zu den Obergeschossen und wirkt umständlich. Auf den beiden Obergeschossen befinden sich die als 3-er-Cluster ausgebildeten Unterrichtsräume und auf dem Dachgeschoss sind die Räume der Schulsozialarbeit untergebracht. Die Eingriffe in die Substanz sind generell subtil konzipiert, insgesamt entstehen dadurch aber auch teilweise zu kleine (Klassenzimmer) oder zu grosse (Mehrzweckraum Kindergarten) Raumflächen.

Der Betreuungsbereich im Bestandstrakt B erhält zusammen mit den Musikschulzimmern zweigeschossig verbundene Einheiten für Verpflegung, Aufenthalt und Spielen. Der Hausdienst und das go_in auf dem Untergeschoss verfügen über einen direkten Aussenzugang. Nicht unproblematisch erscheinen die der Ritterstrasse zugewandten Aussenräume der Betreuung, welche direkt an die Aussenparkplätze angrenzen und nicht unmittelbar von der Betreuung aus erreichbar sind.

Die Werkräume auf Erd- und Obergeschoss des Traktes C liegen über dem Feuerwehrlokal und können, zusammen mit der Dreifachturnhalle, über die separate Erschliessung optimal auch ausserhalb der Schulzeit genutzt werden. Die Treppenanlage mit Aufzug verbindet das Platzniveau mit dem Foyer der Turnhalle auf dem ersten Untergeschoss. Die städtebauliche Disposition und deren architektonische Ausformulierung weisen aber Nachteile auf: Einerseits entsteht dadurch für die Sporthalle eine von Nordwest bis Nordost ungleich «Überdeck»-belichtete Raumsituation, andererseits trennt die gewählte Hallenerschliessung im dritten Untergeschoss die direkte Verbindung zwischen Geräteraum und Halle. Das dem Schulhausplatz angelagerte, grosszügig bemessene Foyer des Traktes D funktioniert als Erweiterung des Platzes und übernimmt geschickt eine vermittelnde und trennende Funktion: Einerseits als



Windfang und Hauptzugang zu den beiden oberen Klassenzimmergeschossen, andererseits als Foyer für die an der Fassade zur Cheerstrasse liegende Aula, mit seitlich angrenzender Küche und zusätzlich als Vorzone für die an der Hauptzugangsachse liegende Bibliothek. Wichtige ausserschulisch zugängliche Räume können so von den übrigen Schulräumen abgetrennt und betrieblich einfach nutzbar gemacht werden. Vom Foyer aus erreicht man die interne Treppenanlage, welche «Überdeck» andockend an das zentral gelegene und überdachte Atrium pro Etage zwei Cluster erschliesst. Diese Vierer-Cluster werden über ein «Atelier» mit Garderoben und angelagerten Gruppenräumen betreten. Leider liegen die Gruppenräume nicht wie gefordert zwischen den Klassenzimmereinheiten. Die angedachte Vergrösserung und Flexibilität in der Nutzung der Ateliers, durch zuschaltbare Gruppenräume, wird durch die Platzierung und Notwendigkeit der Garderoben in Frage gestellt.

Der an die 1950er/1960er Jahre anspielende Fassadenraster der Neubauten vermag an die Architektursprache des Traktes B anzuknüpfen. Dessen ansprechende farbliche Akzentuierung vermittelt zwischen den Bestandsgebäuden. Man vermisst aber klare Aussagen zu Materialisierung und konstruktivem Aufbau der Fassaden.

Funktionalität, Wirtschaftlichkeit,
Nachhaltigkeit

Das Projekt Übereck setzt zwei Leichtbaukörper auf die zu verstärkende Feuerwehrrhalle und den Dreifachturnhallen-Neubau in Stahlbeton. Das Tragwerk der oberirdischen, zwei- und dreigeschossigen Bauten ist als Stahlrahmenkonstruktion mit Holz-Hohlkastenelementen angedacht, was die Lasten auf die Abfangträger in den Hallendecken reduziert. Die Setzung der Turnhalle beschränkt das Aushubvolumen und die Kosten zur Baugrubensicherung. Tragwerk, Fundation und Baugrubensicherung sind nachvollziehbar beschrieben. Die für den Brandschutz notwendigen Anstriche der Stahlträger sind für Betrieb und Unterhalt jedoch aufwändig.

Die Kompaktheit der Anlage verspricht einen effizienten Umgang mit den finanziellen Ressourcen und besitzt das Potenzial, um die gewünschten Ziele der Nachhaltigkeit zu erreichen. Ob dazu die auf den Dachflächen der Neubauten angedachten Fotovoltaik-Flächen ausreichend sind, müsste nachgewiesen werden.

Würdigung

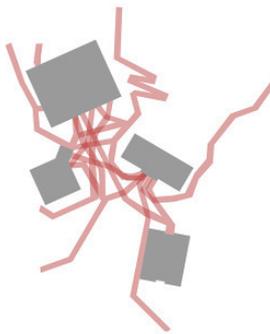
Der Projektvorschlag besticht durch eine klare und überzeugende städtebauliche Setzung und einen gekonnten Umgang mit der Topografie. Die vorgeschlagene Volumetrie mit zwei bis drei Obergeschossen fügt sich trotz gedrungenem Volumen in das Ensemble des Bestandes gut ein. Allerdings ist die Grenze bezüglich Umgebungsschutz von Trakt A erreicht. Leider weist die Nutzungsverteilung, neben vielen räumlichen Qualitäten, Defizite bei einigen der von der Ausloberin gewünschten Raumdispositionen und ihren betrieblichen Abhängigkeiten auf.



Schwarzplan



Situation



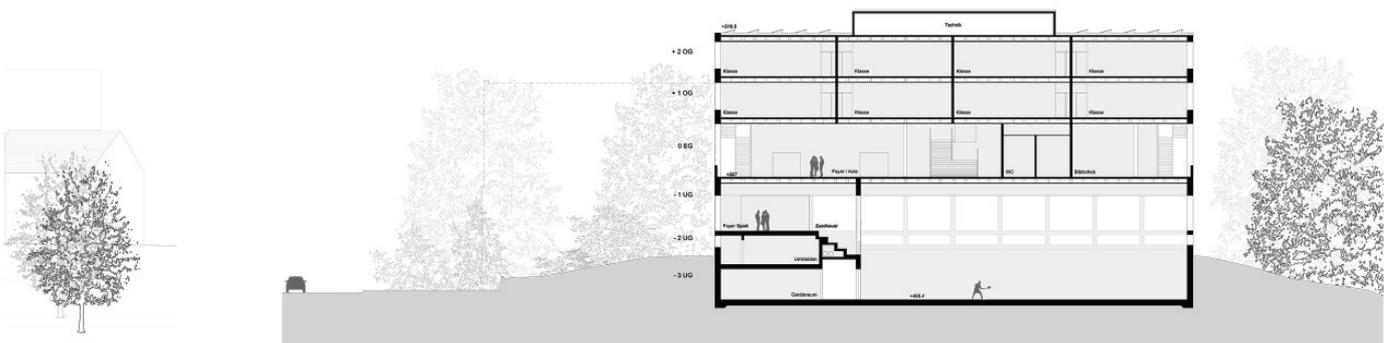
Schema Durchlässigkeit



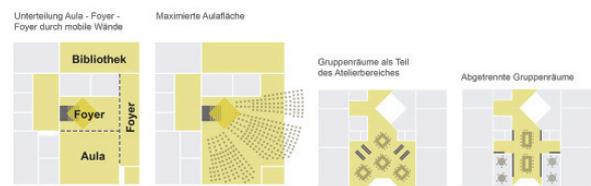
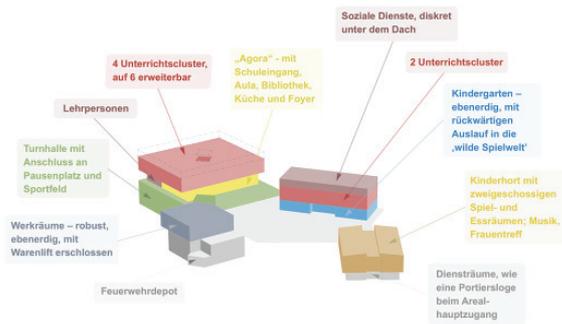
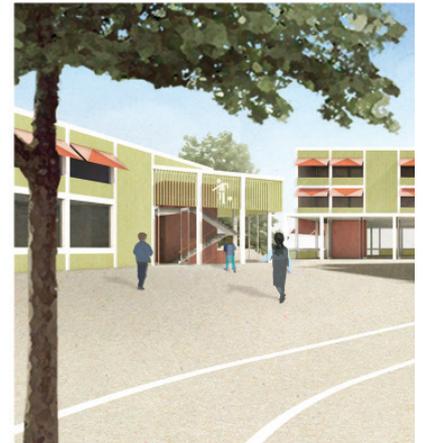
Schema Schule und Öffentlichkeit



Ansicht Nord

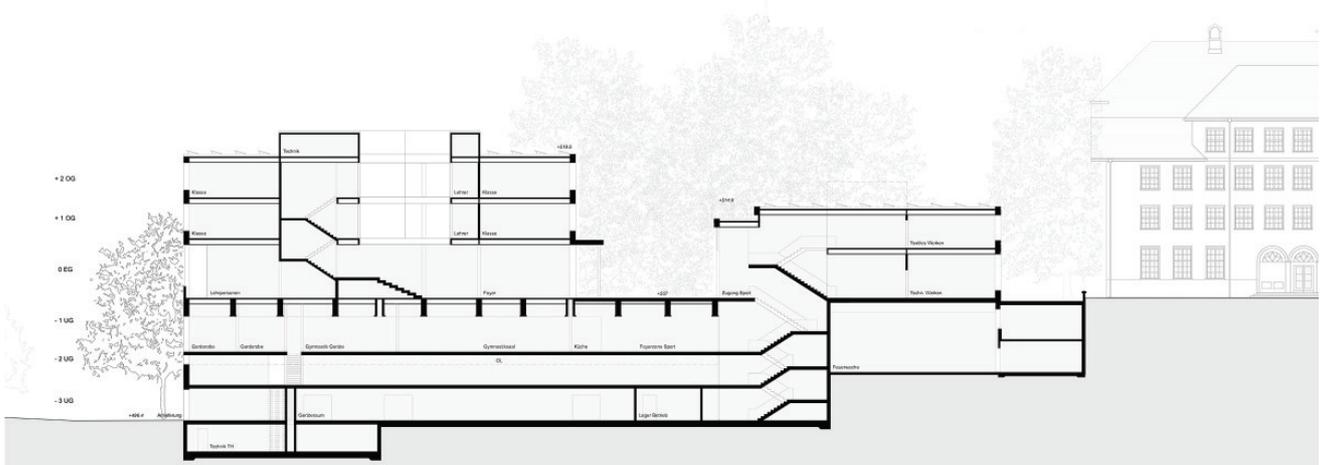


Querschnitt



Schema Anordnung der Nutzungen

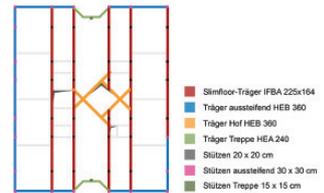
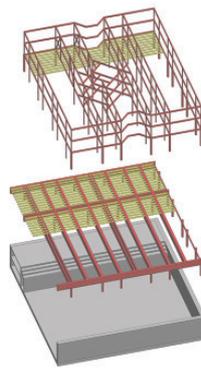
Schemata Flexibilität



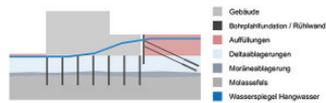
Längsschnitt



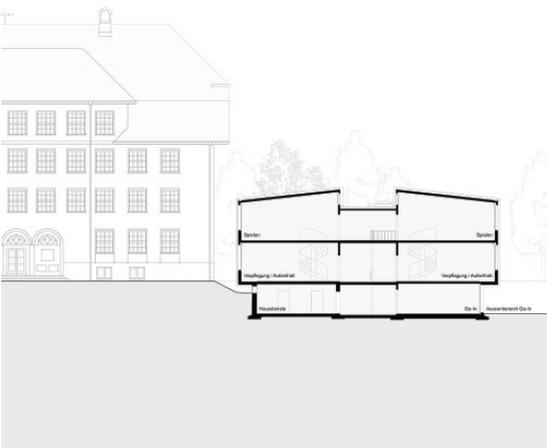
Brandschutz



Tragstruktur

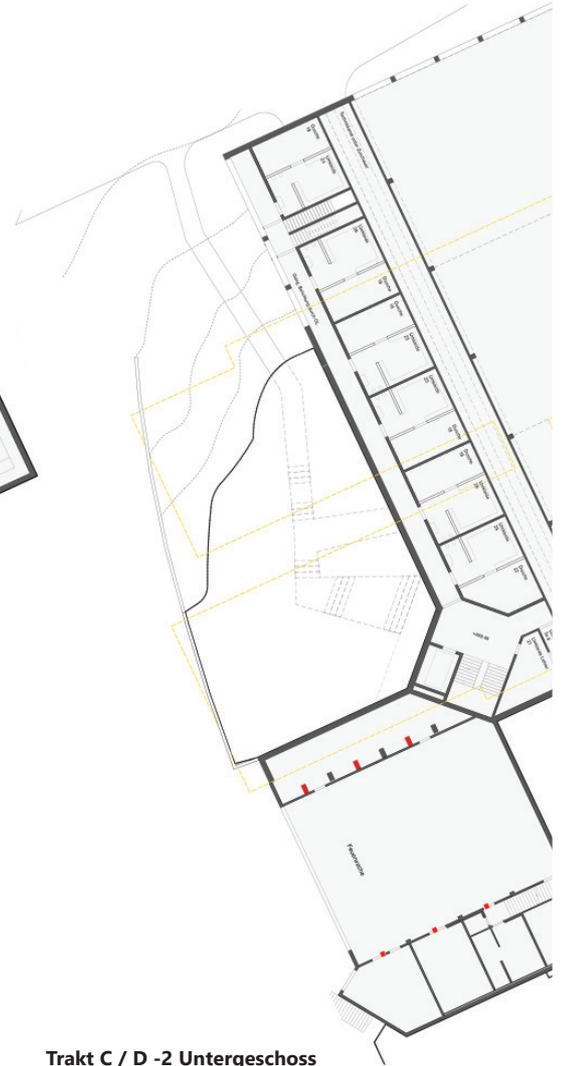


Baugrube und Fundation

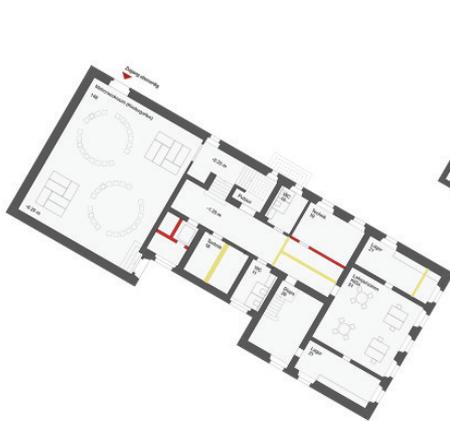




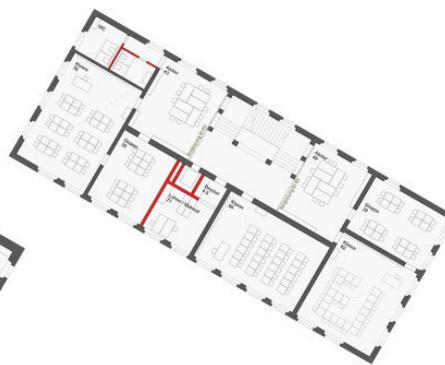
Trakt C / D -3 Untergeschoss



Trakt C / D -2 Untergeschoss



Trakt A -1 Untergeschoss



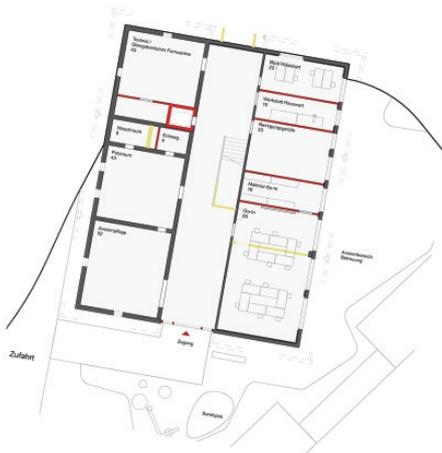
Trakt A 1. und 2. Obergeschoss



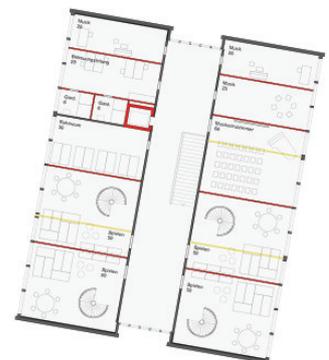
Trakt A 3. Obergeschoss



Trakt C / D -1 Untergeschoss



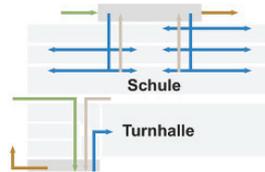
Trakt B -1 Untergeschoss



Trakt B 1. Obergeschoss



1. / 2. Obergeschoss

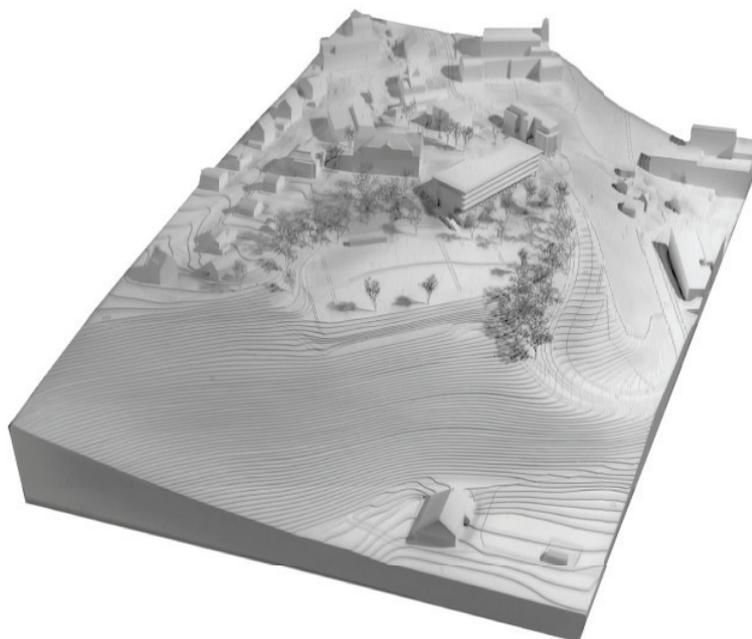


Schemaschnitt Lüftung

Erdgeschossgrundrisse mit Umgebung (links)

6. Preis – Projekt Nr. 36 «MEZZANINO»

Architektur	TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich
Verantwortlich	Dan Budik, Martin Rein-Cano
Mitarbeit	Johanna Šohájková, Andrea Gonzalez Palos, Oliver Kažimír
Landschaftsarchitektur	TOPOTEK 1 Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
	Martin Rein-Cano
Bauingenieurwesen	EBP Schweiz AG, Zürich
	Christoph Haas



Kontext, Städtebau und Architektur

Der Entwurf spielt in seiner städtebaulichen Setzung und architektonischen Ausformulierung geschickt mit der bestehenden Hangkante, zwischen obenliegendem Pausenplatz und untenliegendem Sport- und Freizeitbereich. Ein langer, flacher Gebäudekörper platziert sich als architektonische Ausformulierung der Hangkante und als Verlängerung des Wäldchens zwischen Cheerstrasse und Trakt A. Das kompakte siebengeschossige Volumen tritt, mit Rücksicht auf den Trakt A, oberirdisch zum Pausenplatz lediglich 3-geschossig, talseitig 5-geschossig in Erscheinung. Der Pausenplatz wird so klar gefasst, der hinter dem Trakt A liegende Aussenraum wird als Freiraumsequenz stärker eingebunden und die untere Ebene dem Landschaftsraum zugeschlagen.

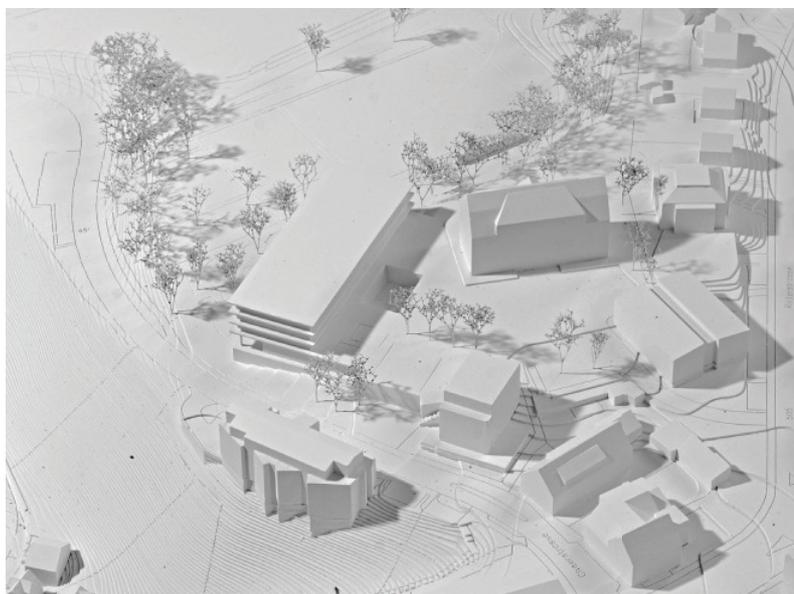
Der in den Pausenplatz eingelassene Patio unterstützt die städtebauliche Idee der Setzung an der Hangkante. Er betont die Identität des Mezzaningeschosses, welches so auch vom Pausenplatz her erkennbar wird. Durch die architektonische Ausformulierung von Erd- und überhohem

Mezzaningeschoss und unter Einbezug des Patios gelingt es den Verfassenden, attraktive räumliche Bezüge und Transparenz in die dahinterliegende Landschaft zu schaffen. Allerdings gerät durch die Gebäudelänge die Nord-Ost-Ecke des Neubaus in den Unterabstand zum Wald.

Der in die Hangkante gesetzte Baukörper trennt zwar die beiden Niveaus des Areals, dank der Höhenlage der 'öffentlicheren' Ebene innerhalb des Gebäudes werden sie jedoch wieder in Bezug zueinander gesetzt. Konsequenterweise werden die beiden Ebenen den angelagerten Nutzungen entsprechend bespielt. Das obere Niveau gruppiert, analog der additiven städtebaulichen Setzung, unterschiedliche Raumfolgen für Spielen und Lernen verschiedener Altersgruppen um den Pausenplatz. Auf dem unteren Niveau wird der bestehende Grünraum vor dem Hauptzugang zur Dreifachturnhalle als Sportpark/Sportgarten erweitert. Er gewährt so einen sanften Übergang von Siedlungsstruktur zur Landschaft und ermöglicht aufgrund der zurückhaltenden Beanspruchung dieses Arealteils langfristiges Potenzial auch für zukünftige Nutzungserweiterungen. Die Gehölzsetzungen stricken die vorgefundenen Strukturen weiter, sodass deren Saumwirkung gestärkt wird, alles in allem allerdings etwas zaghaft.

Als Wegverbindungen werden pragmatische und direkte Bezüge gesucht. Am Kopfbau des neuen Traktes C verbinden einfache, direkte Treppenanlagen entlang der Gebäude die unterschiedlichen Zugänge und Niveaus. Leider erfährt der Hauptzugang zur Schulhausanlage ab Ritterstrasse keine Aufwertung, auch vermag der Strassenraum entlang der Cheerstrasse nicht zu überzeugen.

Der kompakte Neubaukörper entwickelt durch seine Ausdehnung und architektonische Ausformulierung eine eigene Dominanz als neuer flacher Hauptbau, ohne den Trakt A unzulässig zu beeinträchtigen. Die präzise Setzung der Volumetrie und die starke horizontale Akzentuierung der Fassadengliederung lässt den stattlichen Trakt A der Architekten Möri & Krebs weiterhin dominant erscheinen. Die weitgehende Transparenz des Erdgeschosses, welche sich auf dem Mezzaningeschoss mit den Betreuungsräumen und der Aula fortsetzt und sich mit vorgelagerter Terrasse auch in der talseitigen Fassade sichtbar artikuliert, gliedert und strukturiert Volumen und Fassaden vielschichtig. Die den jeweiligen Geschossen vorgelagerte Balkon-/Terrassenschicht akzentuiert die Horizontalität und lässt im Zusammenspiel mit der geschosshohen Verglasung die Innenräume grosszügiger und die Schule transparent erscheinen.



Nutzung und Gestaltung

Die Verfassenden greifen – mit Ausnahme des 'tiefergelegten' südöstlichen Teils des Erdgeschosses von Trakt A – subtil in die Substanz der beiden Bestandstrakte A und B ein. Dabei wird jedoch die notwendige hindernisfreie Erschliessung zu wenig berücksichtigt.

Die geforderten Vierer-Unterrichts-Cluster liegen talseitig in den beiden Obergeschossen des Traktes C. Die Werkräume und das Go-In orientieren sich zum Pausenplatz hin. Diese beiden Raumgruppen werden mit einer sehr grosszügig bemessenen Korridor- und Atelierzone kombiniert. Zwar wird mit dieser Anordnung viel Flexibilität in der Nutzung angeboten, aber die für die Primarstufe gewünschte Beheimatung («Schule in der Schule») kann so nicht befriedigend gewährleistet werden. Auch dürfte die angedachte Flexibilität dieser Raumzone – Werkräume und Erweiterung zur Atelierzone – nicht einfach lösbar sein, sind die Werkräume doch einem separaten Brandabschnitt zuzuordnen.

Auf dem Erdgeschoss befinden sich die Räumlichkeiten für Kindergarten und Musikunterricht. Die geräumige Eingangshalle mit einem in den Boden eingelassenen Oberlicht verbindet auch innenräumlich das darunterliegende überhohe Mezzaningeschoss mit Foyer, Aula und Tagesbetreuung, welches flexibel bespiel- und nutzbar ist. Zusammen mit der vorgelegerten Terrasse und dem in den Pausenplatz eingelassenen Patio bieten sich vielschichtige Aussenraumbezüge und Nutzungsmöglichkeiten.

An den beiden Stirnseiten des Gebäudes erschliessen zwei innere Treppenhäuser den darunterliegenden 3-geschossigen Sporthallensockel der Dreifachturnhalle, welcher mit zwei Geschossen ins Erdreich eingebunden ist. Aufgrund der erforderlichen Gebäudetiefe gelangen die unteren Geschosse sehr nahe an den schützenswerten Trakt A und führen zu einer aufwändigen Baugrubensicherung. Die Zuschauergalerie des

Sporthallentraktes ist geschickt auf ebenerdigem Niveau zur Talseite angeordnet und bildet, zusammen mit dem vorgelagerten Aussenplatz, einen attraktiven räumlichen und funktionalen Zusammenhang.

Funktionalität, Wirtschaftlichkeit,
Nachhaltigkeit

Das Gebäude ist mit einem effizienten Achsraster von 5.5m x 7.2m konsequent als Massivbau ausgestaltet. Dabei bildet das überhöhte Mezzaningeschoss die zentrale Schnittstelle. Es wird mittels zweier geschosshoher Stahlfachwerke, welche die Lasten der drei oberen Geschosse aufnehmen, in drei stützenfreie Raumzonen analog der darunterliegenden Turnhallen geteilt und beherbergt die grossformatigen Räume von Aula und Betreuung. Ein klares statisches System, welches der architektonisch-funktionalen Logik des Gebäudes folgt, verspricht einen effizienten Lastabtrag der über der Dreifachturnhalle liegenden Geschosse über die Turnhallenaussenwände in den Baugrund.

Wie bei allen Vorschlägen, welche den Neubau mit Turnhalle an die Hangkante setzen, wirkt sich in Bezug auf die Etappierung die Tatsache negativ aus, dass während der Realisierung der Erweiterungsneubauten die notwendigen Turnhallenflächen fehlen.

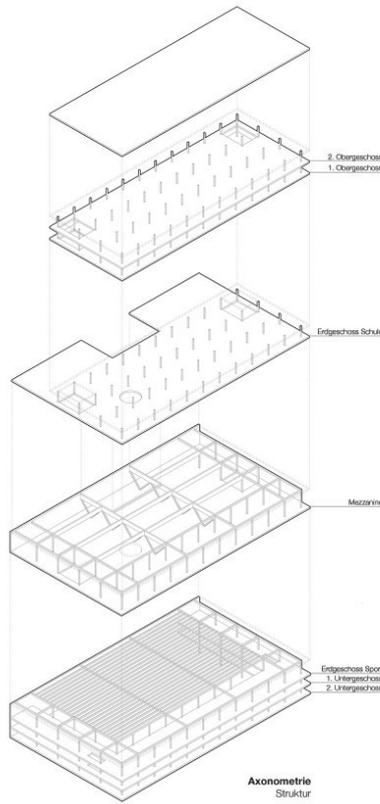
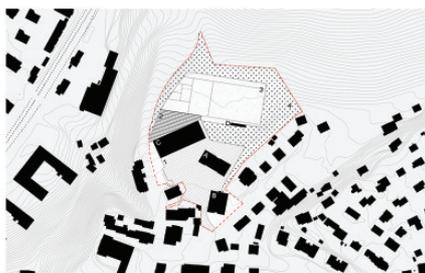
«MEZZANINO» weist im Vergleich aller Projekte überdurchschnittlich hohe Kennzahlen auf (Geschossfläche/Gebäudevolumen) und lässt dadurch auch auf überdurchschnittliche Gesamtkosten schliessen.

Würdigung

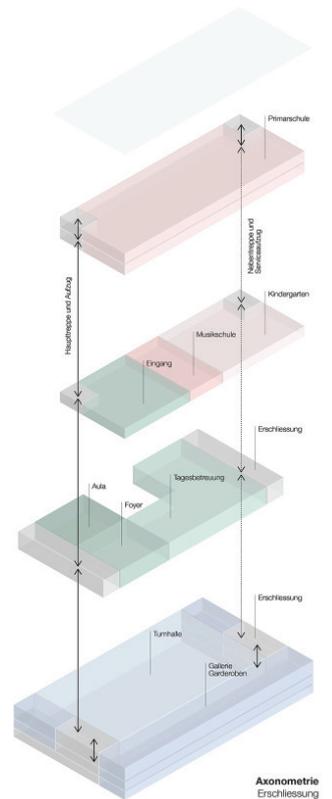
Der Vorschlag besticht durch seine hohe formale und räumliche Konsequenz: Die Idee des Mezzaningeschosses als verbindendes Element der beiden Hauptniveaus bestimmt überzeugend auch die Nutzungsschichtung auf den verschiedenen Ebenen und ist im statischen Konzept stimmig umgesetzt. Das Freiraumkonzept besticht durch eine klare Zonierung, einen sorgfältigen Umgang mit den vorgefundenen Qualitäten und dem Überlagern mit stimmigen neuen Freiraumelementen. Leider weist das Projekt grosse Flächendifferenzen im Vergleich zum Raumprogramm auf, welche sich gezwungenermassen negativ auf die Gesamtkosten auswirken. Die beiden Schulgeschosse, als Kombination von Klassenzimmer-Clustern und Werkräumen, bieten zudem nicht die von der Ausloberin gewünschte Beheimatung der Primarschulklassen. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist die Nähe des Neubautraktes zum schützenswerten Trakt A erreicht (oberirdisch) bzw. überschritten (unterirdisch).



Blick vom Pausenplatz Richtung Neubau



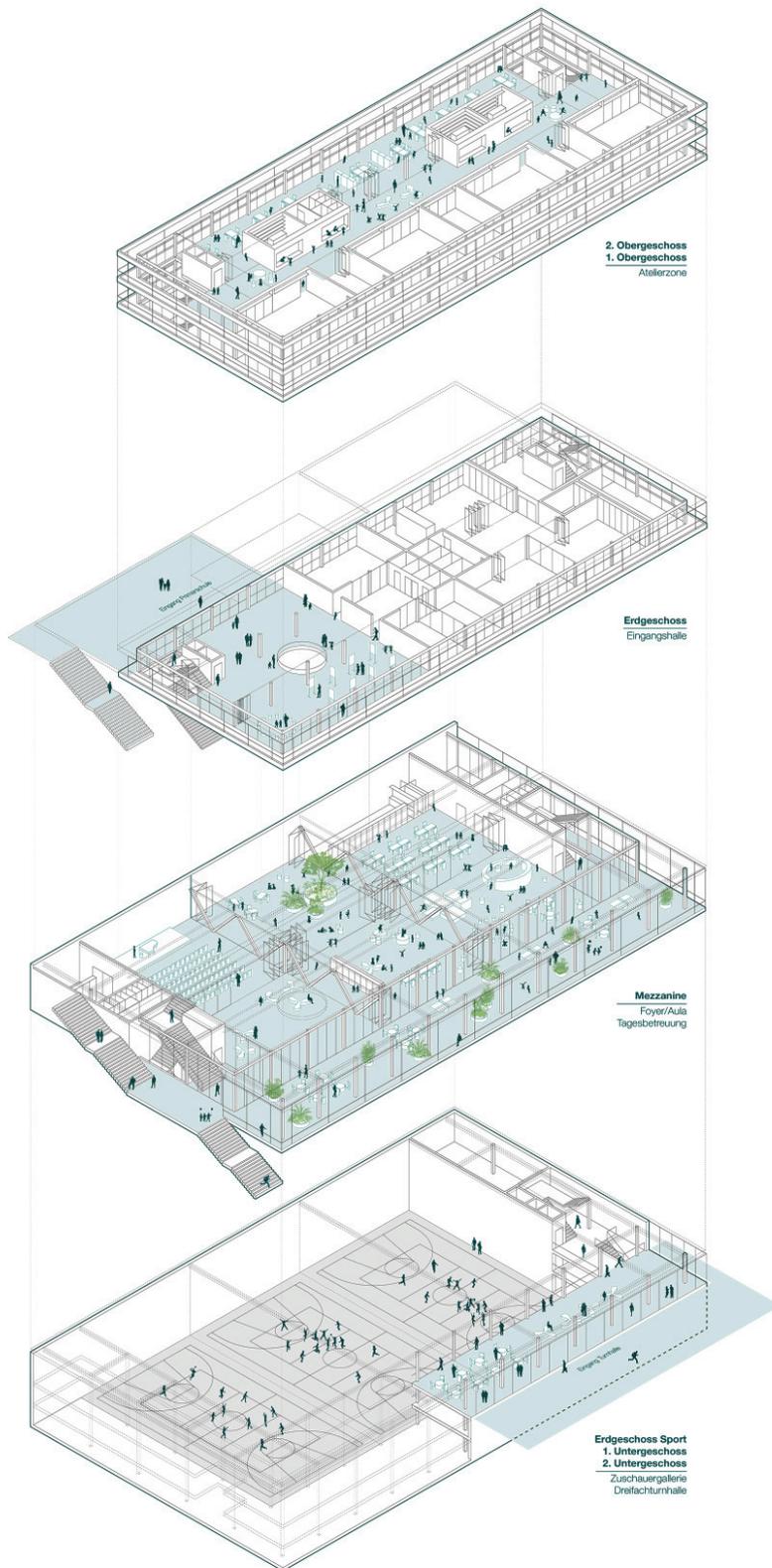
Axonometrie
Struktur



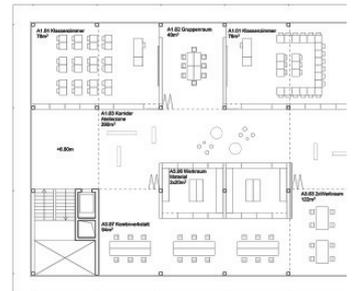
Axonometrie
Erschliessung



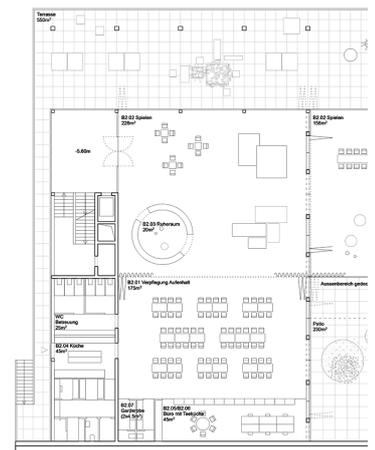
Situationsplan



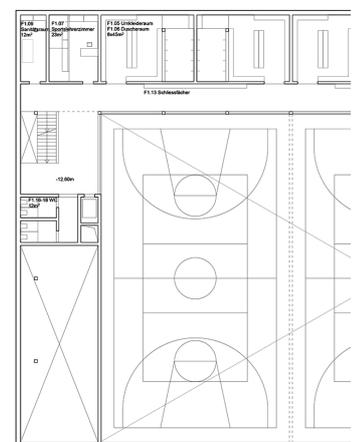
Axonometrie



2. Obergeschoss



Mezzanine Geschoss



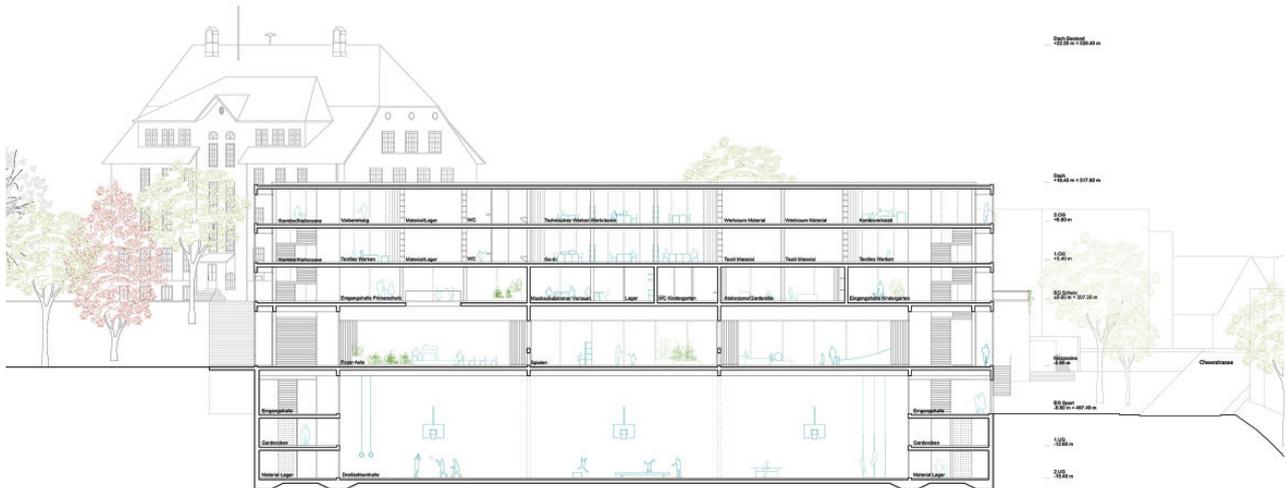
1. Untergeschoss



Blick vom Sport-Campus Richtung Neubau



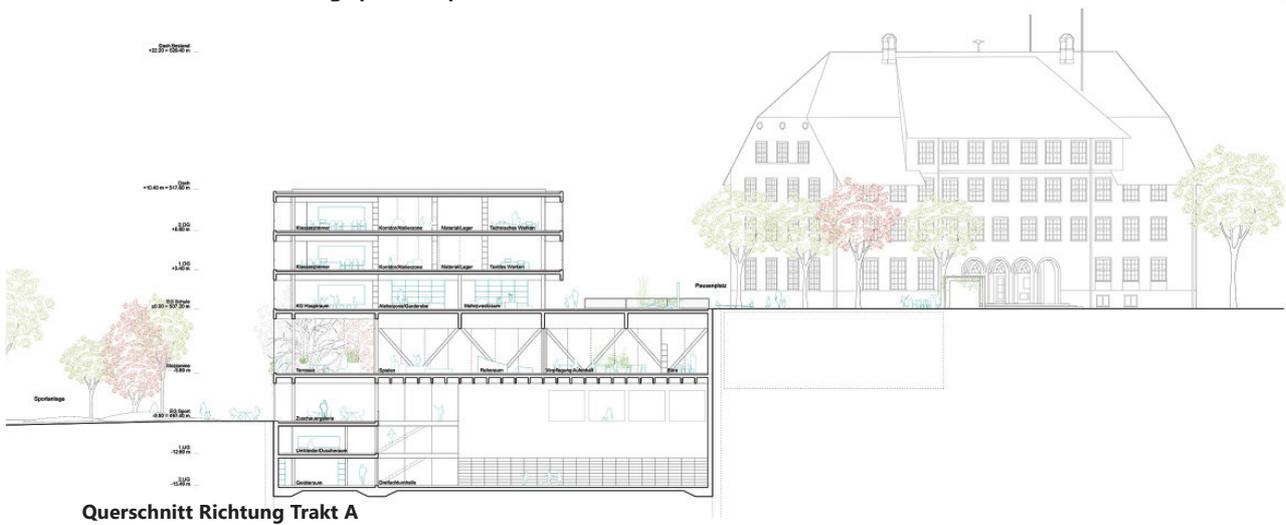
Blick vom Patio in das Mezzanin Geschoss



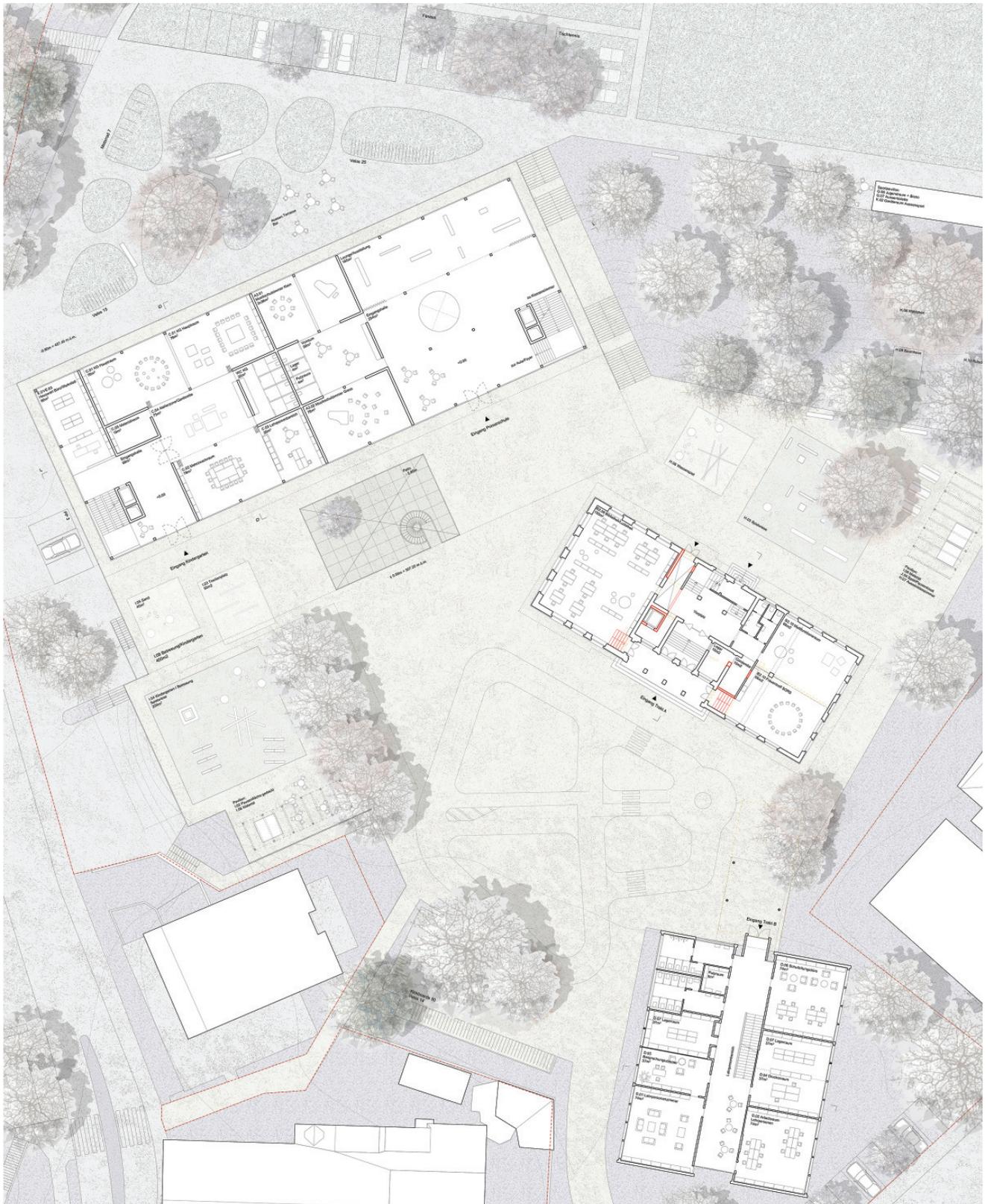
Längsschnitt Neubau Richtung Trakt A



Ansicht Nordwest Richtung Sport Campus



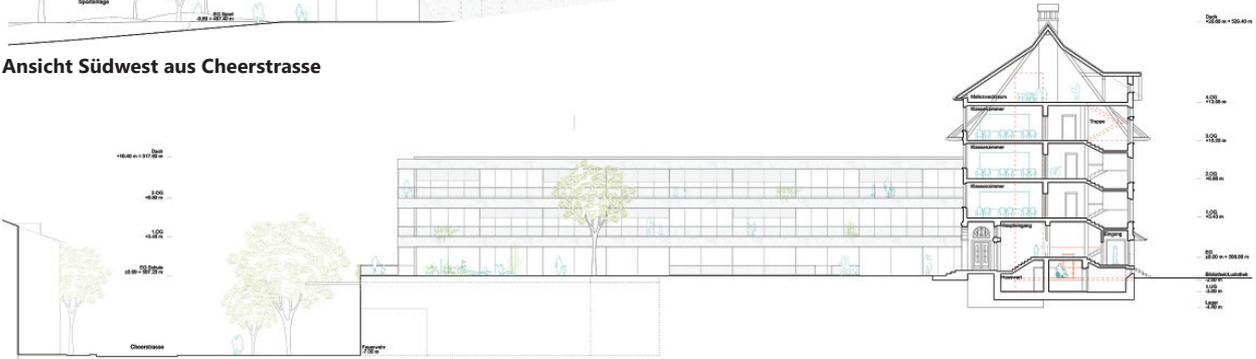
Querschnitt Richtung Trakt A



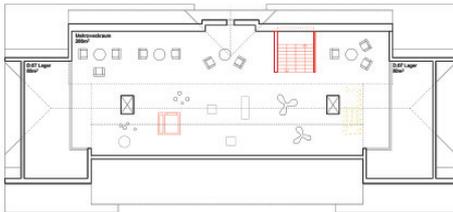
Erdgeschoss Schule



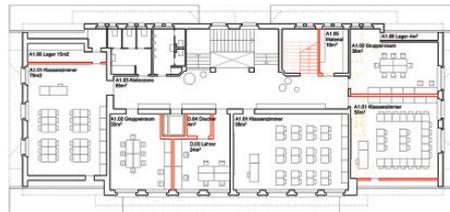
Ansicht Südwest aus Cheerstrasse



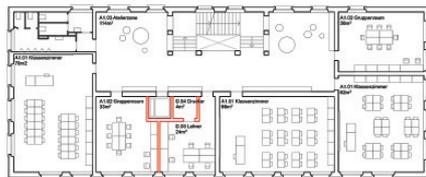
Querschnitt Trakt A Ansicht Südost Neubau



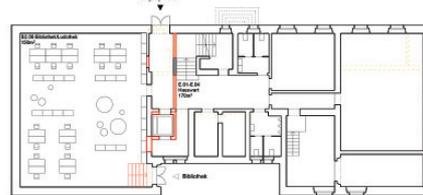
Trakt A, Dachgeschoss



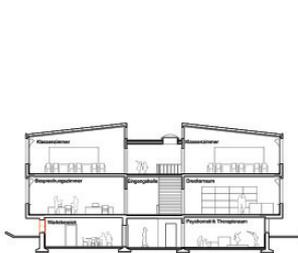
Trakt A, 3. Obergeschoss



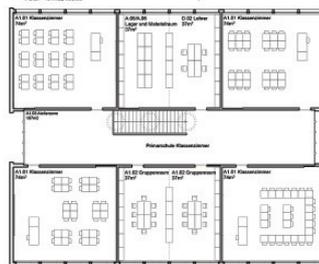
Trakt A, 1./2. Obergeschoss



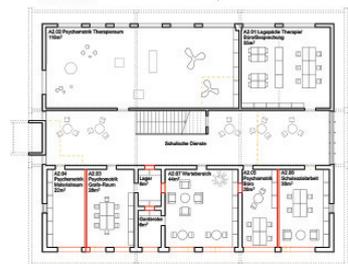
Trakt A, Tiefgeschoss



Querschnitt Trakt B



Trakt B, 1. Obergeschoss



Trakt B, 1. Untergeschoss

7. Preis – Projekt Nr. 34 «FREDERICK»

Architektur	Meyer Gadiant Architekten, Luzern
Mitarbeit	Ueli Gadiant, Christian Meyer, Martina Candreia
Landschaftsarchitektur	Vetschpartner Landschaftsarchitekten, Zürich Nils Lüpke, Stefanie Schaufelberger
Bauingenieurwesen	B+S Ingenieure und Planer, Luzern Björn Jähnchen
Fachplanende	Pirmin Jung Schweiz AG, Rain Pirmin Jung, Elmar Kunz



Kontext, Städtebau und Architektur

In seiner ganzen Breite wird der Pausenplatz nach Norden von der zweigeschossigen Fassade des Neubaus mit Sport- und Unterrichtsräumen begrenzt, welche weiter nördlich als die heutige Turnhalle und geschickt gegenüber Trakt A abgedreht gesetzt wurde, unterirdisch diesem jedoch empfindlich nahekommt. Gegen Westen wird auf das Dach des Feuerwehrgebäudes der eingeschossige Doppelkindergarten aufgesetzt, wodurch das benachbarte Mehrfamilienhaus eingebunden wird. Der Spielplatz zum Kindergarten erstreckt sich bis zur bestehenden Kastanienreihe und wird von dieser beschattet, angesichts der Nähe zu den Betreuungsräumen dürften sich jedoch Revierprobleme ergeben. Schulhausseitig entsteht ein allseitig gefasster Pausenplatz, welcher mit dem Brunnen eine dorfplatzartige Atmosphäre anbietet, was bei einer allfälligen Aufstockung beider Neubauten noch akzentuiert würde. Das ganze untere Niveau ist Spiel und Sport vorbehalten mit dem Kunstrasenfeld, der Spielwiese und der hainartig bepflanzten Spiellandschaft.

Die landschaftliche, topografische Kante wird gestärkt, indem die Baumpflanzungen bis an den Trakt A und talseitig vor den Neubau gezogen werden. So entstehen Lernlandschaften im Halbschatten und ein Ankunftsort vor der Turnhalle. Auch die neu angelegte Erschliessung zum unteren Niveau mit einer Treppe und dem zick-zackig geführten Fussweg, der die schwellenlose Verbindung garantiert, ist landschaftlich in die Böschung integriert. Die Treppe dürfte allerdings grosszügiger sein, da ein Teil der Schulkinder die Pause auf dem unteren Niveau verbringen dürfte. Durch die Länge des Neubaus liegen die Austritte von Treppe und Rampe versteckt, was der gestiegenen Bedeutung der Verbindung vom Pausenplatz zu den Spielfeldern nicht entspricht. Bei der Ritterstrasse wurde verpasst, einen grosszügigeren Zugang zu schaffen. Es ist gelungen, den Neubau insgesamt niedrig zu halten, indem das unterste Turnhallengeschoss in den Boden eingetieft wurde und über dem Pausenplatzniveau nur zwei Geschosse vorgesehen sind. Die Grossform wirkt durch ihre Länge von Norden und Westen her mächtig, was durch die vertikale Fassadengliederung und durch den bis an die Fassaden reichenden Asphaltbelag für die Anlage von Parkplätzen verstärkt wird und als Dorfauftakt wenig überzeugt.

Nutzung und Gestaltung

Die zwei Lernclusters im Obergeschoss des neuen Schulhausbaus funktionieren, die gleichen Raumstruktur im Erdgeschoss für die Betreuung unter dem westlichen Cluster und für die Betreuung und für die Dienste im Osten jedoch weniger. Die Erschliessung der Räume im Erdgeschoss ist ungünstig, da zur Erreichung des Mittelgangs ein raumtiefer Windfang durchquert werden muss. Gut platziert ist jedoch die Erschliessung der Sportgeschosse und deren Organisation.

Die vertikale Fassadengestaltung – feinmaschig bei den Schulgeschossen, grobmaschiger bei den Turnhallen – ist interessant, aber wenig ortsspezifisch.

Die Aula an heutiger Lage ist für die Grösse der Schule zu klein und genügt den gestellten Anforderungen der Nutzer nicht.



Die eingetragenen Eingriffe in die Bausubstanz von Trakt A sind wohl nicht besonders gross, da aber das Raumprogramm nicht vollständig erfüllt ist, könnten die Eingriffe bei dessen Erfüllung durchaus viel umfangreicher sein.

Die in die Obergeschosse implementierten Cluster funktionieren gut, der Verschluss der halbgesschossigen Durchblicke mit Garderoben reduziert jedoch die Transparenz im Erschliessungsbereich. Die vorgeschlagene Nutzung des eindrücklichen Dachbodens als Lager besteht schon heute.

Die Eingriffstiefe in Trakt B ist eher gering. Der Cluster im Obergeschoss wurde gut umgesetzt, das Nebeneinander von Lehrerzimmern, Werkräumen über zwei Geschosse, Vorbereitung Werken im UG und Lageräumen an unterschiedlichen Orten wirkt zufällig.

Funktionalität Wirtschaftlichkeit,
Nachhaltigkeit:

Frederick setzt einen zweigeschossigen Holzbetonverbundbau auf einen in der Geländekante versenkten Stahlbetonsockel mit Dreifachturnhalle sowie einen eingeschossigen Holzbau auf die bestehende Feuerwehalle. Hohe, vorfabrizierte Betonelemente wirken zusammen mit der Ortbetondecke als Abfangträger über der Turnhalle. Die horizontale Aussteifung wird nicht aufgezeigt. Die Setzung des Volumens bedingt ein erhebliches Aushubvolumen und eine entsprechende Baugrubensicherung.

Würdigung

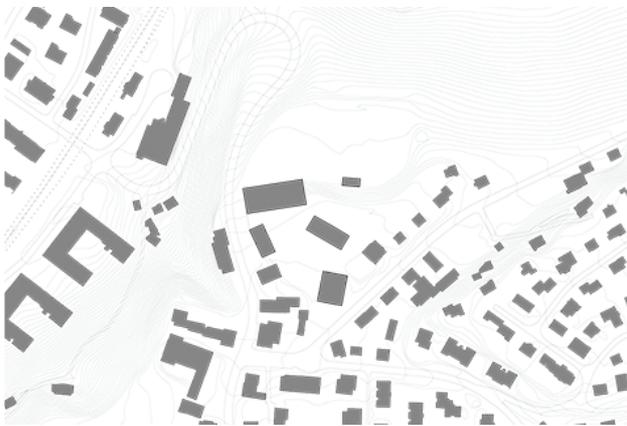
Die Setzung von Mehrzweckbau im Norden mit den zwei Geschossen gegenüber dem Pausenplatz und Kindergarten als Aufbau auf das Feuerwehrgebäude im Westen ergibt einen geschützten, jedoch etwas abgeschotteten Schulplatz mit dorfplatzähnlicher Atmosphäre. Die sorgfältige Freiraumgestaltung schafft es, die beiden Niveaus zusammenzubinden und reagiert mit den Baumsetzungen stimmig auf die Dimension des Neubaus. Dieser sprengt jedoch gegenüber der Cheerstrasse den Massstab des Ortes. Die Aufteilung des Raumprogramms auf Neubauten und Bestandsbauten lässt zu wünschen übrig und gewünschte Raumbeziehungen werden nicht angeboten.



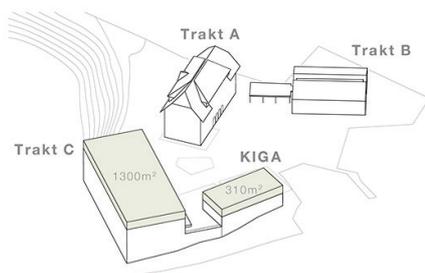
Situation



Bestehender Pausenplatz mit Neubau Trakt C und links Kindergarten



Schwarzplan



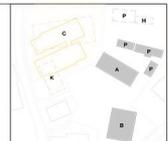
Potenzial Erweiterung



Tiefparterre

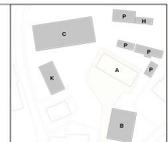
1. Neubau Trakt C und Kindergarten (Apr 2023-Okt 2024)

- Abbruch Turnhallen
- Erstellen Trakt C, Kindergarten und Hütte
- Leeren Trakt A (2500m², 14 Klassenzimmer)
- Bezug Trakt C (2600m², 12 Klassenzimmer, davon 2 im Betreuungsbereich)
- Bezug Kiga
- Bezug Provisorium bei Hütte (2 Klassenzimmer)



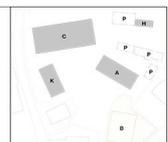
2. Sanierung Trakt A (Okt 2024-Jul 2025)

- Sanierung Trakt A
- Leeren Trakt B (1600m², 5 Klassenzimmer)
- Bezug Trakt A (2500m², 9 Klassenzimmer)
- evtl. Rückbau einzelner Provisorien



3. Sanierung Trakt B (Jul 2025-Mär 2026)

- Sanierung Trakt B
- Bezug Trakt B (1600m², 4 Klassenzimmer)
- Rückbau Provisorien

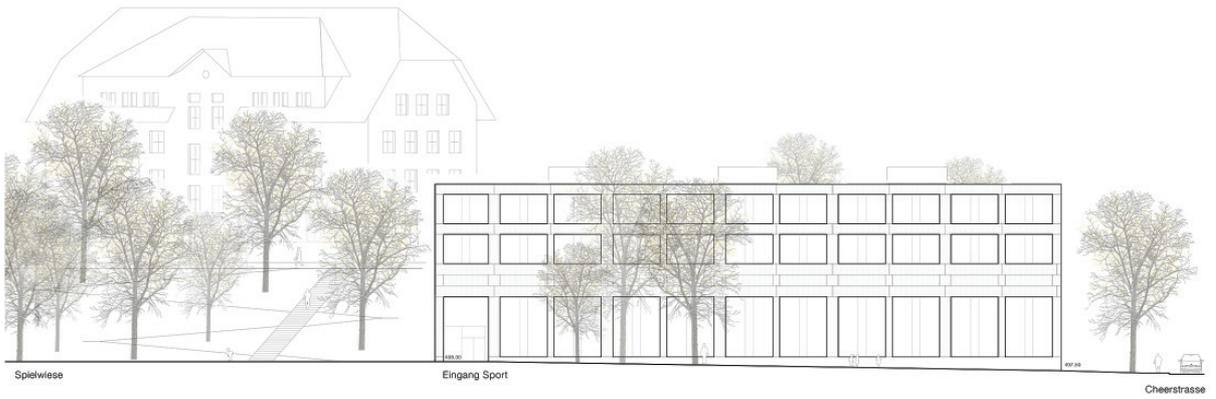


Baublauf

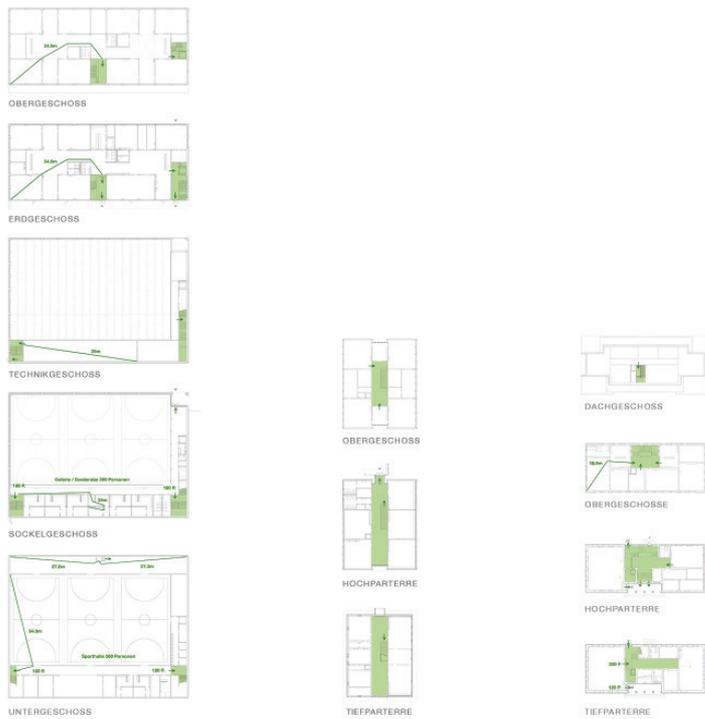


Erdgeschoss / Hochparterre





Ansicht Nord



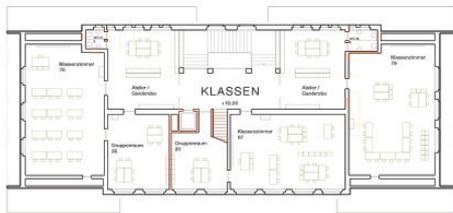
Brandschutz



Ansicht West



Dachgeschoss



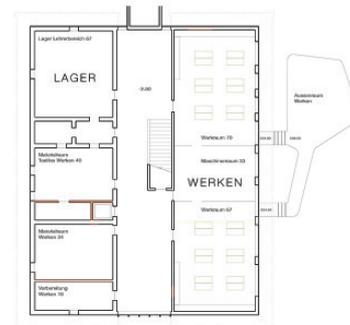
Trakt A 3. Obergeschoss



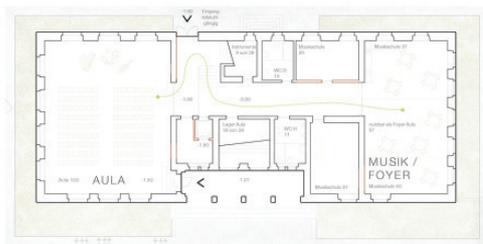
Trakt B 1. Obergeschoss



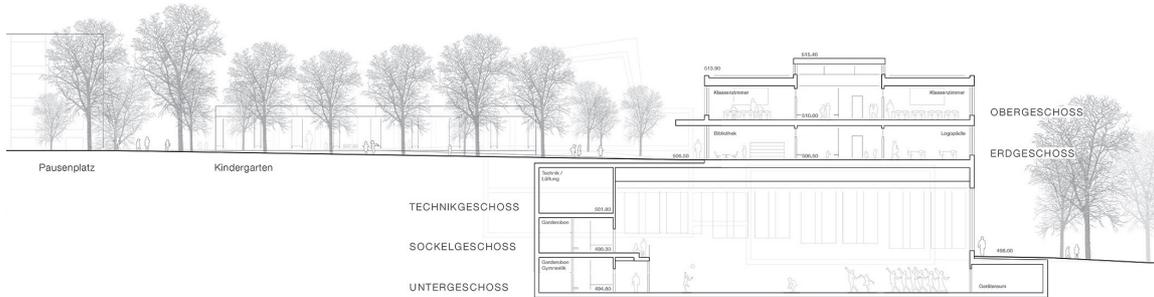
Trakt A 1. + 2. Obergeschoss



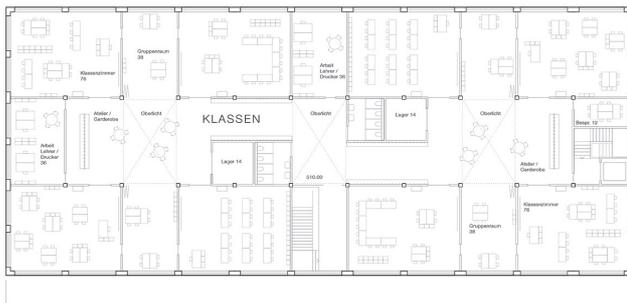
Trakt B Tiefparterre



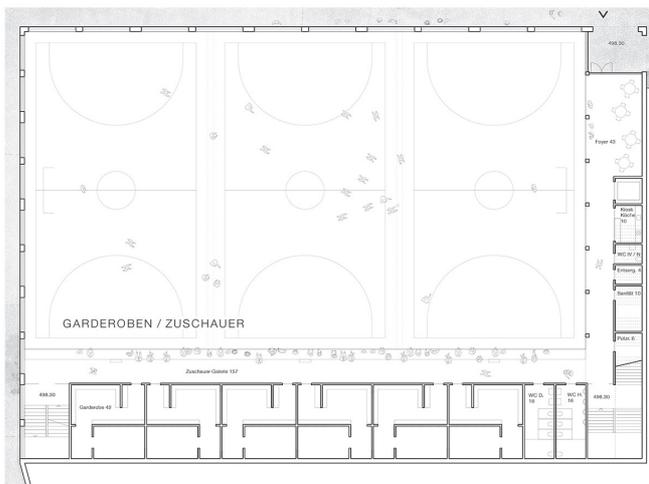
Trakt A Erdgeschoss / Tiefparterre



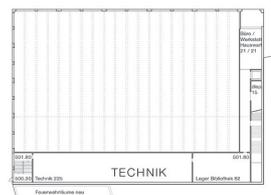
Querschnitt



Trakt C Obergeschoss



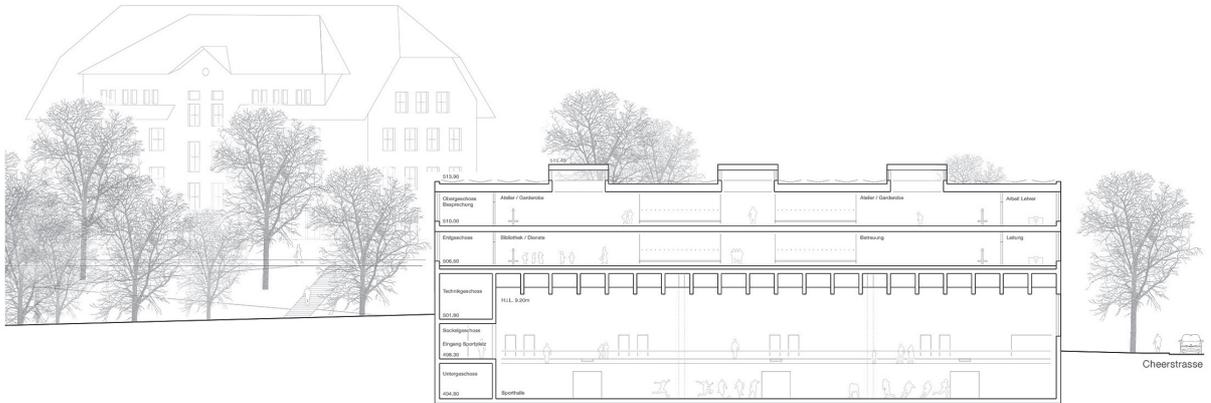
Trakt C Sockelgeschoss



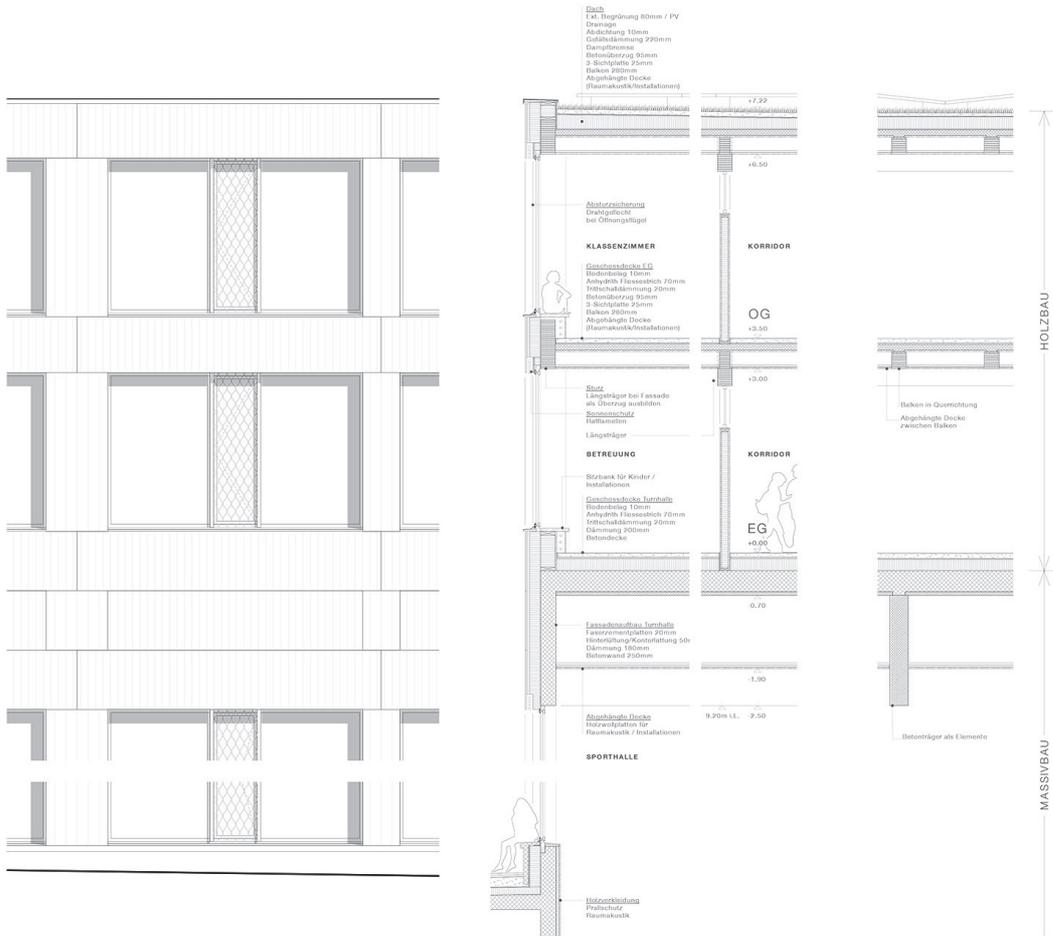
Trakt C Technikgeschoss



Trakt C Untergeschoss



Längsschnitt

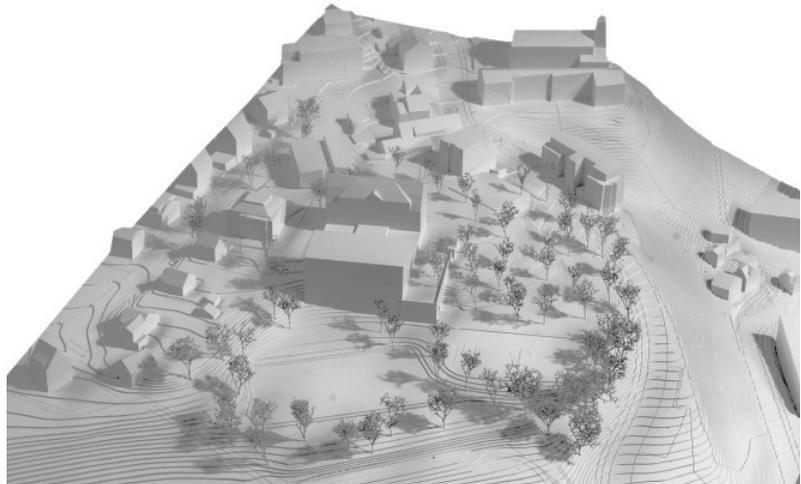


Konstruktion

10.2 Projekte dritter Rundgang

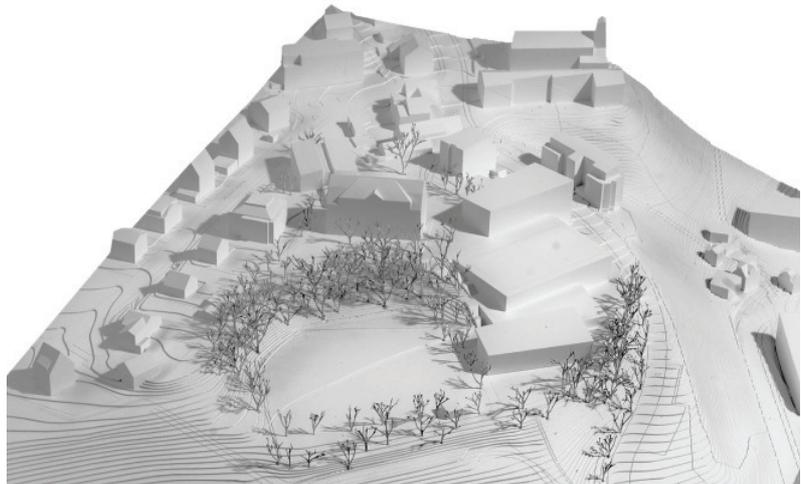
Projekt Nr. 4 DER ZAUBERER VON OZ

Architektur	Cellule GmbH, Zürich
Verantwortlich	Ludovic Toffel, José Bento
Mitarbeit	Lisa Devenoge
Landschaftsarchitektur	Schrämmli Landschaftsarchitektur, Zürich
	Stefan Schrämmli
Bauingenieurwesen	Ingeni AG, Zürich
	Alrick Amann



Projekt Nr. 22 Znüni

Architektur	Lüscher Bucher Theiler Architekten GmbH Luzern
Verantwortlich	Sibylle Theiler Rindlisbacher, Franz Bucher
Mitarbeit	Marianna Styliandidou, Ursula Mehr
Landschaftsarchitektur	BNP Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
	Anja Bandorf, Rebecca Hellmann
Bauingenieurwesen	Schubiger AG Bauingenieure, Luzern
	Valentin Jenni



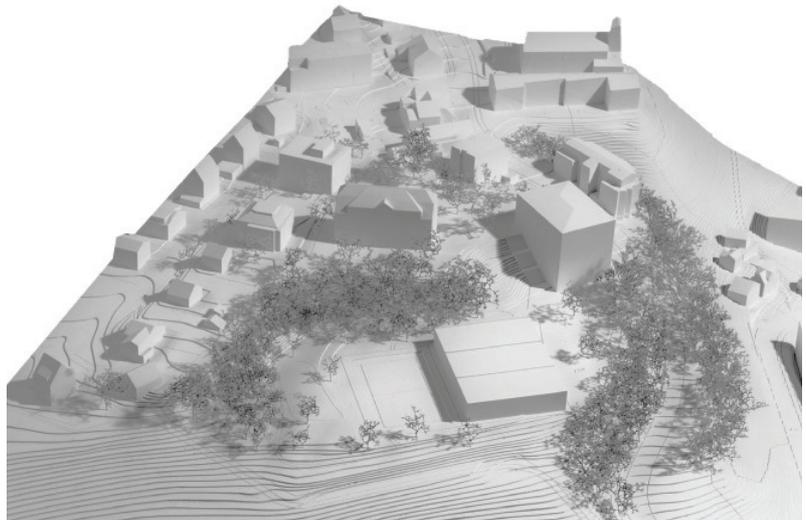
Projekt NR. 25 Quadrifoglio

Architektur matti ragaz hitz Architekten AG, Bern
Verantwortlich Silvio Ragaz
Mitarbeit Ana Federer
Landschaftsarchitektur Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Beatrice Friedli, Tamara Hostettler
Bauingenieurwesen Schnetzer Puskas Ingenieur AG, Bern
Jan Stebler



Projekt Nr. 27 LIBELLE

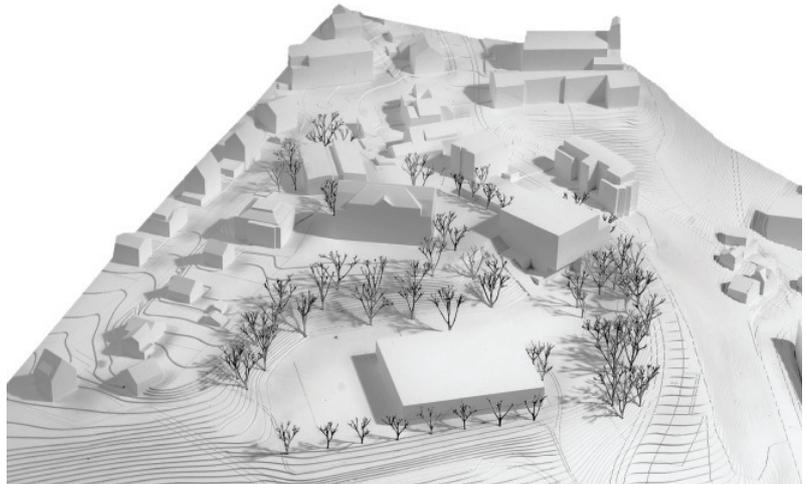
Architektur Huber Waser Mühlebach Architekten, Luzern
Verantwortlich Thom Huber, Claudio Waser, Claudia Mühlebach
Mitarbeit Matthias Lötscher
Landschaftsarchitektur Blau und Gelb Landschaftsarchitekten,
Rapperswil, Beat Wyss
Bauingenieurwesen Frey+Gnehm Ingenieure AG, Olten
Stephan Starke
Weitere Beteiligte Bachofner GmbH, Frumsen, Rolf Bachofner



10.3 Projekte zweiter Rundgang

Projekt Nr. 2 Walden

Architektur dsar | ds.architekten, Basel
Verantwortlich Benedikt Schlatter
Mitarbeit Daniel Dähler, Stefan Schwarz
Landschaftsarchitektur Hänggi Basler Landschaftsarchitekten GmbH, Bern
Simone Hänggi, Clemens Basler, Florence Hischier
Bauingenieurwesen Frei Ingenieure, Basel, H.-P. Frei



Projekt Nr. 7 KARLSSON

Architektur werk 1 Architekten und Planer AG, Olten
Verantwortlich Martin Stuber, Roger Stucki, Thomas Schwab
Mitarbeit Juliane Vocke
Landschaftsarchitektur naef Landschaftsarchitekten GmbH, Brugg
Felix Naef, Joy Erb
Bauingenieurwesen suisseplan Ingenieure AG, Luzern
Andreas Conradt



Projekt Nr. 11 WOLKENSCHAUKE

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Brandschutzplanung

Batimo AG Architekten, Zofingen

Peter Trost

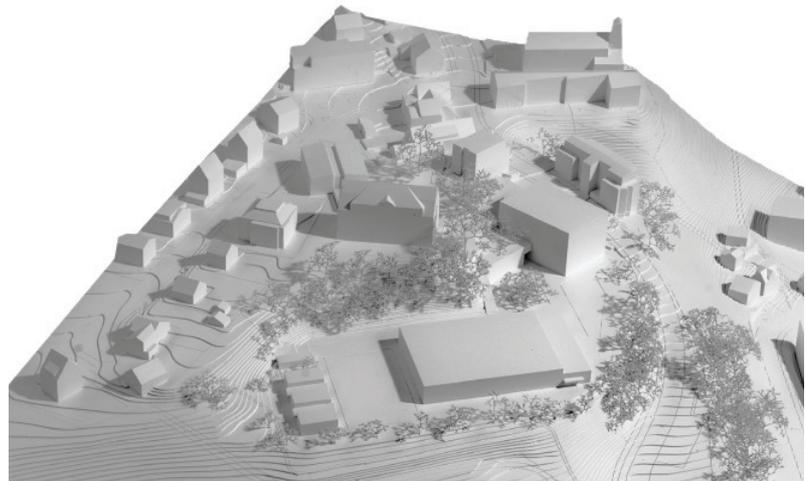
Niccolo Wyss, Stefanie Papantoniou

Grünwerk 1 Landschaftsarchitekten AG, Olten

Angelo Hug

Wilhelm + Wahlen AG, Aarau, Hans Wahlen

Lauber Ingenieure AG, Luzern, Rolf Hunziker



Projekt Nr.12 magic mushrooms

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Weitere Beteiligte

Schmid Schärer Architekten GmbH, Zürich

Patrick Schmid, Roger Schärer, Remo Baumgartner (Brandschutz)

Felipe Inauen, Patrick Holzer, Felix Matschke

Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich

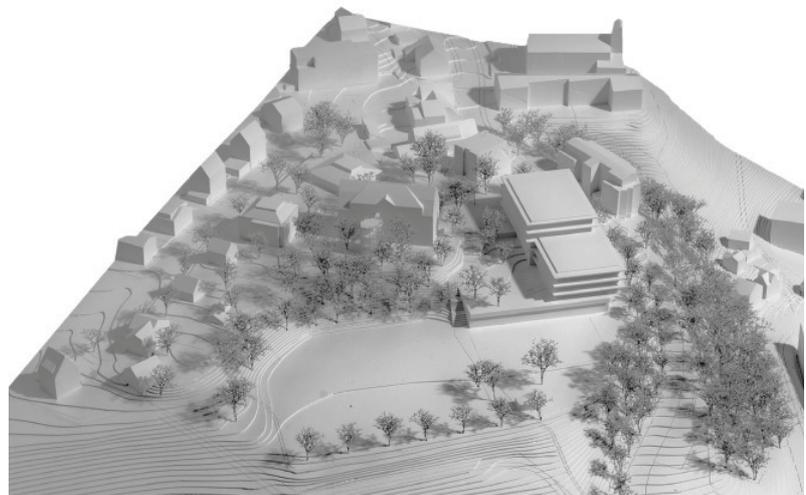
Samuel Eberli

SEFORB Bauingenieure GmbH, Uster

Alexandre Fauchère

Balzer Ingenieure AG, Baar

Stefan Balzer



Projekt Nr. 18 TERRASSE

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Gebäudetechnik

Erneuerbare Energien

Proplaning AG Architekten, Basel

Miklòs Berczelly, Daniel Stefani

Witali Suchan, Adrian Golab

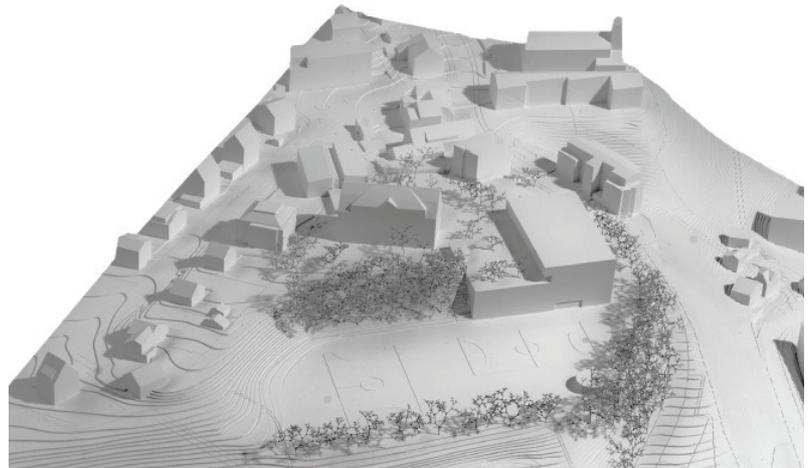
Carolin Riede Landschaftsarchitektin, Dietikon

Proplaning AG Bauingenieure, Basel

Fabio Fiorot

Stokar+Partner, Oliver Orbuljevic

ZHAW, Wädenswil, Christoph Koller



Projekt Nr. 20 CITADELLA

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

ahaa, Luzern

Andreas Heierle

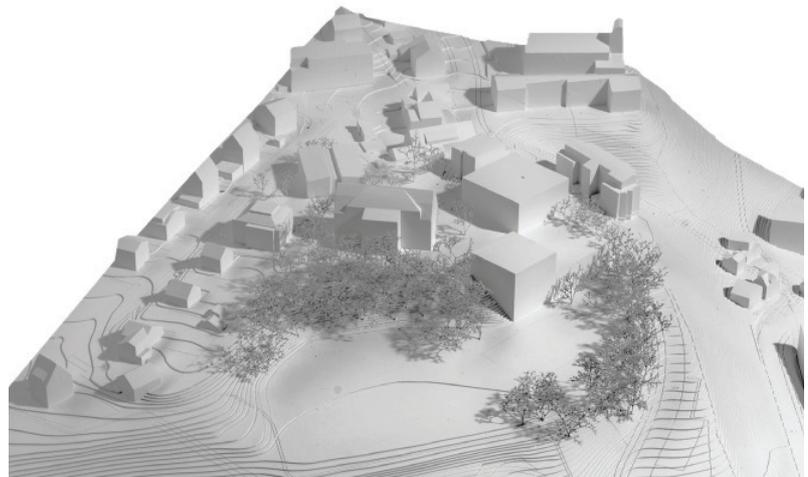
Melanie Bareither, Daniel Carvalho

Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten, Bern

Pascal Weber, Katrin Grossenbacher

Weber + Brönnimann Bauingenieure, Bern

Dominique Weber



Projekt Nr. 16 NOA

Architektur

ARGE höingvoney Architekten / hummburkart
Architekten, Luzern

Verantwortlich

Georg Höing, Willy Voney, Matthias Burkart,
Peter Humm

Mitarbeit

Yvonne Hofmann

Landschaftsarchitektur
Bauingenieurwesen

Müller LandschaftsArchitektur GmbH, Küttigen
Basler & Hofmann AG, Ingenieure, Planer und
Berater, Kriens



Projekt Nr. 21 Belvédère

Architektur

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Volker Bienert, Susann Kintat

Mitarbeit

Patrick Zeller

Landschaftsarchitektur

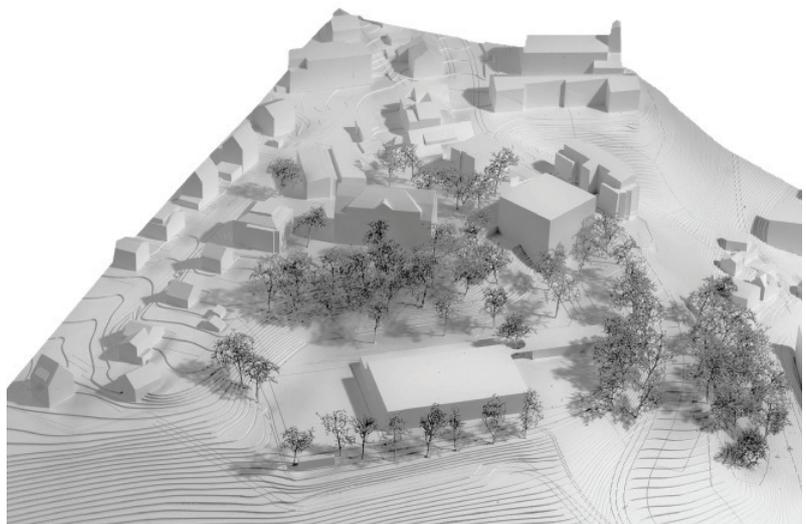
Cukrowicz Landschaften, Schaffhausen

Bauingenieurwesen

Markus Cukrowicz

Ingenieur Gudenrath AG, Ziegelbrücke

Andreas Gudenrath



Projekt Nr. 24 Esplanade

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Visualisierung

Froelich & Hsu Architekten AG, Zürich

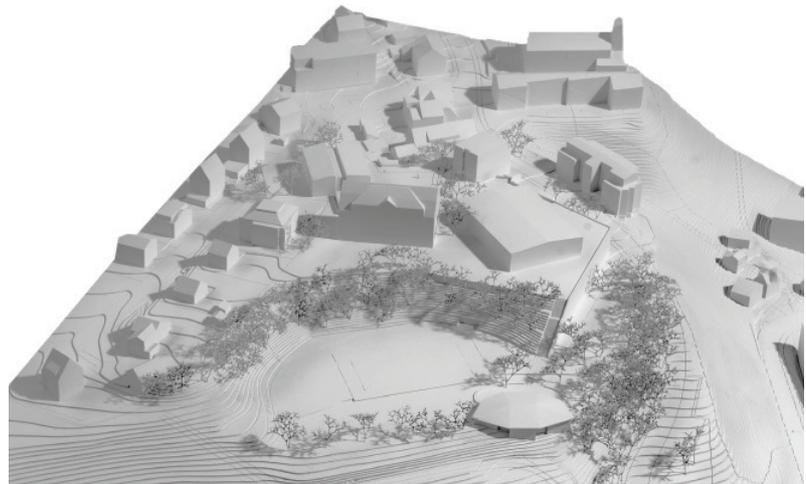
Adrian Froelich, Martin Hsu

Kerim Birgi, Theresa Pabst

**TSCHUMI LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Pfaff-
hausen, Dr. Christian Tschumi**

mund ganz + partner AG, Brugg, Beat Ganz

Raumgleiter AG, Zürich, Christoph Altermatt



Projekt Nr. 28 Zottel, Zick und Zwerg

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

**ARGE Baur Klott Architekten GmbH + Vaner
Zeuggin Architekten, Basel**

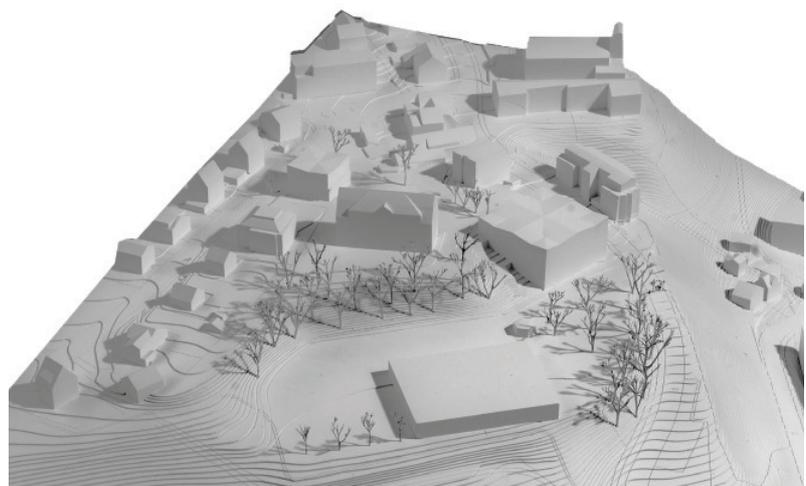
Julia Klott, Daniel Baur, David Vaner,
Nicolas Zeuggin

Tonanzin Schindler

**Architektur und Landschaft Gamert GmbH,
Basel, Antje Gamert**

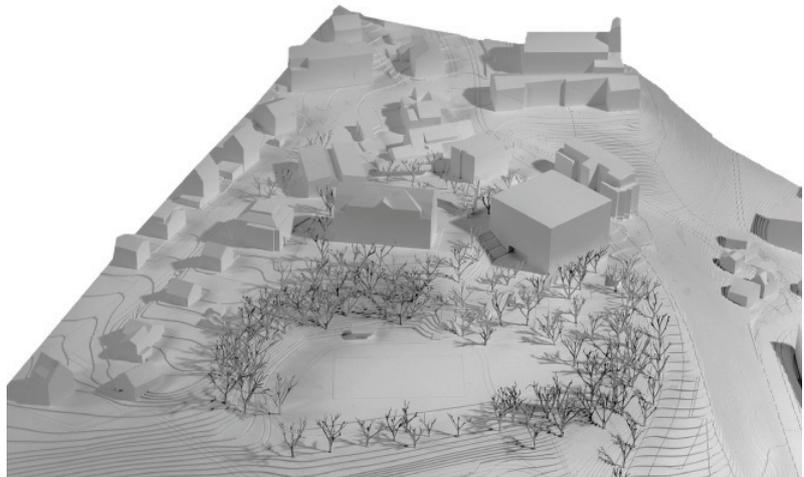
Zeuggin Ingenieure GmbH, Basel

Nicolas Zeuggin, Martin Gerber, Pascal Rathgeb



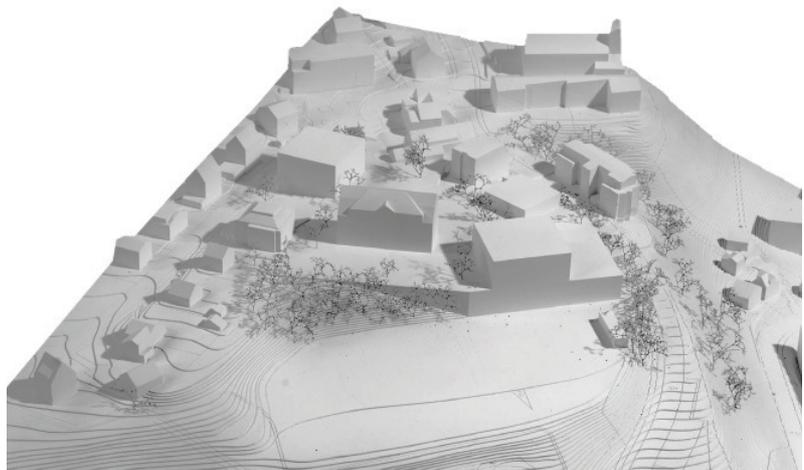
Projekt Nr. 37 Die drei !!!

Architektur blgp architekten AG, Luzern
Verantwortlich Pinar Gönül
Mitarbeit Lukas Bucher, Andrina Wälti
Landschaftsarchitektur freiraumarchitektur GmbH, Luzern
Markus Bieri, Désirée Stalder, Angela Bürgler
Bauingenieurwesen Basler & Hofmann Innerschweiz AG, Cham
Roger Dietschweiler
Brandschutz brücker + ernst GmbH, Luzern
Patrick Ernst



Projekt Nr. 35 ...auf ins Nimmerland!

Architektur MJ2B Architekten AG, Murten
Verantwortlich Manuel Jüni, Beat Buri
Mitarbeit Maëlle Waeber, Nadine Aeschlimann,
Aline Ledermann, Joël Häni
Landschaftsarchitektur Luzius Saurer Garten- und Landschaftsarchi-
tektur, Hinterkappelen
Luzius Saurer
Bauingenieurwesen Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern
Dominique Weber



Projekt Nr. 30 TOTORO

Architektur

Verantwortlich

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Holzbauingenieurwesen

Bauleitung

Haustechnik

Visualisierung

Raubureau GmbH, Zürich

Rolf Jenni, Maximilian Prücklmeier, Tom Weiss

Umland, Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume, Zürich

Brigitte Nyffenegger, Zuzana Mačugová

Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich

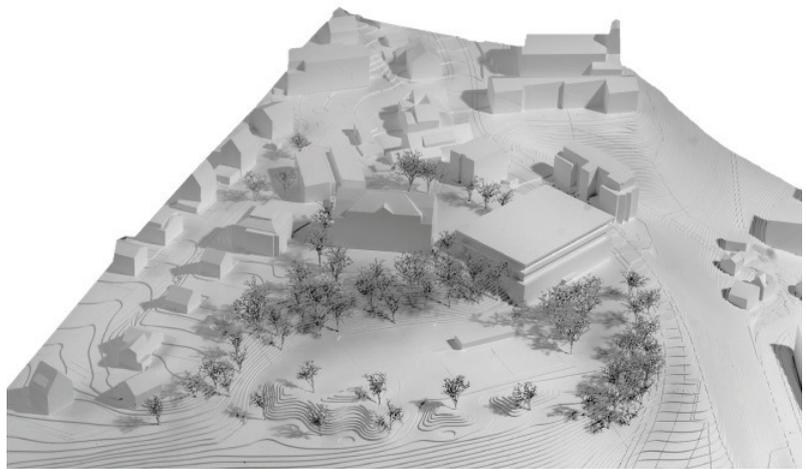
Thomas Boyle

Holzbau Gudenrath AG, Andreas Gudenrath

direalisatorin.ch GmbH, Zürich, Iris Dätwyler

Amstein + Walther AG, Zürich, Patrik Stierli

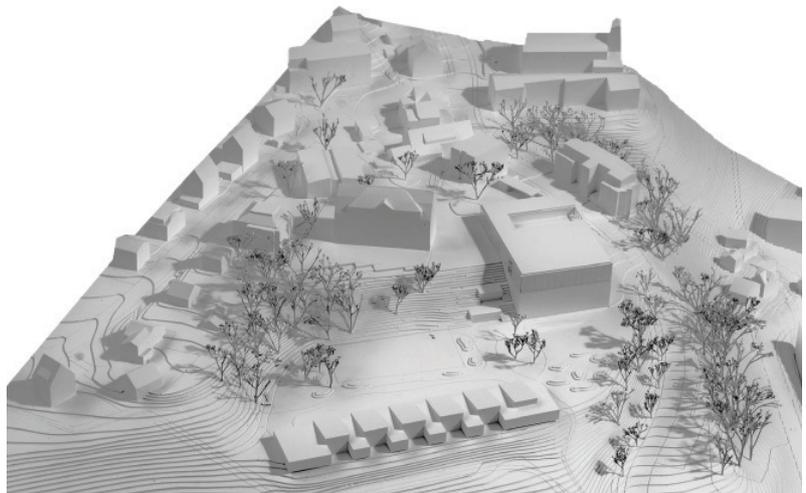
Studio David Klemmer, Zürich



10.4 Projekte erster Rundgang

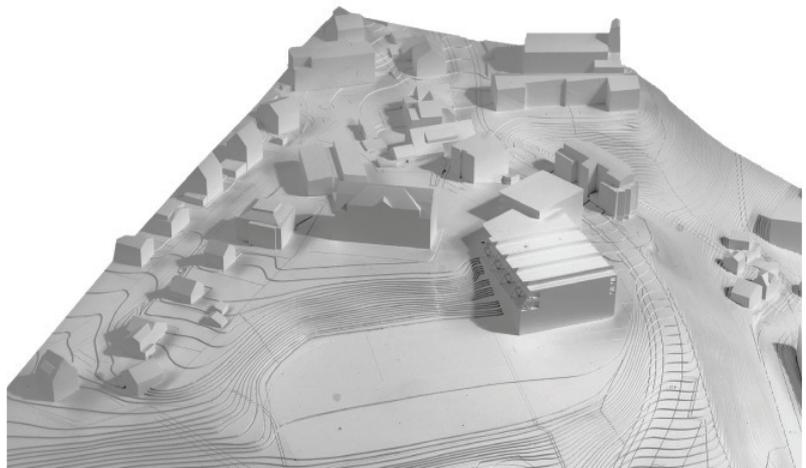
Projekt Nr. 1 DER GRÜNE HEINRICH

Architektur	MMJS Jauch-Stolz Architekten AG, Luzern
Verantwortlich	Monika Jauch-Stolz
Mitarbeit	Thomas Grolimund
Landschaftsarchitektur	Landformen AG, Luzern
Bauingenieurwesen	Gmeiner AG, Luzern
Bauphysik, Lärmschutz	TEC2 AG, Ebikon



Projekt Nr. 3 Tetra Pak

Architektur	Johannes Saurer Architekt, Thun
Verantwortlich	Johannes Saurer
Mitarbeit	Nina Özgür, Yvonne Aebersold, Daniel Carvalho, Donat Hauser, Rebecca Lädach, Colin Buri, Kaja Schüpbach
Landschaftsarchitektur	Xeros Landschaftsarchitektur, Bern Christof Wenger
Bauingenieurwesen	Bänziger Partner, Thun Jonas Wyss



Projekt Nr. 5 ALEA IACTA EST

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont

Diego Comamala, Toufiq Ismail-Meyer

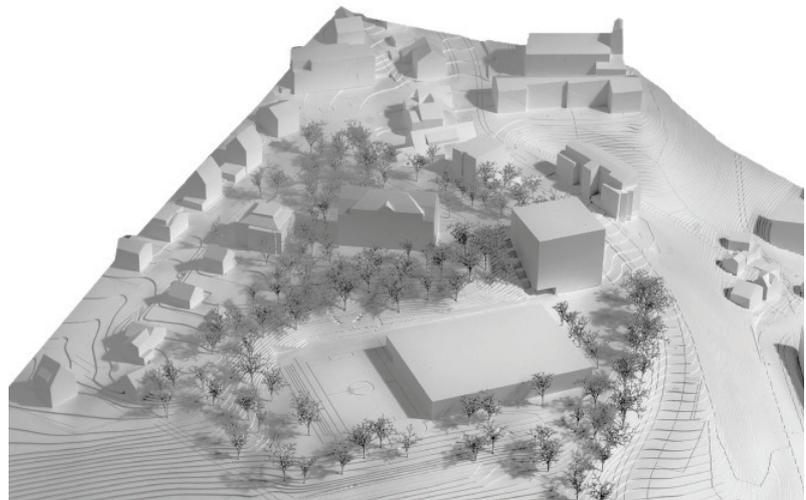
André Mota, Cornelius Thiele

BRYUM GmbH, Basel

Michael Oser, Sebastian Weinsberg

**Mantegani & Wyseier Ingenieure & Planer
AG, Biel/Bienne**

Dr. Jan Hamm



Projekt Nr. 8 COMPOSIT

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Fachplanende

JOM Architekten GmbH, Zürich

Philippe Jorisch, Stefan Oeschger, Michael Metzger

Luz Rigendinger, Simon Schlegel,

Catarina Calcagnini

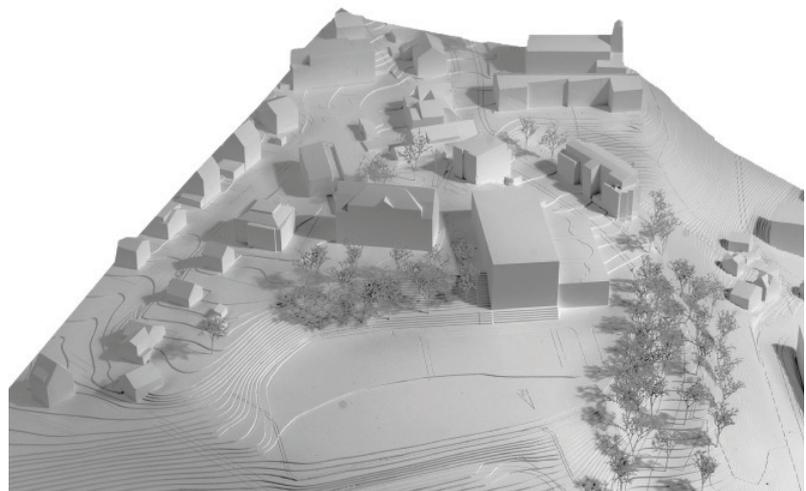
Peter Vogt Landschaftsarchitektur, Vaduz FL

Janine Schneider

Henauer Gugler AG, Zürich, Markus Holenweger

Design-to-Production GmbH, Erlenbach

Marin Antemann



Projekt Nr. 9 KOJI

Architektur
Verantwortlich
Mitarbeit
Bauingenieurwesen

Haustechnik
Bauphysik

Ernest Babyn, Basel
Ernest Babyn
Michal Michalowski, Anna Cisariková
Ferrari Gartmann AG, Chur
Michal Woźniak, Patrick Gartmann
Thomas Ruf
Julia Armbruster

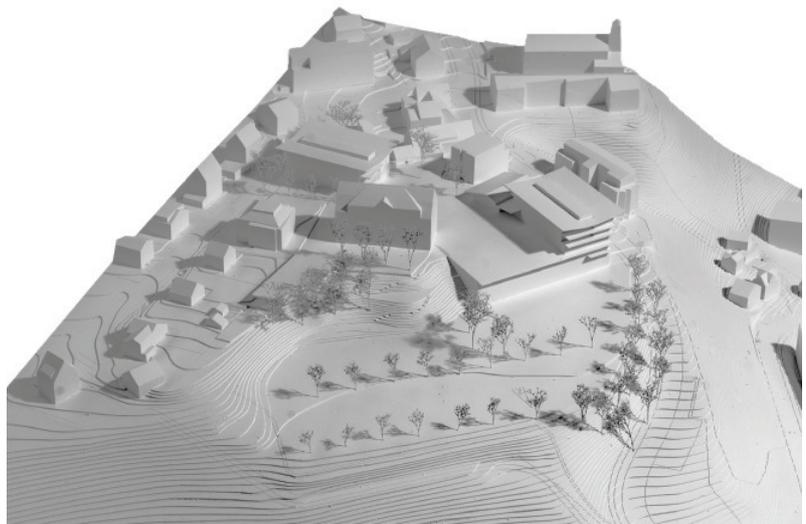


Projekt Nr. 13 Papillon

Architektur
Verantwortlich
Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Marco Müller Architekten, Zürich
Marco Müller
Laubrausch, Glarus
Klaus Rössler
Ingenieur Gudenrath AG, Ziegelbrücke
Andreas Gudenrath



Projekt Nr. 15 fügen und verbinden

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Fahrni Partner Architekten GmbH, Luzern

Sacha Michael Fahrni

Jasmi Nagalingam, Anastasia Kyriopoulou,

Zrinka Biuk, Rupert Kündig

Landschaftsarchitektur

Iten Landschaftsarchitekten GmbH, Unterägeri

Dominik Iten, Antoine Janssen

Bauingenieurwesen

Gruner Berchtold Eicher AG, Zug

Stefan Aufdermauer

Ingenieurwesen

Elektroplanung

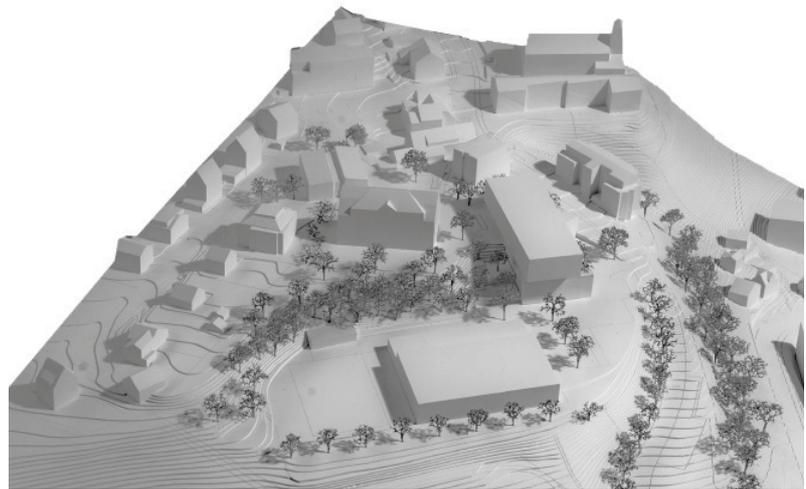
Visualisierung

Pirmin Jung Schweiz AG, Rain, Andreas Zweifel

Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham, Ivan Biuk

Scherler AG, Luzern, Ueli Käppeli

Nightnurse Images AG, Zürich, Jennifer Keist



Projekt Nr. 23 FORUM

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Piceci Architekten GmbH, Rapperswil

Piceci Sergio M.

Piceci Pierangelo

Büttikofer Schaffrath, Zug

Rusterholz Partner AG, Zürich



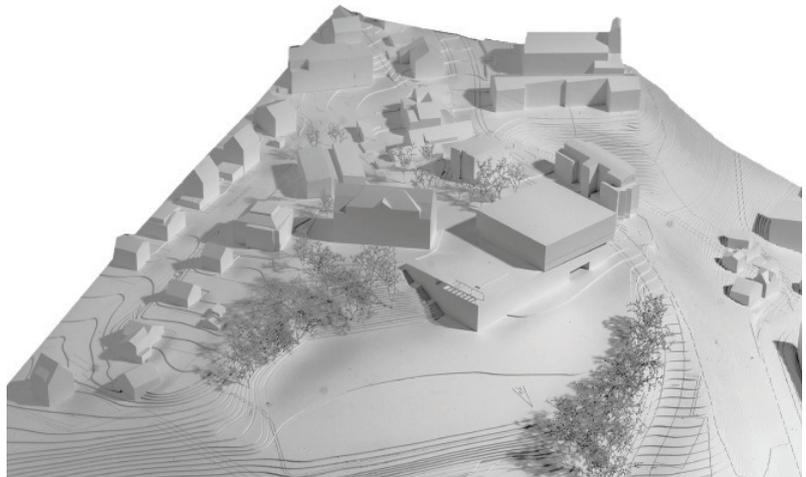
Projekt Nr. 17 GIRANDOLA

Architektur
Verantwortlich
Mitarbeit

Manetsch Meyer Architekten AG, Zürich
Lukas Meyer, Franziska Manetsch
Paulina Bonowicz, Ann-Madlen Gfeller,
Costanza Quentin

Landschaftsarchitektur
Bauingenieurwesen
Ingenieurwesen

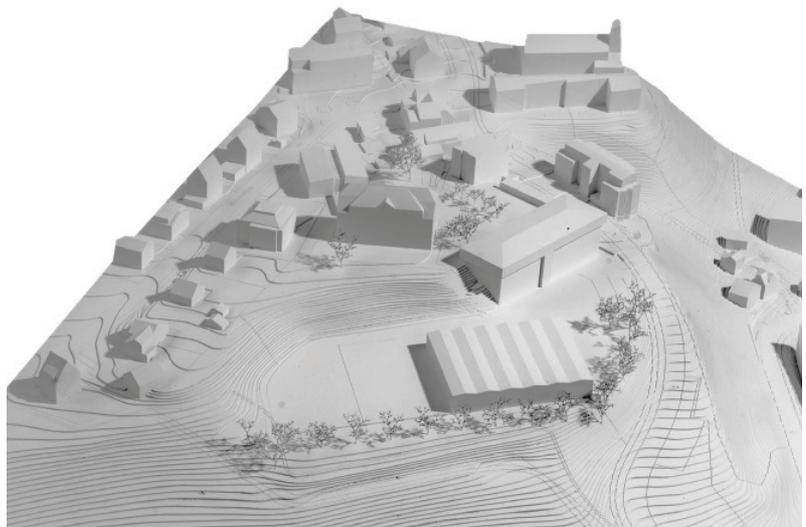
Manetsch Meyer Architekten AG, Zürich
Basler & Hofmann AG, Kriens
Gartenmann Engineering, Kriens



Projekt Nr. 26 Kiebitz

Architektur
Verantwortlich
Landschaftsarchitektur
Bauingenieurwesen

Auf der Maur & Böschenstein Architekten,
Luzern
Roland Auf der Maur, Matthias Böschenstein
BOGOgarden, Meggen
Britta Bossel Gorlezza
Brigger + Käch Bauingenieure AG, Luzern
Franz Käch



Projekt Nr. 29 Archipelago

Architektur

Julien Bellot Architektur, Zürich

Trombone Sàrl, Biel/Bienne

Verantwortlich

Julien Bellot, Baudilio Perez Pereira

Mitarbeit

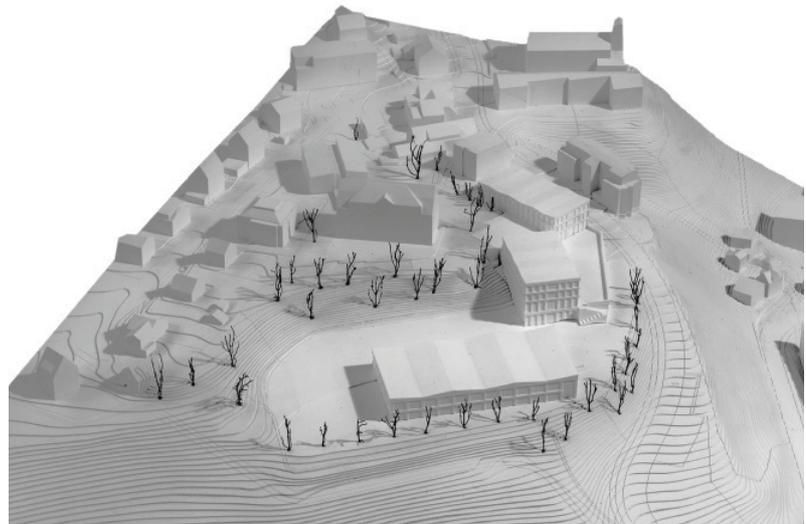
Milica Slacanin Perez

Landschaftsarchitektur

Kesküla + Erard Architecture du Paysage,
Biel/Bienne

Bauingenieurwesen

Schmid & Pletscher AG, Nidau



Projekt Nr. 31 HÁLENDI

Architektur

Schärli Architekten AG, Luzern

Verantwortlich

Michael Baumann

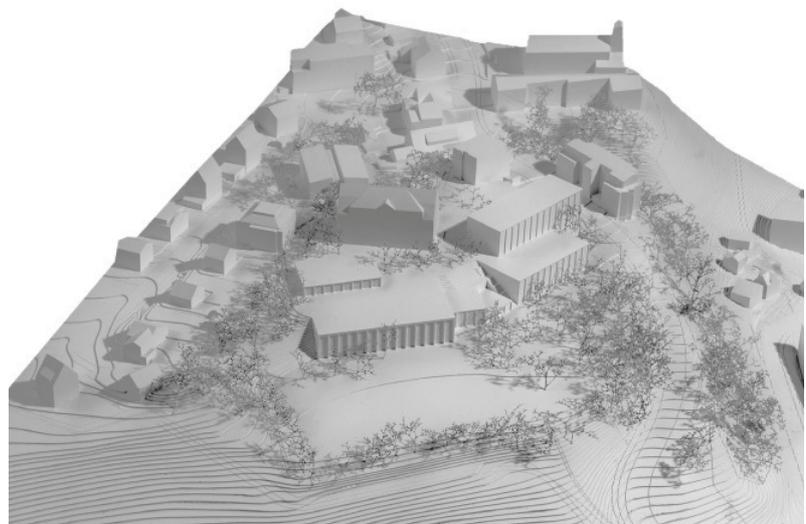
Mitarbeit

Rafael Rössli

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich

Monika Schenk, Nina Ziegler, Louise Dechow



Projekt Nr. 32 ABC

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieurwesen

Ingenieurwesen

Energie

Itten + Brechbühl AG, Bern

Georg Precht

Anthony Faria, Valentino Wagner

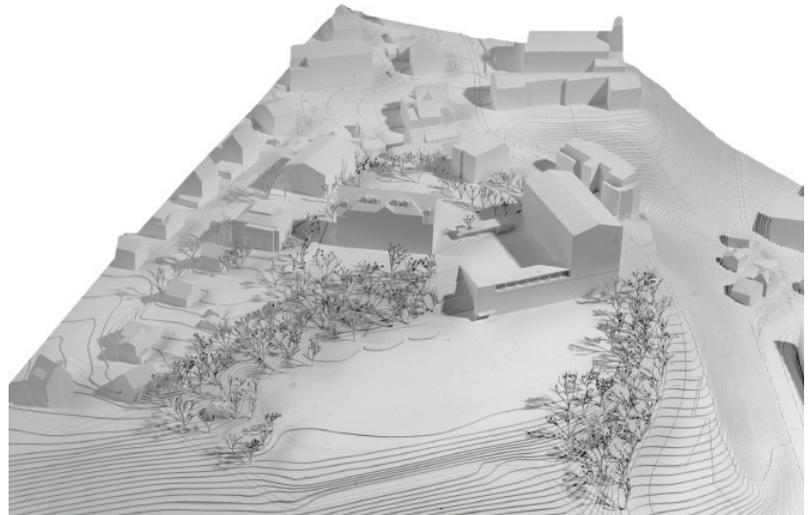
bischoff landschaftsarchitektur GmbH, Baden

Florian Bischoff, Joel Hoeffleur

WAM Ingenieure AG, Bern, Michael Karli

Pirmin Jung Schweiz AG, Rain, Marcel Zahnd

energieatelier AG, Muri bei Bern, Alfons Curtins



Projekt Nr. 38 Blueberry Hill

Architektur

Verantwortlich

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Bauingenieure

ARGE HVDM / Rothenfluh-Partner, Luzern

Sepp Rothenfluh, Harry van der Meijs

Gian A. Sgier, Julia Wyss

Pia Amstutz, Landschaftsarchitektin, Stans

Unitec AG, Ingenieure für Bau + Umwelt, Stans

